Nr. 192 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 18. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Der Zwang zur Wahrheit

Der Reichskanzler und die Ziele der europäischen Zusammenarbeit. — Die bisherigen Stillhalteaktionen nur ein Provisorium.

Die vielen Besuchsreisen der europäischen Staatsmänner in der letzten Zeit sind, das beginnt allmählich auch der politische Laie einzusehen, nicht ausschließlich zur Hebung des persönlichen Renommés der wirklich nicht zu beneidenden Verantwortlichen unternommen worden. Daß die offiziösen Verlautbarungen darüber über allgemeine Beteuerungen zunächst nicht hinauskommen konnten, ist vielleicht bedauerlich, besagt aber nichts über die Wichtigkeit der Gespräche, die tatsächlich geführt wurden. Stärker als die meisten Angehörigen ihrer Völker sehen die leitenden Männer Europas die Lawinengefahr wirtschaftlicher und politischer Schwierigkeiten. Sie wissen, daß ein trostloser Winter droht, daß dringend notwendige Maßnahmen in dauernder Gefahr stehen, von den politischen Saboteuren in allen Ländern zerschlagen zu werden. Und sie können doch nur in vorsichtiger Form von all dem sprechen, weil eine vorzeitige Enthüllung der politischen Wege, die gegangen werden müssen, ihre Zerstörung zur Folge haben würde.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Verschiebung der Berliner Reise Lavals und Briands betrachtet werden. Sie mag für die deutschen Staatsmänner nicht angenehm sein. Aber selbst wenn man die Ernsthaftigkeit der Briandschen Erkrankung bezweifeln würde, wozu kein Grund vorliegt, bedeutet sie doch nur eine Verzögerung und keinen Abbruch des deutsch-französischen Europa-Gesprächs. Vielleicht ist es sogar gut, daß das Haager Gutachten über die Zollunion erst dem Völkerbundsrat vorliegt, ehe die Staatsmänner der beiden am meisten aufeinander verwiesenen europäischen Länder zu weiterreichenden Verhandlungen zusammenkommen. Die Zollunion wird dadurch aus einem noch ungeklärten Konfliktsstoff zu einem Ausgangspunkt für schiedliche und friedliche Auseinandersetzungen. Sie liegt nicht mehr im Wege, sondern man kann an ihr vorbei zu einer neuen durchgreifenden Regelung der europäischen Konfliktsfragen vorstoßen, einer Regelung, in deren Rahmen die Zollunion nicht mehr die allein ausschlaggebende Rolle spielt.

Daß besonders der deutsche Reichskanzler seine gesamte Politik auf eine durchgreifende und ernste Verständigung mit Frankreich abstellt, kann auch in Deutschland nicht mehr bezweifelt werden. Dr. Brüning ist in der letzten Zeit aus seiner abwartenden und sondierenden Haltung immer mehr herausgetreten. Auch seine letzte, soeben veröffentlichte Unterhaltung mit dem bekannten Chefredakteur der „Daily Mail", G. Ward Price, beweist dies klar. Mit dem Leisetreten und Vertuschen ist nicht mehr weiterzukommen. So hat Dr. Brüning bereits in der Sitzung der vereinigten Reichsratsausschüsse „Fraktur" geredet und mit rücksichtslosem Ernst und einer bisher unerhörten Offenheit aus den Fehlern der bisherigen deutschen Politik und Wirtschaftsführung Folgerungen für die Zukunft gezogen. Derselbe Zwang zur Wahrheit klingt auch aus seinen Worten an den englischen Journalisten. Schonungslos wird ausgesprochen, daß Deutschland im Winter mit 7 Millionen Arbeitslosen zu rechnen hat, daß es also ohne wirtschaftliche Zusammenbrüche großen Stils nicht abgehen wird, daß diese Zusammenbrüche auch auf die Nachbarstaaten überzugreifen drohen, und daß ohne sofortige internationale Verständigung in einem Ausmaß, wie sie bisher nicht da war, dem Ruin Europas nicht gesteuert werden kann. Zum erstenmal hören wir dabei aus dem Munde des Reichskanzlers, daß in den europäischen Ministerbesprechungen wichtige wirtschaftliche Probleme eingehend erörtert wurden. Man denkt daran, den vernichtenden Konkurrenzkampf in Handel und Industrie durch Senkung der überhöhten Zollmauern zu bekämpfen. Man denkt an internationale Preisbildungen, überhaupt an eine weitreichende wirtschaftliche Zusammenarbeit. Ob eine solche Solidarität der europäischen Großmächte herstellbar ist, ist eine Frage, die nicht allgemein diskutiert, sondern nur konkret beantwortet werden kann. Daß Brüning jetzt den Schleier von diesen Verhandlungen wegzieht, beweist, wie furchtbar ernst die Lage ist, und wie sehr es Deutschland daran liegt, zu einem Ausgleich zu gelangen.

Eine Begleitmusik zu dem Brüningschen Interview bildeten auch die Baseler Stillhalteverhandlungen. Die Forderungen des deutschen Bankenvertreters, Dr. Melchior, unterlagen demselben Zwang zur Wahrheit wie die Erklärungen des Reichskanzlers. Eine Stillhalteaktion von nur 6 Monaten kann für Deutschland den Wert eines Provisoriums haben. Helfen kann nur eine Schonfrist von mindestens zwei Jahren und eine Milliarde neuer Kredite. Diese Erklärungen Melchiors sind gleichsam der Generalbaß zu der herben Melodie der Brüning-Worte. In Deutschland selbst sollte man verstehen, was diese Worte bedeuten. Der Großkampf hat erst begonnen. Das zermürbende Ringen um die Befriedung der Welt steht dem wirtschaftlich schwer bedrängten, von Krisen durchschütteten deutschen Volke noch bevor.

Das Ergebnis von Basel

Abschluß der Arbeiten des Wiggin-Komitees – Der Bericht an die Konferenzmächte

w. **Basel**, 17. Aug. **Der von Albert Wiggin präsidierte Ausschuß für die Prüfung der Kreditlage in Deutschland führte am Montag nachmittag und -abend seine Arbeiten zu Ende. Er hat den von Sir Walter Layton erstatteten Bericht samt Resolutionen durchberaten und angenommen. Die Unterzeichnung des Berichtes, der in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache abgefaßt wird, erfolgt am Dienstag nachmittag 2.30 Uhr. Nach der Unterzeichnung wird der Bericht, der, wie früher bereits erwähnt, Empfehlungen zu Händen der Regierungen erhält, der Leitung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich übergeben, die ihn hierauf denjenigen Regierungen übermitteln wird, die auf der Londoner Konferenz vom Juli vertreten waren.**

Der Bericht, der die verschiedenen Seiten der Kreditlage in Deutschland eingehend behandelt, empfiehlt die Verlängerung der kurzfristigen Kredite im Gesamtbetrage von ca. 5 Milliarden RM. um 6 Monate unter der Voraussetzung, daß die Zentralbanken von Frankreich, England und Amerika, sowie die B. J. Z., die den 100 Millionen Dollarkredit der Deutschen Reichsbank gewährte, diesen Kredit ebenfalls um 6 Monate verlängern.

Die Frist für die 6 Monate beginnt mit dem Datum der Unterzeichnung, d. h. am 18. Aug. 1931.

Der Bericht wurde abgeschlossen, ohne daß im Schoße des Internationalen Stillhaltekonsortiums eine vollständige Einigung erzielt worden wäre. Umstritten ist nach wie vor die Frage der Verlängerung der ausländischen Markguthaben in Deutschland. Ueber diese Frage besteht z. Zt. ein Vermittlungsvorschlag in dem Sinne, daß die Markguthaben bis Mitte November gesperrt bleiben sollten.

Die meisten Mitglieder des internationalen Stillhaltekonsortiums verlassen mit dem Nordexpreß Montag früh Basel. Von den deutschen Delegierten bleiben noch zwei Mitglieder in Basel, die morgen erneut telephonisch mit Berlin Fühlung nehmen werden, sodaß noch im letzten Augenblick die Möglichkeit besteht, daß eine Verständigung über die Markguthaben erzielt werden könnte.

Die übrigen Punkte, die den Gegenstand der Verhandlungen im Schlosse des Stillhaltekonsortiums bildeten, wurden in einem Abkommen zusammengefaßt, das dem Bericht Laytons beigegeben wird. Dieses Abkommen dient nunmehr den verschiedenen Bankgruppen, die für Deutschland kurzfristige Kredite gewährt haben, als Grundlage für direkte Agrements von Bankgruppe zu Bankgruppe.

Ein Grenzabenteuer Melchiors

Eine ungewollte Wirkung der Ausreisenotverordnung.

cnb. **Basel**, 17. Aug. (Eig. Meldg.) Wie die „Nationalzeitung" berichtet, ist der deutsche Delegierte bei den Baseler Finanzverhandlungen, Dr. Melchior, am Sonntag nachmittag an der deutsch-schweizerischen Grenze festgehalten worden. Als er sich von Basel nach Lörrach begeben wollte, stellte der diensttuende deutsche Grenzbeamte fest, daß Dr. Melchior bei seiner Ausreise die 100 RM. Ausreisegebühr noch nicht entrichtet hatte. Da am Sonntag sämtliche Amtsstellen geschlossen waren, verging längere Zeit, bis eine obere Amtsstelle in Lörrach die Auskunft gab, daß Dr. Melchior als deutscher Delegierter eine Ausreisegebühr nicht zu zahlen habe. Dann erst wurde Dr. Melchior gestattet, die Reise nach Lörrach fortzusetzen.

Das englische Sparprogramm

w. **London**, 17. Aug. Der aus fünf Kabinettsmitgliedern bestehende Sparausschuß des Kabinetts trat heute nachmittag nach dem Wochenende wieder zusammen. Man erwartet, daß der Ausschuß in der Lage sein wird, dem Kabinett am Mittwoch den Entwurf seines Programms zu unterbreiten. Das Parlament würde dann, wie „Evening Standard" berichtet, bereits Ende August zu einer Sondersitzung einberufen werden, obwohl die Gesetzesvorlage bis dahin nicht vollständig fertiggestellt sein würde. Dem Blatt zufolge bringt sie folgende Maßnahmen: **Herabsetzung der veranschlagten Beträge für die großen Staatsausgaben einschließlich der Ausgaben für Flotte, Heer und Luftstreitkräfte; starke Beschneidung der Ausgaben für Erziehungswesen; Herabsetzung der Versicherungsbeträge, gefolgt von einer Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und der Honorare der Kassenärzte; Zurückstellung der Straßenbaupläne; Vorschläge zur Herabsetzung der Gehälter von Ministern und Parlamentsmitgliedern; Ersparungen im Postwesen. — Sobald Uebereinstimmung über die wichtigsten Maßnahmen erreicht ist, will die Regierung eine entsprechende Kundgebung veröffentlichen.**

In Parlamentskreisen der Arbeiterpartei befürchtet man, wie die Blätter zu berichten wissen, daß die Regierung sich auf Sparmaßnahmen einlassen könnte, die der Parteipolitik entgegengesetzt sind. Man bezweifelt auch, ob die Konservativen ihr Versprechen halten werden, die Lage nicht für parteipolitische Zwecke auszunutzen, doch sei, erklärt „Evening Standard", das Mißtrauen gegen die Konservativen nicht begründet. Es bestehe indessen eine Meinungverschiedenheit über die Frage, ob das Schwergewicht auf die Sparpolitik oder die Erhöhung der Steuern zu legen sei. Die Konservativen werden es zu ihrem Grundsatz machen, daß mehr aus Ersparnissen als aus neuen Steuern eingebracht werden müsse. Auch der liberale „Star" betont, daß das Ziel nicht so sehr durch eine Erhöhung der staatlichen Einnahmen als eine Herabsetzung der Ausgaben erreicht werden müsse.

Fraktionssitzungen im Reichstag

vdg. **Berlin**, 17. Aug. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat für Dienstag nachmittag eine Fraktionssitzung nach dem Reichstag einberufen. Am gleichen Tage wird auch die Fraktionssitzung der Wirtschaftspartei stattfinden. Die Zentrumsfraktion wird am Dienstag vormittag in Stuttgart eine Fraktionssitzung abhalten. Die für Montag anberaumte Fraktionssitzung des Christl.-Soz. Volksdienstes ist auf den 27. August vertagt worden.

Versuchtes Eisenbahnattentat

w. **Weiden** (Oberpfalz), 17. Aug. **Auf die beiden Gleise der Eisenbahnbrücke zwischen Wernberg und Luhe auf der Strecke Regensburg—Hof haben bisher nicht ermittelte Verbrecher in der Nacht Schwellen gelegt, um die dort verkehrenden, stark besetzten Nachtschnellzüge zum Entgleisen zu bringen. Ein die Stelle passierender Eilgüterzug zertrümmerte eine Schwelle und schob eine andere zur Seite. Der Lokomotivführer erstattete Meldung, worauf die Strecke abgesucht wurde. Dabei wurde auf dem Gegengleis ebenfalls eine Schwelle gefunden. Die Verbrecher beabsichtigten zweifellos, den Absturz des Zuges über die Brücke herbeizuführen. Die Behörden fahnden auf die Täter.**

Dinort Sieger im Deutschlandfluge

Als erster der Teilnehmer am Deutschlandfluge traf Pilot Dinort mit seinem Flugzeug „C. 5" um 13.49 Uhr im Zielhafen Berlin-Tempelhof ein. Damit ist Oberleutnant Dinort der Sieger im diesjährigen Deutschlandfluge. Als Zweiter landete Hirth 15.06 Uhr mit seiner Maschine „C. 3" und als Dritter Kneip 15.30 Uhr mit seiner Maschine „D. 2".

Kleine Meldungen

Der amerikanische Finanzminister Mellon hat sich nach einem Besuch von Neapel und Umgebung auf dem italienischen Passagierdampfer „Conte Biancamano" nach Amerika eingeschifft.

Infolge der freundschaftlichen Vermittlung Argentiniens haben die Staaten Columbia und Ecuador die Beziehungen wieder aufgenommen.

Ein Zyklon hat in Paraguay schweren Schaden angerichtet. In Villa Bica und in anderen Gebieten sind etwa 400 Häuser zerstört worden. Man zählt mehrere Tote und hunderte von Verletzten. Der Verkehr ist unterbrochen.

Die chinesische Regierung hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten angefragt, welche Mengen Getreide ihr auf Kredit zur Verfügung gestellt werden könnten, um den Opfern der kürzlichen Überschwemmungskatastrophe im Yangtsetal und andern Gebieten Chinas zu helfen.

Trauerfeier der Berliner Schupo

Die letzte Fahrt der ermordeten Polizei-Offiziere – Gedächtnisfeier Severings

w. **Berlin**, 17. Aug. Die beiden Schupo-Hauptleute Anlauf und Lenk, die am 9. August am Bülowplatz erschossen wurden, wurden heute nachmittag zur letzten Ruhe geleitet. An der Trauerfeier, die von der Schutzpolizei in der Turnhalle der Schupounterkunft in der Karlstraße veranstaltet wurde, nahmen u. a. teil Reichsinnenminister Dr. Wirth, der als Vertreter des Reichskanzlers und der Reichsregierung zwei Kränze an den Särgen niederlegte, der preußische Innenminister Severing, Staatssekretär Dr. Abegg, der Berliner Polizeipräsident Grzesinski sowie zahlreiche andere hohe Reichs- und Staatsbeamte, Vertreter des Heeres und der Marine, zahlreiche Offiziere und alle dienstfreien Mannschaften der Schutzpolizei. Der Reichskanzler war auch noch durch den Ministerialdirektor von Hagenow vertreten. Der preußische Polizeibeamtenverband, die Berufsvereinigung der höheren Beamten, die großen Beamtenverbände der Schutzpolizei der Länder sowie das Reichsbanner hatten Abordnungen entsandt.

Die Feier begann um 14,30 Uhr mit dem Largo von Händel. Nach Beginn der Trauerfeier widmete zunächst der evangelische Geistliche, Wehrkreispfarrer Irmler, Hauptmann Lenk einen Nachruf, in dem er auf den schweren Beruf der Polizeibeamten hinwies, die ihr Leben einsetzen müßten, um das Leben und Eigentum ihrer Mitmenschen zu schützen. Nicht nur die Angehörigen der Getöteten und die Schutzpolizei, sondern das gesamte deutsche Volk, soweit es rechtlich und deutsch denke, stehe tief erschüttert an der Bahre der beiden Hauptleute und Führer.

Für Hauptmann Anlauf sprach Monsignore Rennoch, der besonders auf das tragische Geschick hinwies, von dem die Kinder des Getöteten betroffen worden seien. Vor einigen Wochen hätten sie die Mutter verloren und ständen nun an der Bahre ihres Vaters. Mit besonderer Betonung hob der Geistliche hervor, daß Hauptmann Anlauf, der sich aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet habe, nie ein Feind der Arbeiter gewesen sei.

Die Trauerrede hielt dann der preußische Innenminister Severing, der betonte, daß nach Beendigung des Krieges noch bis in das letzte Jahr hinein Deutsche in Ost und West im Kampf für deutsche Kultur gefallen seien. Wieviel es sind, könne man nicht zählen. Fremde Völker hätten im Kriege nicht grausamer hausen können, wie in diesem Falle bei dem Brudermord, der von eigenen Volksgenossen gegen Volksgenossen geschehen sei. Der Minister fuhr fort: Die Frage in dem Uhlandschen Liede: „Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir?" ist hier überflüssig. Die Kugel galt ihnen beiden und uns allen, die gewillt sind, dem Vaterland die Treue zu halten und das Wohl des Volkes über alles stellen. Wir leben in schweren Zeiten, die Not ist ein schlechter Berater und die Verzweiflung ein schlechter Bundesgenosse. Man muß sich hier an das Bibelwort halten: „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun". Jedoch die intellektuellen Urheber, die in Wort und Schrift erst den Boden schaffen, auf dem dann Fanatiker aufbauen und derartige Taten vollbrachten, seien die Hauptschuldigen. Doch Leidenschaften hätten an der Bahre der Toten zu schweigen. Kein Rachegeschwur, sondern nur die Mahnung an unsere Pflichten dürfe hier unser Innerstes beherrschen. Das Blut der Gefallenen solle die preußische Polizei nicht zur Rache aufrufen, sondern sie müsse, wie sie es immer getan habe, die Bevölkerung als ihre Brüder in Not betrachten.

Der Minister erinnerte dann an das Werk christlicher Nächstenliebe der Schutzpolizei im letzten Winter. Die damals aufgezogenen Kinderspeisungen seien nur ein Anfang gewesen. In diesem Winter, in dem die Not sicher steigen werde, wolle man diese Einrichtungen ausbauen. Die Polizeibeamten, die von ihrem geringen Sold für diese Zwecke noch etwas hergäben, könnten nun aber auch ihrerseits verlangen, daß die Bevölkerung ihre Einsicht und ihren schweren Dienst anerkenne.

Nach dem Liede vom guten Kameraden trugen Polizeioffiziere die Särge durch die lorbeergeschmückte Halle auf die Wagen.

Unter dumpfem Trommelwirbel setzte sich der Leichenkondukt in Bewegung, eröffnet von zwei berittenen Zügen der Schutzpolizei; ihnen folgten die Musikkapelle und dann die Fahnenbereitschaft, in der die neue Standarte heute zum ersten Male mitgeführt wurde. Darauf folgte eine Hundertschaft der Schutzpolizei mit Karabinern. Die Bürgersteige waren vom Publikum dicht besetzt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen, der von 16 Offizieren der Schutzpolizei als Ehrenwache begleitet wurde, schritten der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Heimannsberg, Polizeipräsident Grzesinski, Polizeivizepräsident Weiß, der stellvertretende Kommandeur Oberst Gentz, gefolgt von Offizieren und Beamten. Der Bülowplatz war in weitem Umfang für jeglichen Verkehr abgesperrt. Das Revier am Bülowplatz, in dem Hauptmann Anlauf wirkte und wo er auch seine Dienstwohnung hatte, hatte halbmast gesetzt. Als die beiden Leichenwagen vor dem Revier ankamen, blieb der Trauerzug eine Minute lang schweigend stehen und ehrte so das Andenken der Toten. Vor dem Hause Tassostraße 14, in dem Hauptmann Lenk seit längerer Zeit gewohnt hat, wurde wieder eine Minute stilles Gedenken gehalten. Dann nahm der Trauerzug den Weg nach dem katholischen Friedhof in Weißensee, wo die Leiche des Hauptmanns Anlauf beigesetzt wurde. Der Sarg des erschossenen Hauptmanns Lenk wurde auf einen Autoleichenwagen gesetzt und im Anschluß an die Trauerfeier nach Stargard übergeführt, wo morgen nachmittag zur selben Zeit die Beisetzungsfeierlichkeiten stattfinden werden unter Teilnahme einer großen Abordnung der Berliner Schutzpolizei.

Keine Börsenöffnung im August

cnb. **Berlin**, 17. Aug. (Eig. Meldung.) Unter Vorsitz des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe fand heute eine Besprechung mit den Vorsitzenden der Berliner, Frankfurter und Kölner Börsenvorstände und mit Vertretern des Privatbankierstandes über die Wiedereröffnung der Wertpapierbörsen statt. Es bestand allgemein Einverständnis darüber, daß das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere das Interesse der Effekten besitzenden Bevölkerungskreise, eine möglichst baldige Wiedereröffnung der Börsen erfordert, damit Käufe und Verkäufe von Wertpapieren an den von der Öffentlichkeit kontrollierten Märkten und zu amtlich festgestellten und daher allein zulässigen Kursen vorgenommen werden können.

Nach eingehender Aussprache kam der Minister für Handel und Gewerbe zu der Auffassung, daß dringende allgemeine Interessen eine Eröffnung der Börsen im Monat August noch nicht zulassen. Wenn auch die allgemeine Auffassung dahin geht, daß sich die Höhe der Kurse der Entwicklung, die die wirtschaftlichen Verhältnisse genommen haben, anpassen wird, so erscheint es doch geboten, die Auswirkung bestimmter eingeleiteter Maßnahmen abzuwarten, die darauf gerichtet sind, durch unmittelbare Vereinbarungen zwischen Verkäufern und Käufern großer Posten von Wertpapieren, durch Erleichterung der Beleihung von Wertpapieren sowie durch eine schonende Behandlung der durch Wertpapiere gedeckten Kredite den Effektenmarkt bei Eröffnung der Börsen zu entlasten.

Da der Zeitpunkt, zu dem diese Vorbereitungen abgeschlossen sein werden, sich zurzeit noch nicht übersehen läßt, so ist es auch noch nicht möglich, schon heute einen genauen Termin für die Eröffnung der Börsen anzugeben.

Im Reichsarbeitsministerium fanden am 17. August unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Verhandlungen über die Neuregelung der Gemeindearbeiterlöhne statt. Im Laufe des späten Nachmittags wurde vom Reichsarbeitsminister ein Vorschlag gemacht, zu dem sich die Parteien bis Mittwoch abend erklären werden.

Beginn des Woldemaras-Prozesses

w. **Kowno**, 17. Aug. Der Hochverratsprozeß gegen Woldemaras und 22 seiner Anhänger begann heute vormittag vor dem Kownoer Kriegsgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse. Nach Aufruf und Feststellung der Angeklagten und Zeugen wurde von zwei Verteidigern der Antrag auf Vertagung gestellt, da zwei wichtige Zeugen nicht erschienen sind. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Über einen Antrag des Offizialverteidigers von Woldemaras, den Prozeß aus formaljuristischen Gründen zu vertagen, wird später beraten werden. Zurzeit ist man mit der Verlesung des umfangreichen Anklageaktes beschäftigt. Die heutige Verhandlung wird sich voraussichtlich bis in die späten Abendstunden hinziehen.



In den gestrigen späten Abendstunden erfolgten verschiedene Haussuchungen bei einigen als Anhänger Woldemaras bekannten Personen. Insgesamt sollen 12 Verhaftungen erfolgt sein.

Der spanische Verfassungsentwurf

Die Hauptartikel des spanischen Verfassungsentwurfes werden in einer Madrider Agenturmeldung charakterisiert. Spanien bildet eine demokratische Republik. Die Befugnisse sämtlicher staatlichen Organe gehen vom Volke aus. Das Kastilische ist die offizielle Sprache. Die Bildung autonomer Bezirke innerhalb des spanischen Staates wird unter bestimmten Bedingungen zugelassen, doch geht das Recht des spanischen Staates den Rechten der autonomen Landesteile vor. Es gibt keine Staatsreligion. Sämtliche Religionsgemeinschaften unterstehen den allgemeinen Gesetzen des Staates. Der Staat darf auf keinen Fall die kirchlichen und religiösen Vereinigungen und Institutionen wirtschaftlich begünstigen. Sämtliche religiöse Orden werden aufgelöst und ihr Vermögen geht auf den Staat über. Sämtliche Spanier sind vor dem Gesetz gleich. Die Gleichberechtigung beider Geschlechter wird anerkannt. Die Gewissens- und Religionsfreiheit wird proklamiert. Sämtliche Spanier beiderlei Geschlechtes genießen vom 21. Lebensjahre an das aktive und vom 23. Lebensjahre an das passive Wahlrecht. Der Volksschulunterricht wird als Aufgabe des Staates bezeichnet. Er ist obligatorisch und kostenlos und wird auf laizistischer Grundlage erteilt. Die neuen Cortes werden nach allgemeinem, gleichem, direktem und geheimem Wahlrecht gewählt. Der Präsident der Republik wird gleichfalls in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt. Wählbar sind nur Spanier, die das 40. Lebensjahr erreicht haben und im Besitze der bürgerlichen und politischen Rechte sind. Die Wahlperiode des Präsidenten läuft 6 Jahre.

Tagesspiegel

Lilly d'Alvarez macht Karriere.

Die Tennisehren und die Erfindung des Hosenrocks haben der spanischen Tennismatadorin Lilly d'Alvarez nicht genügt. Sie ist nicht nur zum Journalismus übergegangen, sondern sogleich zur Politik. Da sie trotz ihres langjährigen Pariser Aufenthaltes ihre Muttersprache noch nicht verlernt hat, ist sie zum Studium der neuen politischen Verhältnisse von einer Londoner Zeitung nach Madrid geschickt worden. Die Weltpolitik knistert bereits unter ihren Tennisabsätzen.

Die politische Karriere ist im übrigen nur ein neues Blatt in der recht abenteuerlichen Laufbahn dieser stolzen Spanierin. Sie war bereits mit fünf Jahren Billardspielerin, mit sechs Rollschuhläuferin, mit sieben Jahren Schneeschuhläuferin, mit 10, 11, 12 usw. Meisterin in Tennis, Golf, Rad und Reiten. Nachher kam der Hosenrock und dann die Politik. Jetzt bleibt nur noch ein Sphärenflug oder ein Bombenattentat. Man kann jedenfalls nicht wissen . . .

*

Abrüstung

Wie aus dem Abrüstungsjahrbuch des Genfer Völkerbunds hervorgeht, dessen siebenter Jahrgang soeben erschienen ist, haben 60 Regierungen dem Völkerbund mitgeteilt, welche Ausgaben sie im letzten Jahre in ihren Staatshaushalten für die Zwecke der Landesverteidigung machten. Die Summe, auf die man schon gespannt sein kann, beläuft sich auf 4 158 000 000 Dollar. Gegenüber dem Jahre 1930 sind die Rüstungsausgaben der Völker um rund 100 Millionen Dollar gestiegen. An der Spitze aller Länder stehen die Vereinigten Staaten mit 720 Millionen Dollar. Es folgen Sowjetrußland mit 590, Frankreich mit 477,5 und Großbritannien mit 475 Millionen Dollar. Italien gibt für die Landesverteidigung 245 Millionen Dollar aus, Japan 233, Indien 210, das Deutsche Reich 170 und Polen 90 Millionen Dollar. Diese Zahlen geben einen netten Beitrag zum Abrüstungsproblem.

*

Die Taufe des neuen Zeppelin

Das größte Zeppelinluftschiff der Welt, das von der amerikanischen Good Year-Zeppelingesellschaft gebaut wurde, wurde von Frau Präsident Hoover in Gegenwart des Admirals Moffett und in Anwesenheit von mehr als 100 000 Menschen feierlich getauft. Der Taufakt war dadurch apart, daß nicht etwa eine Champagnerflasche in Aktion gesetzt wurde, sondern daß Frau Hoover, die Taufpatin, die Taufe dadurch vollzog, daß sie im Moment ihres Taufspruches eine Schar Brieftauben in Freiheit aufsteigen ließ. Die Tauben trugen an ihren Füßen einen kleinen Zettel, der die Kunde von der vollzogenen Taufe enthielt. Pflichtgemäß flogen alle Tauben auf und brachten die freudige Botschaft von der gelungenen Zeppelintaufe in die Schläge ihrer Flug- und Luftschiffhäfen.

Wo Gewicht Schönheit bedeutet

Ehelosigkeitssteuer in Persien.

Selbst in den Gebieten des strenggläubigen Islam lockern sich die Sitten. 40 vom Hundert aller Ehen werden in Persien geschieden. Das ist allerdings eine sehr einfache Angelegenheit, da der Mann seiner Frau nur klar und unmißverständlich zu erklären braucht, daß er sie los sein will. Um den hieraus erwachsenden Folgen zu begegnen, hat man dem Medjlis, dem persischen Parlament, einen Gesetzentwurf vorgelegt und zugleich auch Höchstpreise für Frauen in Vorschlag gebracht. In den Ländern des Islam zahlt nämlich nicht der Vater der Braut eine Mitgift, sondern der Bräutigam seinem Schwiegervater einen der Schönheit, das heißt nach orientalischem Geschmack dem Gewicht der Braut, entsprechenden Preis, der künftig aber nicht höher sein darf als 30 RM. Nach dem neuen Gesetz über Heiratspflicht sind Männer und Frauen über 25 Jahre verpflichtet, zu heiraten; geschieht das nicht, so zahlt ein Mann im 26. Jahre 40 RM. Strafe, die Frau die Hälfte. Das Ganze ist im Grunde nichts anderes als eine Ehelosigkeitssteuer. Ihr Ertrag soll zur Unterstützung armer Ehepaare und kinderreicher Familien benutzt werden.

Die beiden amerikanischen Flieger Vangborn und Herndon, die wegen Überfliegens japanischen Festungsgebietes verhaftet worden waren, sind zu einer Geldstrafe von je 2000 Yen verurteilt worden.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die „Bergisch-Märkische Zeitung" auf die Dauer von acht Tagen vom 14.—21. August wegen des Inhalts eines Inserates, das zum Volksentscheid aufforderte, verboten.

Katastrophe des D-Zuges Rom–Wien

Auf einen Güterzug aufgefahren – 12 Tote, zahlreiche Verletzte
Drei Wagen in die Mur gestürzt

w. Wien, 16. Aug. Der sogenannte Römer-Schnellzug, der heute vormittag um 8 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Göß in der Nähe von Leoben (Steiermark) auf einen Güterzug aufgefahren. Mehrere Wagen wurden beschädigt, drei stürzten in die Mur. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zwölf Personen getötet und vier lebensgefährlich verletzt. Sechs weitere Personen wurden schwer verletzt, 30—40 mehr oder minder schwer.

Das Unglück ereignete sich in einer Kurve. Da der D-Zug Rom—Wien mit voller Geschwindigkeit in den vor ihm fahrenden Güterzug hineinfuhr, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sich der Post- und der Gepäckwagen des D-Zuges in den ersten Personenwagen hineinschob. Die Lokomotive stürzte über eine 3 Meter hohe steile Böschung in die an der Unglücksstätte vorüberfließende Mur. Wie durch ein Wunder blieben der Lokomotivführer und der Heizer dabei fast unverletzt. Der Bremser des letzten Wagens des Güterzuges konnte sich durch Abspringen im letzten Augenblick retten.

Unter den Toten und Schwerverletzten befinden sich keine Reichsdeutschen; es handelt sich zum größten Teil um Oesterreicher und Ungarn.

Die Frage des Verschuldens ist noch nicht geklärt. Die beiden Fahrdienstleiter der Stationen Göß und Hinterberg, zwischen denen sich das Unglück ereignete, beschuldigen sich gegenseitig, das Signal auf „freie Fahrt" gestellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet und dem Gericht übergeben.

In dem verunglückten Zuge befand sich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie nach Wien zurückfuhren. Die Kinder blieben unverletzt und sind bereits in Wien eingetroffen. Der Materialschaden ist sehr groß. An der Unfallstelle spielten sich fürchterliche Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zuge als Reisender ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erste Hilfe leistete und sie durch Rettungsabteilungen der Umgegend in die nächsten Spitäler bringen ließ.

*

w. Wien, 17. Aug. Ein Opfer des Eisenbahnunglücks bei Göß ist heute seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf 13.

Die Kinder von Dietramszell begrüßen den Reichspräsidenten



Für ein paar kurze Urlaubswochen ist der Reichspräsident jetzt auf dem Gut Dietramszell des Herrn v. Schlicher in Oberbayern eingetroffen. Die Kinder des Ortes begrüßten den Reichspräsidenten, dem sie seit Jahren eine große Liebe entgegenbringen, aufs herzlichste.

Hauseinsturz in Lyon

Geständnis der Mutter der getöteten Hausbesitzerin.

In der Angelegenheit der Lyoner Explosion, die 10 Personen das Leben gekostet hat, ist von der Mutter der bei der Explosion gleichfalls ums Leben gekommenen Besitzerin des eingestürzten Hauses ein Geständnis abgelegt worden. **Danach hat ihre Tochter die Absicht gehabt, ihr Haus in Brand zu stecken, angeblich, weil die Mieter nicht zahlten, tatsächlich aber, um die Versicherungssumme zu erhalten. Nach einem gemeinsamen Spaziergang sei die Tochter ins Haus gegangen. Kurz darauf erfolgte die Explosion.**

Die weiteren polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß an dem betreffenden Abend ein Nachbar die Besitzerin des Hauses mit einem umfangreichen Paket gesehen hat. Durch die ärztliche Untersuchung der Leichen wurde festgestellt, daß die Hausbesitzerin unmittelbar durch den Explosionskörper, die übrigen Personen aber durch den Einsturz des Hauses getötet worden sind.

Ueberweisung der unbedingten Annuität an die B. J. Z.

Die nach dem Neuen Plan vorgesehene monatliche Zahlung der unbedingten Annuität im Betrage von 51 Millionen RM. ist am 15. Aug. von der Deutschen Regierung der B. J. Z. überwiesen worden. Da sämtliche Regierungen mit Ausnahme der jugoslawischen auf die Annuität für die Dauer eines Jahres verzichtet haben, wurde dieser Betrag nicht weitergeleitet. Es kann aber festgestellt werden, daß auch die jugoslawische Regierung den ihr zukommenden Teil noch nicht abgerufen hat. Von der überwiesenen Summe wurden 47 Millionen der Deutschen Reichsbahn zur Verfügung gestellt. Der Rest wurde mit Ausnahme des jugoslawischen Anteils für die Gutschreibung des Zinsendienstes aus der Younganleihe 1930 und für verschiedene Bankkomitees der B. J. Z. verwendet.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß eine Entscheidung, ob eine Eröffnung der Wertpapierbörsen noch in diesem Monat erfolgen soll, vor Montag nicht zu erwarten ist.

Notlandung des Frachtflugzeugs Berlin-London



Der zerstörte Flugzeugkörper auf den Trümmern einer Wohnlaube in Berlin-Lankwitz.

Infolge eines Motorendefekts mußte das fahrplanmäßige Frachtflugzeug Berlin—London kurz nach dem Start notlanden und zertrümmerte dabei eine Wohnlaube in dem Vorort Lankwitz. Während die Besatzung unverletzt blieb, wurde die Bewohnerin der Laube schwer verletzt.

Der überlistete Räuberhauptmann

Eine Wildererbande unschädlich gemacht

Seit Kriegsende werden die Wälder des Erzgebirges auf der deutschen sowohl wie auf der tschechischen Seite von Wilderern heimgesucht. Als Führer der Wildererbande tat sich der 50jährige Hubert Hippmann hervor, der vor einigen Jahren im Kampfe mit Jägern einen Arm verloren hatte. Die Verletzung bildete für ihn kein Hindernis, seinem „Berufe" nachzugehen. Seine Treffsicherheit und seine Verschlagenheit waren im ganzen Erzgebirge bekannt. Immer gelang es ihm und seiner Bande, den Jagd- und Forstbeamten, die ihnen nachstellten, zu entschlüpfen. Sein Hauptquartier hatte sich Hippmann auf der tschechischen Seite des Erzgebirges, in Weipert-Neugeschrei aufgeschlagen. Von dort aus leitete er seine Bande. Von dort aus trat er mit unerschrockenen Burschen seine Beutezüge an. Obgleich sich die Polizei alle erdenkliche Mühe gab, gelang es niemals, Hippmann und seine Bande auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Man wußte nur, daß die Wilddiebstähle, die in der Umgegend vorkamen, auf sein Schuldkonto fielen. Da die Bande Hippmanns sich zusammenlegbarer Gewehre bediente, konnten die Forst- und Polizeibeamten jahrelang nichts entdecken.

Die Hirsche und Rehe, die Hippmann schoß, und die Forellen, die seine Bande in den Gewässern des Erzgebirges fing, fanden in den böhmischen Dörfern reißenden Absatz. Mit Wilddieberei bestritt die Bande Hippmanns ihren Lebensunterhalt. Die Polizei verfiel nach jahrelangen erfolglosen Bemühungen auf einen sonderbaren Trick, um des Räuberhauptmanns habhaft zu werden.

Vor einigen Wochen reiste auf Ersuchen der Dresdener Landesforstdirektion ein Berliner Kriminalkommissar nach Oberwiesenthal. Sächsische Beamte konnten mit der Verfolgung der Wilddiebe nicht betraut werden, da ihre Namen sämtlich der Hippmannbande bekannt waren. Der Berliner Kriminalkommissar gab sich in Oberwiesenthal als Rennfahrer aus, der im Erzgebirge von einem erlittenen Sturz Erholung suchte. Mit großer Mühe gelang es dem Berliner Polizeibeamten, der unter falschem Namen auftrat, die persönliche Bekanntschaft des Räuberhauptmanns Hippmann zu machen. Der „König der Wilddiebe" und der angebliche Rennfahrer freundeten sich binnen kurzer Zeit so eng an, daß sie gemeinsame Motorradfahrten machten und sich schließlich das Du anboten. Am Biertisch in den Kneipen plauderte Hippmann sorglos aus der Schule. In halber Trunkenheit renommierte er mit seiner Schußsicherheit. Er erzählte von den tausend Hirschen und Rehen, die er mit unfehlbarer Hand erschossen hatte, und verriet sogar die Mitglieder seiner Bande. Am 9. August war der Berliner Kriminalkommissar von Hippmann abermals zu einer Jagd eingeladen worden. Die Polizei war von der Jagd verständigt und hielt das Revier abgesperrt. Als der Räuberhauptmann der Polizeibeamten ansichtig wurde, versuchte er zu schießen. Bevor er aber anlegen konnte, brach er, von einem wohlgezielten Schuß getroffen, tot zusammen. Auch die Mitglieder der Hippmannbande, deren Namen ja der Polizei übermittelt werden konnten, wurden bald festgenommen. Die Bewohner des Erzgebirges, die jahrelang von Hippmann eingeschüchtert worden waren, atmen wieder auf.

Deutschlands beste Stenographen



Grete Schließmann-Osnabrück und **Karl August Klockmann-Hannover**

gingen bei dem 9. Stenographentag in Breslau beim Wettschreiben als Sieger hervor. Beide schrieben 440 Silben in der Minute. Das bedeutet für Frauen einen Weltrekord.

Liz

zwischen Brüdern

Roman von Edmund Gabolt

23)

Henry stand jäh auf, ließ sich aber, erschrocken von seiner unbeherrschten Bewegung, ebenso rasch wieder nieder. „Es ist gut, John!" warf er mit trockener Stimme ein. „Es ist gut! Ich freue mich sehr. Liz ist die beste Frau, die ich kenne. Du wirst verdammt glücklich . . . ich meine . . . du wirst überaus glücklich mit ihr sein . . . Darf ich sie jetzt holen?"

„Ja, bitte! . . . Und nochmals: ich danke dir!"

Henry drückte ihm noch einmal die Hand und ging hinaus. Der Flur draußen war leer. Nach drei Schritten blieb Henry stehen, so plötzlich, als türme sich vor ihm eine Mauer auf.

„Er hat im Fieber geredet", sagte er halblaut vor sich hin. „Es wäre ja verrückt, ganz verrückt, wenn . . . John und Liz? Er liebt sie, oder er liebt sie nicht — weiß Gott, wie man dieses komplizierte Gefühl bei ihm nennen soll. Und sie?"

Er ging weiter und besann sich, daß er ja gar nicht wußte, hinter welcher dieser gleichartigen Türen Liz eigentlich wohnte. Er mußte erst eine Pflegerin fragen, die vor ihm auftauchte und wurde in das rechte Zimmer gewiesen.

Als sie einander gegenüber standen und ansahen, war Henry zum erstenmal in seinem Leben zerfallen mit sich und der Welt. Dieser unbekannte Seelenzustand verwirrte ihn so, daß er sich hilflos ungeschickt benahm. Seine ganze klägliche Fassungslosigkeit war ihm vom Gesicht abzulesen. Wie ein Schuljunge stammelte er seinen läppischen Glückwunsch, hielt Lizens Hand in der seinen, vergaß, sie wieder freizugeben und wußte auch nicht, was er mit dieser Hand anfangen sollte.

„Es hat mich . . . ja . . . ich war ein wenig überrascht, Liz", murmelte er und preßte ihre Hand zusammen, als habe er einen empfindungslosen Gegenstand zwischen den Fingern. „Aber ich bin natürlich sehr glücklich, der gute John! Und Sie, Liz? Er ist ein lieber Bursche! Auch Sie sind doch . . . ich meine . . ." Er blickte sie fragend an und erwartete, daß sie ihn ohne alle Worte verstehen müsse.

Er bekam keine Antwort, keine Hilfe.

Da ließ er ihre Hand los und machte eine schwerfällige Bewegung mit den Schultern.

„Nun müssen wir wohl zu ihm gehen. Kommen Sie, Fräulein von Erpp. Sicherlich hat er große Sehnsucht nach Ihnen."

*

Bernd hatte kaum jemals einen so langen Weg zu Fuß zurückgelegt wie an dem Tage, an dem er Arkaroff verließ. Er wanderte von Zehlendorf bis tief nach Schöneberg hinein und wußte gar nicht, welche lange Wanderung schon hinter ihm lag. Niemals hätte er zu sagen gewußt, welchen Weg er genommen hatte. Wahrscheinlich wäre er auch bis zu seiner Wohnung gelaufen, wenn ihn aus seiner tiefen Versunkenheit nicht jählings die Ueberzeugung aufgeschreckt hätte, daß Arkaroff gelogen und ihn mit der Nachricht über den Mord an Lipschitz geblufft hatte.

Man schoß doch nicht mitten in Berlin, am hellichten Tage und im Gewimmel einer belebten Straße einen Menschen ab! Das tat man in Texas, in Alaska, irgendwo im wilden Westen, aber nicht in Berlin, wo an jeder Straßenecke ein Polizeibeamter über seine Schutzbefohlenen Wache hielt!

Bernd blieb auf der Straße stehen, sah starr geradeaus, als banne ihn eine Vision. „Ein Bluff!" sagte er laut. „Es war ein Bluff!"

In einer Autodroschke fuhr er zum Alexanderplatz, um sich selbst zu überzeugen. Die Straße sah wahrhaftig nicht nach einem Mord am hellichten Tage aus. Friedliche Obsthändler standen neben den Gehsteigen, Zeitungsverkäufer riefen die Mittagsblätter aus, und als Bernd seinen Wagen verließ, flüsterte ihm ein nett aussehender junger Mann die Frage ins Ohr, ob er alte Kleider zu verkaufen habe.

Er konnte ihm nicht antworten, denn in diesem Augenblick überfiel ihn die entsetzliche Vorstellung, daß er gerade an der Stelle stand, wo Lipschitz von dem unbekannten Schützen getroffen worden sein mußte. Ein niederträchtiges Würgegefühl im Halse benahm ihm den Atem.

Das Haus sah ebenso schmierig und vernachlässigt aus wie damals, es roch im Torweg noch immer nach Fischen, Teer und Terpentin. Das alles machte heute auf ihn einen beruhigenden und tröstlichen Eindruck. Er war fest überzeugt, in einer halben Minute vor dem lebenden Lipschitz zu stehen und dessen rasselndes Schnaufen zu hören.

Aber an der Tür, durch die er damals eingetreten war, hing jetzt ein Schild: „Zu vermieten!" Das andere, auf dem der Name Julius Lipschitz gestanden hatte, war verschwunden. Bernd trat langsam und vorsichtig näher, so vorsichtig, als brächte ihn jeder neue Schritt in eine tödliche Gefahr.

Die Fensterscheiben waren blind und dick verstaubt. Bernd sah hindurch. In dem verwahrlosten Raum standen ein paar alte Möbel, ausgeleerte Regale, Stühle, deren geflochtene Sitzfläche zerrissen war. An der Wand hing schief und zerfetzt die Karte von Osteuropa.

Etwas Gespenstisches starrte ihn aus dem verwüsteten Raum an. Er flüchtete, als säßen jetzt ihm die Mörder auf den Fersen.

Mitten im Torweg stand, kümmerlich und mißvergnügt, der Mann, der den viel zu weiten blauen Schlosseranzug trug. Bernd wandte sich an ihn und fragte nach Lipschitz, obwohl er sich im gleichen Augenblick sagte, daß er damit eine große Unvorsichtigkeit beging: er machte sich verdächtig. Aber der Mann schöpfte keinen Verdacht, er war zufrieden, daß jemand kam und ihm für Minuten die Langeweile vertrieb.

„Lipschitz?" fragte er zurück. „Der war mal. Der is tot. Wissense dis denn ich?"

Bernd antwortete, er sei auf Reisen gewesen.

„'t schtand neemlich in alle Zeitungen. Se ha'm ihn abjeschoss'n. Vor'jen Freitach, so um sechs'n rum. Ick seh'n noch, wie a so uffs Trottoahr hinschleecht. Er wah jleich fertich, un' denn ha'm se'n wech jeschafft int Schauhaus. 't soll ja woll'n Unjlücksfall jewes'n sin. Wer soll dis wiss'n, wo de Kriminal selba nischt Jenauet nich' weeß. Jemunkelt ham'se ja in de ersten Tage allahand, aba nu wird et ja wieda so lankjam stille um die Sache. Det iß imma so. 't passiert eben ze ville, Herr, nich' wah?"

Bernd bedankte sich und ging.

Er war müde und zerschlagen, seine Beine waren so unsicher und matt, daß er taumelte. Er stieß die Vorübergehenden an und murmelte höfliche Entschuldigungen, die mit Verwünschungen beantwortet wurden. Am Alexanderplatz suchte er eine Imbißstube auf und ließ sich Kaffee und Kognak bringen. Die säuerlichen, abgestandenen Speisegerüche, die dick und zäh den ganzen Raum erfüllten, vertrieben ihm wieder den brennenden Hunger. Inmitten des vielfältigen Lärms um ihn her, des Klapperns und Klirrens, des Tuschelns und Sprechens, saß er wie auf einer einsamen Insel, zu der kein Laut aus der Welt zu ihm herüberdrang.

Seine Augen brannten wie nach vielen schlaflosen Nächten. Er gähnte nervös mit verkrampften zitternden Kiefern.

Ein vierschrötiger junger Mensch, der einen schlottrigen Konfektionsanzug trug, umkreiste zwei-, dreimal Bernds Tisch, blieb schließlich stehen und schlug dem Versunkenen gewaltig auf die Schulter. Er begrüßte ihn laut, ohne die mindeste Rücksicht auf die anderen Gäste zu nehmen. „Wie kommst denn du hier her, Mensch?"

Bernd fuhr auf und wurde vor Schreck fahl im Gesicht. Der andere lachte aus vollem Halse. Es dröhnte nur so in seiner Brust. „Wie'n Mädchen!" rief er. „Er wird blaß wie'n Mädchen. Kennst mich gar nicht mehr, was?"

„Doch!" stammelte Bernd. „Doch! Selbstverständlich! Stobbe! Ich habe dich gleich erkannt."

Stobbe nahm seine mächtige Pranke von Bernds Schulter, ließ sich nieder, indem er einen der kleinen runden Stühle rasselnd und polternd zu sich heranzog. Wo sich Stobbe befand, war immer Lärm. Er machte ihn selber, wenn sich kein anderer dazu fand, und der Lärm paßte zu ihm. Er war ein ungeschlachter Mensch, der neunzig Kilo wog, ohne ein Gramm Fett am Leibe zu haben. Sein rotes, narbiges Gesicht war auffällig in die Breite gegangen. Er sah roh und gewalttätig aus. Vor seinen Händen konnte man sich fürchten. Wenn er lachte und dabei sein festes, gelbliches Gebiß zeigte, bekam man Fluchtgedanken. Hätte er im Mittelalter gelebt, so wäre aus ihm ein prächtiger Landsknecht geworden, der lachend und roh und mit derben Späßen die Bauern geschunden hätte.

Bernd und Stobbe kannten einander von der Schule her. Auch Stobbe hatte ein humanistisches Gymnasium besucht. Die Ueberzeugung, daß er in eine solche Bildungsanstalt nicht gehörte, war die einzige Ansicht, die er mit seinen Lehrern teilte. In einer der ersten Mittelklassen leistete er schmerzlos auf alle höhere Bildung Verzicht und nahm den Kampf mit dem Leben auf. Niemand zweifelte daran, daß er ihn bestand.

Stobbe rief nach einem Glase Bier und erkundigte sich noch im gleichen Atemzuge nach Bernds Ergehen. Er bekam vorsichtige und einsilbige Auskünfte. Da er sich aber auf die Beurteilung menschlicher Gesichter schlecht verstand, fiel ihm das nicht auf. Außerdem war er viel zu sehr mit sich selber und dem eigenen Ergehen beschäftigt.

„Es is nischt mehr los in Deutschland!" erklärte er mißbilligend. „Was willste heutzutage noch in Berlin anfangen? Im vorigen Jahr war ich bei den Trabern draußen in Mariendorf. Man schlug sich durch, und im Herbst is der Stall verkracht. Mit dem Vorwärtskommen is das hier wie mit'm Stück Seife: je fester du zupackst, um so eher rutscht es dir weg. So is es! Jawoll!"

Der Kellner stellte das Glas Bier vor ihn hin, er trank es mit einem einzigen Zuge aus und reichte es sofort zurück, indem er ein neues forderte.

(Fortsetzung folgt.)

Als nächster Roman:

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman

von Alfred Manns

Tagung der DJV.-Jugend in Innsbruck

Innsbruck in Tirol sieht in den Tagen vom 15. bis 17. August den 5. Reichsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. Die Stadt hatte bereits am Freitag festlichen Schmuck angelegt. Von den öffentlichen Gebäuden und von vielen privaten Häusern wehten Fahnen und Girlanden. In allen Hauptverkehrsstraßen entbot die Stadt mit großen Schriftbildern den Ankommenden herzliche Willkommensgrüße. Im Laufe des Sonnabends trafen nacheinander die Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches ein, neun an der Zahl, mit Teilnehmern aus Flensburg, Danzig und Oberschlesien, aus Sudetendeutschland und aus dem Saargebiet.

Eröffnung der Scheinfirmenmesse

Am Nachmittag wurde in der großen Ausstellungshalle im Beisein geladener Gäste, der Behördenvertreter, der Geistlichkeit und der Presse die vierte Reichsscheinfirmenmesse des Bundes der Kaufmannsjugend eröffnet. In planvoller Arbeit ist hier eine vollkommene und moderne Wirtschaftsorganisation entwickelt worden. Jeder einzelne Vorgang der Erzeugung, des Verkaufs, des Kaufs, der Organisation der damit zusammenhängenden Bank- und Börseneinrichtungen, einer sachgemäßen Buchhaltung, des Scheck- und Wechselverkehrs findet in dem Netz der Scheinfirmenarbeit seine Darstellung. In getrennter Weise wird ein Bild der deutschen Volkswirtschaft gestaltet und damit allen beteiligten Mitarbeitern ein Mittel in die Hand gegeben, sich außerhalb der praktischen Lehre eine umfassende Kenntnis des Kaufmannsberufes anzueignen. Der große erzieherische Wert des Scheinfirmenbundes liegt zweifellos in der Selbständigkeit, mit der alle Vorgänge des Wirtschaftslebens von den Mitarbeitern der Scheinfirmen durchdacht und entwickelt werden müssen, natürlich unter sorgfältigster Anleitung und Beratung durch die Leiter der Scheinfirmen, die sich zumeist aus erfahrenen Kaufmannsgehilfen rekrutieren und die ihrerseits die Richtlinien ihrer Arbeit von der Leitung des Scheinfirmenbundes empfangen.

Der Begrüßungsabend

Den erhebenden Auftakt des Reichsjugendtages bildete der Begrüßungsabend in der Ausstellungshalle. Der gewaltige Raum konnte nicht alle jene fassen, die sich von der Bevölkerung zu beteiligen wünschten. Tausende mußten enttäuscht umkehren. Im festlichen Raume sammelten sich Kopf an Kopf, Gruppe an Gruppe, Gau an Gau die Teilnehmer am Reichsjugendtag. Als die einzelnen Gaue unter den Klängen österreichischer und preußischer Märsche einmarschierten, vermittelten sie ein großartiges Bild innerer Geschlossenheit und disziplinierter Haltung. Unter feierlicher Begeisterung marschierten die Fahnenträger der Gaue geschlossen ein, gefolgt von den prachtvollen Gruppen des Bundes der Fahrenden Gesellen im DHV., der ebenfalls in diesen Tagen zu Innsbruck seinen Bundeskonvent durchführt. — Das Eingangslied des Begrüßungsabends: „Wir heben unsere Hände aus tiefster, bitterer Not" wurde von allen Teilnehmern stehend gesungen. Spontan erklang dann, ebenfalls gemeinsam von allen Jungen gesprochen, ein starkes und gläubiges Bekenntnis zu den leidenden Deutschen in aller Welt und zur deutschen Volksgemeinschaft. In seinen Begrüßungsworten knüpfte der Reichsjugendführer Mundt an dieses Bekenntnis an. Er gab einen Rückblick über Geschichte und Entwicklung des Bundes der Kaufmannsjugend, wie sie über die großen Treffen in Leipzig, Heidelberg, Hamburg, Danzig nach Innsbruck geführt hat. Dienst am Volke zu leisten und bereit zu sein zum Einsatz, wie es die Verhältnisse der Zeit fordern, ist die Losung, die auch über dem 5. Reichsjugendtag des Bundes in Innsbruck steht.

Den Gruß Tirols und der Stadt Innsbruck überbrachte Landeshauptmann Dr. Stumpf. Der bekannte Tiroler Volksmann Pater Innerkofler zeichnete in einer leidenschaftlichen Ansprache die schweren Jahre der Not, die auf dem Lande gelastet haben und noch lasten. Deutsche Pflicht sei es, die Pflicht aller Vorkämpfer Deutsch-Südtirols, immer wieder zu reden, zu schreien, zu schreiben vom Leide des Volkes. „Von der Etsch bis an den Belt" heißt das deutsche Lied. Wer wagt es zu sagen „Vom Brenner bis an den Belt". Begeisterte, jubelnde Zustimmung dankte dem wortgewaltigen Vorkämpfer des Tiroler Volkes.

Ein feierliches Vorspiel zu „Egmont" von L. van Beethoven leitete zu einem Spiel „Grenzmark", von Otto Bruder, über, einem Spiel von Freiheit und Treue, unter Leitung von Dr. Werner Pleister gespielt von den Groß-Hamburger und Groß-Berliner Jugendgruppen. Ein gemeinsames Lied schloß die Kundgebung.

Sie fliegt, um nicht zu fliegen

Das abenteuerliche Leben der Baronin Schönberger

Vor kurzem ist eine deutsche Fliegerin namens Baronesse Alice Schönberger aus Griechenland ausgewiesen worden, obwohl sie noch wenige Tage vorher mit einer Reihe von Loopings und einem Fallschirmabsprung die Athener zu lebhaften Beifallskundgebungen hinriß. Der Grund für die Ausweisung wurde der Oeffentlichkeit erst später bekannt. Die Baronesse hatte Betrügereien versucht und war wegen ähnlicher Vergehen, bevor sie nach Griechenland kam, auch schon aus der Türkei hinausgeflogen. Wie die Berliner Kriminalpolizei jetzt festgestellt hat, ist die Fliegerin seit langem bei der Polizei gut bekannt. Sie hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Auch ihre Mutter hat bereits als Abenteuerin großen Stils in dem Vorkriegsösterreich eine große Rolle gespielt.

Die österreichische Baroneß Rosi Schönberger war die Tochter einer Kaufmannsfamilie, die nach Auseinandersetzungen mit ihren Eltern als junges Mädchen nach Wien durchbrannte und hier zunächst Serviererfräulein wurde. Als sie eines Tages von einem hohen Staatsbeamten belästigt wurde, antwortete sie mit gepfefferten Ohrfeigen. Sie machte dadurch nicht nur den Staatsbeamten unmöglich, sondern gewann auch die Freundschaft seines Vorgesetzten, eines Ministers, dessen erklärte Freundin sie wurde. Später ging ihre Neigung sozial etwas tiefer, bis zu dem Sohn eines Unterstaatssekretärs. Sie war aber so heftig, daß sie aus Eifersucht zu einem Revolverattentat auf den jungen Mann führte. Die Baroneß wurde zu acht Monaten Kerker verurteilt, aber eine Audienz bei dem alten Kaiser rettete die Situation. Sie „rührte sein Herz", wie es so schön im Roman heißt, wurde begnadigt und heiratete den Sohn eines Feldmarschalls. Die Abenteuer hörten jedoch nicht auf. Die Ehe wurde bald geschieden. Später kam die schöne Oesterreicherin nach Berlin. Auch hier fand sie in Adelskreisen einen Mann, der ihr Namen und Vermögen opferte. Sie starb einen tragischen Tod. Nachdem ihr Mann von einer Straßenbahn überfahren worden war, verarmte sie völlig. Ihr Sterbebett stand in einem Spital.

Die Abenteuerlust der Mutter kehrte in der Tochter wieder. Baroneß Alice Schönberger versuchte es zunächst beim Theater, ohne Glück damit zu haben. Sie verlegte sich dann auf Hochstapeleien. Die Polizei war mehrfach hinter ihr her. Sie verschwand aber immer so rechtzeitig, daß sie nicht verhaftet werden konnte. Als Amanullah nach Berlin kam, gelang es ihr, bis zu dem König vorzustoßen. Sie versprach ihm einen Flugbesuch in Kabul. Aber die Afghanen machten ihr einen Strich durch die Rechnung. Später wollte sie einen Ozeanflug unternehmen. Auch totgesagt wurde sie einmal nach einem transatlantischen Trainingsflug. Aber in Wirklichkeit lag sie nur in einer Klinik mit einer Mandelentzündung. Schließlich wurde sie doch verhaftet. Sie stellte sich krank und konnte noch einmal entfliehen. Aber an ein Leben ohne Betrügereien war nicht mehr zu denken. Auch der Balkan ist nun heißer Boden für sie geworden.

Die schlechten Reifen

Ein Star ist gekränkt

Der Rennfahrer Hans von Stuck leidet, seitdem er von Austro-Daimler zu Mercedes hinüberwechselte, unter einer Pechserie. Jetzt teilt er mit, daß er sich von den neuen Herren loslösen wolle. Begründung: Er fühlt sich benachteiligt. Caracciola, der glücklichere Stallgenosse, erhielt beim Ausrennen die guten, er, Stuck, die schlechten Reifen. Caracciola siegte, Stuck blieb nach zweimaligem Reifenwechsel irgendwo hinten . . .

Die Reifenfrage ist ein altes Sorgenkind der Rennleitungen. Früher war es mit dem Betriebsstoff ebenso. Der eine fuhr die Marke X, der andere die Marke Y. Dann hieß es, X sei besser als Y, folglich habe der Sieger gesiegt, weil er X fuhr. Deshalb ging man neuerdings dazu über, einen einheitlichen Kraftstoff vorzuschreiben.

Mit den Reifen kann man das schlecht machen, denn die Reifenindustrie hat ihre Bindungen zur Autoindustrie, und es gäbe einen argen Skandal, wenn man sich da hineinmischen wollte. Aber Stuck hat in seinem Fall recht gehabt, weil der Konkurrent bessere Reifen bekam, obwohl er den Wagen der gleichen Marke fuhr. Eine Firma sollte ihre eigenen Fahrer nicht ungleich behandeln.

Beim Ausrennen war das so, daß in der Eile nur eine Garnitur geeigneter Reifen hergestellt werden konnte. Die bekam der ältere und erfolgreichere Fahrer, weil zumindest ein Fahrer der Marke Mercedes die große Chance haben sollte. Das war richtig gedacht. Aber Rennfahrer sind ehrgeizige — mit Recht ehrgeizige — Leute, die sich nicht als Angestellte einer Firma vorkommen, sondern als Männer, die der Firma die Ehre geben, ihre Wagen zu fahren.

Ein schwieriger Fall. Der Mann, der bei Mercedes diese Sache auszubaden hat, muß geschickter und feinfühliger sein als ein Theaterdirektor der rivalisierende Sängerinnen in „Einklang" zu bringen hat.

Festnahme des Leipziger Messerstechers.

Die ununterbrochen fortgesetzten Ermittlungen der politischen Polizei des Leipziger Polizeipräsidiums führten gestern zur Festnahme des 18jährigen Arbeiters Kroll, Leipzig-Lindenau. Nach den übereinstimmenden Angaben mehrerer Zeugen hat Kroll am Sonnabend nachmittag den sozialdemokratischen Flugblattverteiler Markus erstochen und zwei weitere Sozialdemokraten schwer verletzt.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

Bei kleinem Angebot stets ruhig

Berlin, 17. August.

Am Produktenmarkt fehlten heute besondere Anregungen. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten hält sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen, da die Erntearbeiten, die durch das unbeständige Wetter fortwährend unterbrochen werden, recht dringlich geworden sind. Für Weizen bekunden die Mühlen gute Nachfrage, das Preisniveau für Effektivware hat aber gegenüber Sonnabend kaum eine wesentliche Aenderung erfahren, während am Lieferungsmarkt stärkere Deckungsnachfrage besteht. Roggen bleibt bei ziemlich geringen Umsätzen im Preise gut gehalten. Für Mehl besteht ausschließlich Bedarfsnachfrage, die Preise bleiben sowohl für Weizen wie für Roggenmehl unverändert. Bei Hafer gehen Forderungen und Gebote im allgemeinen zu stark auseinander, als daß sich größeres Geschäft entwickeln könnte. Die Umsätze blieben auf Bedarfskäufe des Konsums beschränkt. Gerste ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 17. Aug. Weizen, märk. 219—221, Sommerweizen 234, Sept. 231—232½, Okt. 230—231½, Roggen, märk., neu 165—167, Warthe-Netze 175, Sept. 175½—177, Okt. 177½—179½, Futter- und Industriegerste 150—160, Hafer, märk., alt 155—160, neu 144—152, Sept. 144—146, Weizenmehl 27—33½, Roggenmehl 23¾—26¼, Weizenkleie 11¼—11¾, Roggenkleie 9¾—10¼, Raps 140—150, Viktoriaerbsen 24—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchenn 13,20 bis 13,30, Trockenschnitzel 7,00—7,10, Sojaextraktionsschrot 11,90—16,60, Kartoffeln, weiße 1,50—1,60, Odenw. blaue 1,60—1,70, andere gelbfl. 1,70—1,90.

*

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 17. Aug. Ochsen: a) 46—49, b) 42 bis 45, c) 36—40; Bullen: a) 32—35, b) 28—30, c) 24—27; Kühe: a) 36—38, b) 32—34, c) 28 bis 31, d) 24—27; Färsen: a) 43—45, b) 39—42, c) 33—38; Kälber: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—51; Schweine: a) 55—57, b) 56—58, c) 54—56, d) 51—53, e) 44—51. Auftrieb: Großvieh 956, Kälber 377, Schafe 31, Schweine 3150.

*

Die deutsche Handelsbilanz

254 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß

Die deutsche Handelsbilanz für Juli schließt mit einem tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 254 (im Juni 106) Millionen RM. ab und einschließlich der 35 (im Juni 33) Millionen RM. Reparationssachlieferungen mit einem Ausfuhrüberschuß von 289 (139) Millionen RM. Im einzelnen ging die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 69 Millionen RM. auf 538 (607) Millionen RM. zurück, während die Ausfuhr um insgesamt 80 Millionen RM. auf 792 (718) Millionen RM. stieg. Die Zunahme der Ausfuhr, die stärker ist, als saisonmäßig zu erwarten war, entfällt fast ausschließlich auf die Fertigwaren, deren Absatz um 75 Millionen RM. gestiegen ist. Von dem Einfuhr-Rückgang von 69 Millionen entfallen 40 Millionen auf die Rohstoffe, 17 Millionen auf die Fertigwaren und 12 Millionen RM. auf die Lebensmittel.

*

Regelung der Stickstoffeinfuhr

Nach dem Außerkrafttreten der internationalen Stickstoffvereinbarungen und dem Scheitern der internationalen Stickstoffverhandlungen ist auf dem Stickstoffweltmarkt eine so große Beunruhigung eingetreten, daß auch der deutsche innere Markt infolge von Einfuhr zu Schleuderpreisen in schwere Erschütterung zu geraten droht und daß der Fortgang der Produktion in Deutschland und damit auch die geregelte Versorgung der Landwirtschaft mit stickstoffhaltigen Düngemitteln gefährdet ist. Da bei der gegenwärtigen außergewöhnlichen wirtschaftlichen Lage derartige Erschütterungen für die deutsche Volkswirtschaft unerträglich wären und lebenswichtige Interessen des Landes gefährdet würden, hat sich die deutsche Regierung genötigt gesehen — neben den bereits vorher ergriffenen Maßnahmen — die Einfuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln von einer Einfuhrbewilligung abhängig zu machen. Sie folgt damit dem Beispiel einiger anderer Länder, wie z. B. Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei, die bereits ihren Markt durch Einfuhrverbote abgeschlossen haben und denen noch andere Länder sich anzuschließen im Begriff stehen. Die Verordnung des Reichswirtschaftsministers ist im Reichsanzeiger vom 17. August veröffentlicht und tritt am 18. August 1931 in Kraft.

Sieben Personen ertrunken

Schweres Motorbootunglück in der Schweiz.

Auf dem Zürichsee ereignete sich bei Küsnacht ein schweres Motorbootunglück, das sieben Tote forderte. Ein Arbeiter-Radfahrerverein war mit mehreren Motorbooten auf den See hinausgefahren. Bei dem hohen Wellengang füllte sich ein Boot mit Wasser und schlug um. Sieben Personen, die des Schwimmens unkundig waren, ertranken, während vier gerettet werden konnten.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat den in Mülheim-Ruhr erscheinenden „Mülheimer Generalanzeiger" wegen Veröffentlichung eines Wahlinserates zum Volksentscheid auf die Dauer von acht Tagen verboten.

Etwas für später:

Das Dampfauto kommt

Kuppeln — schalten — kuppeln — schalten — kuppeln — schalten . . . der Fahrer kennt das, es ist nicht das reinste Vergnügen, nicht einmal beim großen und komfortablen Wagen. Die Industrie kennt den Schmerz und versucht, dem Fahrer entgegenzukommen. Sie baut Kupplungsautomaten, elektromagnetische Getriebe und ähnliche Dinge, aber eine reine Freude hat sie damit auch nicht. Das Ende ist und bleibt der Stoßseufzer: solange wir den Explosionsmotor haben, muß das Getriebe in Kauf genommen werden. . . .

Beneidenswert ist der Lokomotivführer. Er gibt Dampf und der Zug setzt sich unmerklich langsam in Bewegung. Man braucht nicht zu kuppeln, nicht zu schalten. Viel Dampf gibt viel Kraft, wenig Dampf wenig Kraft. Die Dampfmaschine ist um ein Vielfaches elastischer als der Sechszylinderwagen des Automobilprotz.

Daher die alte Sehnsucht: man baue doch endlich einen Dampfwagen. Die Sehnsucht ist zu korrigieren. Der Dampfwagen ist in Wirklichkeit viel älter als der Benzinwagen, er blickt auf gute hundert Jahre zurück. In Amerika bauen ein paar altrenommierte Firmen seit 25 Jahren Dampfautomobile. In England gibt es Dampf-Lastwagen. Für Deutschland und andere Staaten liegen die Schwierigkeiten nicht bei der Maschine, sondern beim Kessel, der sehr genauen Vorschriften (des allmächtigen Dampfkessel-Ueberwachungsvereins) entsprechen muß.

Der Kessel des Dampfwagens muß natürlich sehr klein sein, die Leute wollen ja in einem Auto, nicht in einer Dampfwalze durch die Gegend fahren. Ein kleiner Kessel muß mit hoher Dampfspannung arbeiten. Und hochgespannter Dampf ist eine gefährliche Angelegenheit. Man weiß, daß die Amerikaner nicht zimperlich sind. Fliegt der Wagen in die Luft — dann fliegt er eben. Der Fortschritt braucht seine Opfer. Bei uns nimmt man es genauer. Mit Recht! Betriebssicherheit hat nicht nur das Gesetz, sondern auch der Fahrer zu fordern.

Und nicht nur Betriebssicherheit! Sondern: leichte Bedienung, geringes Gewicht, Billigkeit in der Anschaffung und im Verbrauch! Wenn der Dampfwagen schwerer, komplizierter und teurer ist, als der Benzinwagen — fährt ihn kein Mensch, denn so groß ist der Vorteil der Getriebelosigkeit wiederum nicht, daß man ihn gar zu schwer erkaufen würde! Deshalb wartet man also seit Jahr und Tag auf den leichten, betriebssicheren Hochspannungskessel.

Er ist da! In Güsten, im Anhaltischen, hat ihn Herr Bernhardt Becker erfunden, nicht von heute auf morgen, sondern in zwölfjähriger Arbeit. Und der Kessel steht nicht etwa auf dem Papier, ist nicht etwa ein Versprechen, sondern Erfüllung. Geprüft und für gut befunden von so ziemlich allen in Frage kommenden Kapazitäten, anerkannt vor allen Dingen von der kesselbauenden Konkurrenz — die es ja wissen muß. . . .

Dieser sogenannte Becker-Kessel ist seinem Prinzip nach ein wasserloser Kessel. Wasserlos? Jawohl, auch wenn es paradox klingt. Er enthält kein Wasser, er enthält nur Dampf. Das will sagen: es wird ihm genau so viel Wasser zugeführt, als er jeweils zur Dampferzeugung benötigt. Eigentlich ist das gar kein „Kessel", man muß sich von der Vorstellung eines mit Wasser gefüllten Gefäßes befreien. Das Wasser wird durch eine Druckpumpe in ein Röhrensystem gepreßt. Vor dem Eintritt in die Röhre passiert es eine Art Schraubengewinde und wird in sehr schnelle drehende Bewegung versetzt. Die Zentrifugalkraft preßt das Wasser an die erhitzte Röhrenwandung, wo die dünne, filmartige Wasserschicht sofort verdampft. Da das Wasser schwerer ist als der Dampf, wird jedes Wasserteilchen an die Rohrwandung gepreßt, während der Dampf durch den Innenraum abzieht. Es tritt also nicht, wie in anderen Kesseln, die unerwünschte Mischung von Dampf und Wasser ein. Der Dampf ist trocken. Die benötigte Wassermenge ist ganz gering. Folglich fällt auch das lästige Anheizen fort, der Kessel erzeugt in wenigen Minuten bis zu 100 Atmosphären Druck. Die Dampferzeugung paßt sich vollends den Bedürfnissen an. Wenn viel Dampf entnommen wird, vergrößert sich automatisch die Heizwirkung, solalich auch die Dampferzeugung und die Wasserzufuhr. Und umgekehrt. Das alles geht automatisch. Versuche haben erwiesen, daß der Kessel hundertprozentig explosionssicher ist. Die automatische Regelung funktioniert so, daß man es sich leisten konnte, die Wasserpumpe abzustellen. Es geschah ein Wunder — nämlich nichts!

In der Praxis würde sich das beim Dampfwagen so auswirken: der Becker-Kessel ist klein und bequem in der Haube unterzubringen. Das Mehr an Gewicht wird erspart, weil das Getriebe fortfällt. Die Dampfmaschine ist bei rechnerisch gleicher — praktisch höherer — Leistung nicht schwerer als der Benzinmotor. Der Kühler bleibt — er dient jetzt dazu, den Dampf zu kondensieren. Die benötigte Wassermenge ist nicht größer, als die des Kühlwassers im Benzinwagen. Auch der Wasserverbrauch ist nicht höher als der des Benzinwagens. Man wird ab und zu ein paar Liter nachfüllen. Die Beheizung erfolgt mit Heizöl, die Betriebskosten verringern sich gegenüber dem Motorwagen auf einen Bruchteil. Der Fahrer hat mit der Heizung nichts zu tun. Er reguliert lediglich die Dampfentnahme, er „gibt Dampf", wenn er bisher „Gas gab". Dafür spart er den Anlasser, das Getriebe, vielleicht auch die Kupplung. Und zudem fährt er völlig geräuschlos.

Der Dampfantrieb wird sich nicht auf den Personenwagen beschränken, im Lastwagen — vor allem aber im Traktor-Bau hat er sogar noch größere Aussichten. Der Landwirt kämpft mit dem Explosionsmotor einen schweren Kampf, weil er ihn auf schwierigem Gelände überanstrengt — überanstrengen muß, und mit den ewigen Reparaturen nicht zurecht kommt. Die robuste Dampfmaschine kann gerade in der Landwirtschaft Wunder wirken.

Wie immer — fehlt auch zur Auswertung dieser Erfindung zur Zeit das nötige Geld. Aber eines Tages wird auch diese Schwierigkeit behoben sein, und dann kann im Automobilbau so etwas wie ein neues Zeitalter anbrechen.

Erich Boyer.

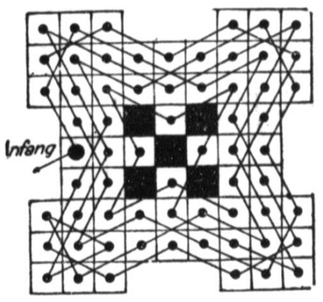
Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Rösselsprung



(Aus Goethes Gedicht „Gott, Gemüt und Welt".)

Was wär ein Gott, der nur von außen stieße,
Im Kreis das All am Finger laufen ließe,
Ihm ziehmt's, die Welt im Innern zu bewegen,
Natur in sich, sich in Natur zu hegen,
So daß, was in ihm lebt und webt und ist,
Nie seine Kraft, nie seinen Geist vermißt.

Die Rache des Verschmähten

Mord und Selbstmord eines abgewiesenen Bräutigams

Am Sonntag abend gegen 9 Uhr ereignete sich in Peuschen bei Pößneck eine entsetzliche Bluttat, die zwei Menschenleben forderte. Der 22 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Hermann Mich aus Schlegel (Kreis Schleiz) hat seine Braut, die 20jährige Hilde Schmidt, in ihrer elterlichen Wohnung in Peuschen erschossen und sich selbst durch Schüsse in den Kopf getötet. Das Mädchen hatte, wie es heißt, die Verlobung mit Mich aufheben wollen. Der Hauseigentümer Koch, der auf die Hilferufe des Mädchens herbeigeeilt war, wurde von dem Mörder durch einen Armschuß verletzt.

Silbenrätsel

1 Wartburg, 2 Esau, 3 Nikolaus, 4 Nogat, 5 Orzegow, 6 Färberei, 7 Turnier, 8 Karbid, 9 Archiv, 10 Lorelei, 11 Turbine, 12 Eulenspiegel, 13 Romeo, 14 Teesieb, 15 Archimedes, 16 Unterseeboot, 17 Finow, 18 Aargau, 19 Exemplar, 20 Laboratorium, 21 Lotos, 22 Trikot, 23 Jmmi, 24 Metternich, 25 Amalfi, 26 Untersberg.

Die Bauernregel lautet: Wenn oft kalter Tau fällt im August, wird viel Obst wurmstichig.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Sd2—b3, d4—d3; 2. Ld8—g5!!, h6 : g5 3. Kg6—h6!, c2—c1D; 4. Sb3 : c1, d3—d2; 5. Sc1—b3, d2—d1D; 6. Lg6—c2!, Dd1—g4; 7. Lc2—f5!, Dg4—d1; 8. Lf5—c2 — eine eigenartige Remiswendung: ewiges „Gardez".

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Gewerkschaftsbund der Angestellten. Dienstag, 18. d. M.: Buchführungskursus (Gewerbeschule).

— **Wewelsburg.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend der erste Singabend nach den Ferien des Wewelsburger Chores im Kaiserhof wieder stattfindet. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder um 8.30 Uhr wird gebeten. Sangesfreudige sind zu jeder Zeit herzlich willkommen.

Helpup. Bund Königin Luise. Dienstag, 18. August, abends 8 Uhr: Versammlung im Evenhauser Krug. Gäste willkommen.

Eigenheim-Bund „Niedersachsen"

Detmold-Süd. Die nächste Monatsversammlung findet nicht am Mittwoch, dem 19. August, sondern Mittwoch den 16. September, 8.30 Uhr, im „Grünen Baum" statt.



Kennen Sie noch nicht das neue Enzyme-Waschverfahren?

Dann sollten Sie mit dem organischen Wäsche-Einweichmittel Burnus (Deutsches Reichspatent) sofort einen Versuch machen. Burnus ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Waschmethoden. Infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse hat Burnus die Eigenschaft, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen abzulösen, so daß er nur noch ganz lose auf der Faser liegt, soweit er nicht bereits in das Einweichwasser übergegangen ist. Hierdurch wird, im Gegensatz zu allen anderen Waschmethoden, das Hauptgewicht auf das mühelose Einweichen gelegt und — weit über den bisherigen Begriff des Einweichens hinaus — der größte Teil der Wascharbeit von Burnus selbsttätig besorgt. Außer der hierdurch bedingten

großen Entlastung der Hausfrau

werden aber noch eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche erzielt, da ja das die Wäschefaser vorzeitig zerstörende Reiben, Bürsten, Klopfen usw. in Fortfall kommt, ferner gerade in der gegenwärtigen Zeit nicht zu unterschätzende Ersparnisse an Seife, Seifenpulver und Feuerungsmaterial. Machen Sie in Ihrem eigenen Interesse diesen Versuch mit Burnus bald, möglichst bei der nächsten Wäsche, Sie werden überrascht sein von der Einfachheit und Sparsamkeit des neuen Waschverfahrens mit

Burnus

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 19266 86806 160353 304340
22 Gewinne zu 3000 M. 607 104519 110939 151429 243051 245529 283968 287492 306094 315145 343890
58 Gewinne zu 2000 M. 1841 4210 28227 46393 53412 60689 62483 66103 73907 74477 96330 100497 107486 114961 142968 164172 167090 186354 214286 221483 223456 248339 253842 259778 270605 271544 277662 286960 301473 324169 357458 364233 367000 372478
96 Gewinne zu 1000 M. 3125 10531 13236 20282 29935 32117 36450 61133 62765 77647 80712 84817 101634 102560 105601 108115 148231 166929 170783 175572 185669 187703 199976 203150 206809 214829 215653 227134 231616 235669 239465 241838 248371 249507 264111 269258 284823 306444 323617 335254 362578 373079 382096 384660 387791 390923 391008 394430
192 Gewinne zu 500 M. 188 2356 10544 17755 17958 21566 21819 23330 24277 42714 45434 45129 49857 47771 54764 56936 57476 58031 64459 71477 72317 74817 75317 77167 77217 79620 82921 83663 86416 89474 101057 102269 107268 111692 139023 136730 143464 154005 154600 156916 160661 161966 190467 191317 209768 212629 218012 222532 223344 234533 235259 242261 244375 247769 258732 266875 267471 267907 269319 275965 277852 286679 287723 294031 298661 300396 305129 317315 318725 319696 322642 323450 329728 339070 344631 345006 335765 340259 341656 342222 345888 352723 363166 366847 370780 371127 373078 376584 380388 380979 384690 386272 386444 387514 392644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 373613
4 Gewinne zu 5000 M. 224861 309319
16 Gewinne zu 3000 M. 104979 160050 163467 210611 272862 284863 334669 366800 368403
56 Gewinne zu 2000 M. 11337 24202 51487 69100 72590 101383 104513 127876 136452 139006 150777 156993 195951 197449 199851 235416 240235 248520 286525 291443 292181 300132 300425 329781 356366 367278 381436 384214
112 Gewinne zu 1000 M. 839 5165 9715 18225 23327 32596 34531 36268 51061 52860 58070 62783 64472 80187 87858 107601 125884 128170 141844 145727 153817 167056 169473 187111 193618 196989 202696 205132 224491 231206 244339 247742 266510 276214 279470 293966 296069 296839 307523 308886 318550 320216 327450 332798 341011 344243 346427 356460 363314 364411 366021 376978 387627 387867 394653 396582
200 Gewinne zu 500 M. 3076 5227 10475 13368 17018 18424 25242 26481 42419 42511 44977 47901 48606 51263 52174 55342 58715 66010 69068 81042 82045 84698 90264 92858 95295 97383 107457 107981 110591 111085 111257 145257 148428 166396 166842 171416 172208 175510 176277 180137 185367 185504 189697 195738 216695 218140 218208 219462 221860 222554 223815 226830 230476 231026 231653 235635 236049 236205 239258 265236 267948 267968 271168 272606 275756 282949 285163 286809 294890 295283 298492 302752 306974 316297 319712 320340 320471 321149 321518 322617 326890 330874 334379 338446 339097 354136 355411 366019 367112 372330 372722 377806 379237 379631 383428 384890 386653 389023 389106

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 26 zu je 25000, 150 zu je 10000, 290 zu je 5000, 770 zu je 3000, 2374 zu je 2000, 4644 zu je 1000, 7696 zu je 500, 23334 zu je 400 M.

Modern möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

(Bücherschrank, Schreibtisch, Chaiselongue usw.) mit fließendem Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung, in ruhigem, gutem Hause sofort oder später mit oder ohne Verpflegung **zu vermieten.** Evtl. auch 3 Zimmer. Wo? sagt die Geschst. d. Landes-Zeitung unt. Nr. 8519.

Sommerkur für
Nervenkranke!
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

Heute morgen 3½ Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Töns Hunold

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Hunold
geb. Brüggemann
nebst Kindern und Verwandten

Heidenoldendorf, 17. 8. 31.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 20. Aug., nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause Sichterwiese Nr. 268 aus statt.

Beerdigungs-Institut
Ewiger Frieden
übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderl. Besorgungen sowie Erd- u. Feuerbestattungen ☞ Leichenüberführungs-Auto
Exterstr. 26 Telefon 2740 **Friedrich Merz**

HERMANN MEIER
Klaviertechniker u. Reinstimmer

Ausführung sämtlicher Reparaturen an Flügeln, Pianos und Harmoniums

BAD SALZUFLEN
Lange Straße 49 — Telefon 2980

An- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Pianos

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei — Flugzeugbau und Automobilbau

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 19. August

Deutschlandsender

7.00: Frühkonzert. 9.00: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschließend: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 14.00: Opern-Querschnitt (Schallplatten). 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: **Konzert von Hamburg.** 17.00: Pädagog. Funk. 17.30: Das geistige Erbe in der Musik. 18.00: Biblische Typen in Jerusalem. 18.30: Die großen politischen Parteien in der Karrikatur. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Beamten. 19.20: Die Gartenblume des Monats. 19.40: Querschnitt durch dtsch. Zeitschriften. 20.00: Tanz-Abend. 22.00: Politische Zeitungsschau. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Abendunterhaltg.

Langenberg

neue Haushalt. 10.40 und 12.00: (Schallpl.). neue Haushalt. 10.40 und 12.00: Schallplatt.). 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Deutsche Hochschularbeit in Riga. 16.40: Aus der Praxis einer gemeinnützigen sozialen Beratungsstelle. 17.00: **Konzert von Mühlacker.** 18.00: Die internationalen Rundfunkverhandlungen in Kopenhagen. 18.20: Prof. Dr. J. M. Verweyen: Menschenkenntnis. (2) 18.40: Wirtschaftspolitische Umschau. 19.15: Vom Tage. 19.30: Notverordnung u. freiwilliger Arbeitsdienst 20.00: Aus deutsch. Opern. 21.40: Die akustischen Eigenschaften der Rundfunksenderäume. 22.05: Meldungen. Anschl. bis 24.00: Konzert.

Donnerstag, 20. August

Deutschlandsender

7.00: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter f. d. Landw. Anschl. Schallplattenkonzert. 14.00: Sinfoniekonzert (Schallpl.). 14.50: Deutsch f. Ausländer. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Arien u. Lieder. 17.00: Pädag. Funk. 17.30: Erfahrungen eines Lehrers an der Volkshochschule. 18.00: Die deutsch-amerikanische Presse. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Englisch f. Fortgeschr. 19.30: Stunde des Landwirts. 20.00: Tänzerische Musik. 21.00: „Das Dorf". 22.30—0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Franzöl. Landschaften. 16.40: Aus der Praxis einer gemeinnützigen Eheberatungsstelle. 17.00: Beiperkonzert. 18.00: Dorpater Studentenleben in alter und neuer Zeit. 18.20: Prof. Dr. J. M. Verweyen: Menschenkenntnis (3). 18.40: Aus d. Welt des Tieres (Affen). 19.15: Vom Tage. 19.25: Zeitfragen des Handwerks. 20.00: Abend mit R. Koppel. 22.15—24.00: Konzert.

Freitag, 21. August

Deutschlandsender

7.30: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter f. d. Landw., Anschl. Künstler des Kabaretts (Schallpl.). 14.00: Opern-Ouvertüren (Schallpl.) 15.00: Junamädchenstunde. **16.00: Konzert von Leipzig.** 17.00: Pädagog. Funk. 17.30: Merkwürdige Fische. 18.00: Soziale Krisenfolgen und Sportnotwendigkeiten. 18.30: Literarische Porträts politischer Köpfe. 18.55: Wetter für d. Landwirtschaft. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20.00: Von Salzburg über Wien: Mozartkonzert. 21.00: Uebertragung von Langenberg. 22.00—0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: **Morgenkonzert** (Schallpl.). 10.40 und 12.00: **Schallplatten.** 13.05: Konzert. 15.50: **Kinderstunde.** 16.20: Jugendfunk. 17.00: Beiperkonzert. 18.00: Die eßbaren Pilze und Schwämme — ein Volksnahrungsmittel. 18.20: Der Weltaußenhandel u. der deutsche Außenhandel in der Krise. 18.40: Die Welt im Buch. 19.15: Vom Tage. 19.30: Werkmeister in d. Wirtschaftskrise 20.00: Meister der Operette (Schallpl.) Operette 1931). 21.00: Uraufführung: „Klavier", Komödie f. d. Rundfunk. 22.15:—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Sonnabend, 22. August

Deutschlandsender

7.00: Frühkonzert (Schallpl.). 12.00: Wetter f. d. Landw. 12.05: Schulfunk. 14.00: Eine Stunde Humor (Schallpl.). 15.00: Bastelstunde für Jungen. 15.45: Frauenstunde. 16.00: **Kurkonzert aus Bad Pyrmont.** 17.00: Pädagog. Funk. 17.30: Die Schulzahnpflege. 18.00: Französisch für Anfänger. 18.30: Viertelstunde Funktechnik. 18.55: Wetter f. d. Landw. 19.00: Das Leben d. Naturvölker. 19.30: Stille Stunde „Der Stimmenmacher" Hörspiel. 20.00: Aus der Funk-Ausstellung: „Rundfunk gestern und heute" Ein heiterer Abend. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: **Morgenkonz.** (Schallpl.). 10.15: Schallplatten 12.10: Funkwerbung. 13.05: Konzert. 14.35: **Wochenendkonz.** 15.50: Kinderstunde. 16.20: Die Mouche. 16.40: Der Hunsrück. 17.00: Beiperkonzert. 18.15: Menschen im Beruf (Der Bahnpostfahrer). 18.40: Der westfälische Lebenstraum (Das Legionslager Oberrade). 19.15: 10 Minuten Beitrfunkhilfe 19.30: Von der Krisensteuer. 20.00: Lustig. Abend (Intermezzo: „Fein gedreht". Schwankhörspiel 22.00: Letzte Meldungen. Anschl. Tänze aus aller Welt. 24.00—1.00: Meister des Jazz (Schallpl.)

Gesellschaftsfahrten

Heute, Dienstag:
1. **Teutoburger-Wald-Fahrt,**
2. **Bad Pyrmont.** Abfahrt 2 Uhr.

Mittwoch, 19. August: Die Bäderfahrt Bad Salzuflen, Oeynhausen, Porta, Minden (Besichtigung des Hebewerkes), Bückeburg (Schloßbesichtig.), Bad Eilsen, zurück über Rinteln durchs Extertal. Abfahrt: 9 Uhr Bahnhofsallee.

Donnerstag, 20. August:
1. **Frühtour zu den Externsteinen, Silbermühle.** Abfahrt 8 Uhr.
2. **Bad Salzuflen.**
3. **Köterberg.** Abfahrt 2 Uhr Bahnhofsallee

— Sofortige Anmeldungen erbeten —

Carl Wegener, Fernruf 2288



Schreibmaschine
Sauberste Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten
Vervielfältigungen
Detmold, Gartenstr. 9 I (8523)

Bindegarn und Bindertücher
in nur ersten Qualit. liefere ich aus meinen großen Vorräten sehr vorteilhaft. (7142
Maschinenfabrik Aug. Burre, Brake i. L.
Telefon Amt Lemgo: 73 und 573

Speisekartoffeln
prima gelbfl. Erstlinge 4.— runde gelbfl. nur 3.50, dicke Futterkartoffeln nur 2.75, empfiehlt 8516) **Wortmann**

Brutanlage
künstliche Glucke, **Legehühner u. Enten** gibt billigst ab (8517
Gärtnerei Wortmann

Schlafzimmer
kompl. Eiche Schrank 2 Meter, modern u. gut erhalten **zu verkaufen.** Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 8514.

Schlafzimmer
gebraucht zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8500 a. d. Ldsztg.

Sof. gegen Kasse neues
Schlaf- und Herrenzimmer
gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 8511 a. d. Ldsztg.

Original „Welser"
Langstroh-presse
„Zwerg"
mit Bremse und Kurzstrohtransporteur, nur einige Wochen gebraucht so gut wie neu erhalten, m. Garantie besonders preiswert abzugeben. (8091
Maschinenfabrik Franz Kleine
Salzkotten
Fernruf 7 und 25

---

20 Tropfen täglich —
und Sie werden die hervorragende Wirkung von MOLKUR bei infektiösen Erkrankungen, Schleimhautkatarrhen, bei Grippe und Asthma feststellen. Alle Reformhäuser führen
Molkur-Milch-Serum
Nach Med. Rat Schreck
Fabrikation **Fr. Sonrour,** Bückeburg

Der Wunsch eines jeden Kranken ist, geheilt zu werden!

Heilen ist eine Kunst!

Das Vorurteil gegenüber der Volksheilkunde ist schon lange in weiten Kreisen gefallen. Wie oft hört man von wunderbaren Erfolgen der Heilkundigen. Wenn diese auch nicht immer wissenschaftlich begründet werden können, so spricht aber der Erfolg für das angewandte Verfahren. Leider bestehen viele unheilbare Leiden. Hangsam haben diese sich aus anfänglich harmlosen Erscheinungen entwickelt. Bei frühzeitiger Anwendung eines rationellen Naturheilverfahrens hätten sich diese Symptome sehr oft beseitigen lassen und wären die schweren Folgen auf ein Minimum reduziert worden. Darum sollte der Heilkundige nicht immer erst aufgesucht werden, wenn, wie man so oft hört, der Kranke sich an einen Strohhalm klammert und zum Letzten in seiner Not greift. — Vorbeugen ist leichter als heilen. —

Schröder, Heilpraxis, **Detmold,** Woldemarstraße 10
vom Heilinstitut Schröder Bielefeld
☞ Zu sprechen jeden **Donnerstag** von **3—5** Uhr ☜

Danksagung!

Nachdem wir für unseren Jungen fast alles angewandt haben und seine Krankheit anstatt besser immer schlimmer wurde, kam ich auf Empfehlung zu Herrn Schröder. — Mein Sohn wurde erstaunlich schnell von seinem Uebel befreit. gez. Fr. Bentrup

---

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Dienstag, 20 Uhr
Leo-Fall-Operette
Der fidele Bauer

Sofort gesucht
werd. Person, jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich ohne Kapital, wertvoll, zu erledigen ist.
Wer arbeiten will,
dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos.
GUSTAV NISSEN & CO.
Hamburg 6.

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 — Fernruf 2463

Wir bringen
vom Dienstag bis Donnerstag:
Alraune
mit der großen Besetzung:
Brigitte Helm als Alraune
Albert Bassermann, Agnes Straub, Bernh. Goetzke, Käte Haak, Else Bassermann, Harald Paulsen.
— Anfang 8.15 Uhr —

Omnibus-Gesellschaftsfahrten
mit neuen und bequemen Gesellschaftswagen bei mögl. freier Anfahrt, mit 14 bis 30-Sitzern, führen billigst aus
LAEWE, G. m. b. H., Bösingfeld, Tel. 63
Eine Anfrage lohnt sich. (5044
Prospekte über 40 Fahrten gratis.

Bei Arterienverkalkung
Rheuma, Gicht u. Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung, wenn Sie täglich
Bremer Schlüssel-Tee
(Jll. parag.)
trinken. Die vielen Weiterempfehlungen bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung. Ueberzeugen Sie sich selbst!
½ Pfd.-Paket RM. 0,95
¼ Pfd.-Paket RM. 1,80
Bestimmt zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

---

2 Bahnkoffer
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 8515 a. d. Ldsztg.

Moderner, weißer
Sportwagen
mit Federung, wie neu, billig zu verkauf. Wo? sagt die Geschst. der Ldsztg. u. Nr. 8518.

Portemonnaie
mit Inhalt gefunden. Gegen Belohnung abzuholen
Meyersche Hofbuchhandl. Lange Straße

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 69 A

Neue
Moden-Alben
Herbst und Winter
soeben eingetroffen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Str. 12

Gesucht für Detmold und Umgegend bei Wirten und Drogengeschäften usw. gut eingeführter, seriöser
Vertreter
von alter Korn- und Steinhägerbrennerei. Schriftliche Offerten unter Nr. 8503 an die Geschst. der Lipp. Landes-Zeitung.

Tüchtiger
Möbelpolier
für dauernd gesucht.
Günther, Möbelfabrik Steinheim i. Westf.
(8507)

Lehrling
Suche zum 1. 10. 1931 gesunden, aufgeweckten Jungen mit gut. Schulbildung als Lehrling. Pension im Hause.
Wilhelm Pagenberg
Manufaktur- u. Modewaren (8505
Heepen bei Bielefeld

Aelt. Witwer, alleinst., berufstätig sucht
Haushälterin
Alter 45—50 J., Witwe mit Kind angenehm., auf Wunsch spät. Heirat. Schr. Angeb. u. Nr. 8510 a. d. Landesztg.

Ich suche zum 1. Okt. ein in Küche u. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
oder einfache Stütze.
Perf. Vorstell. erwünscht
Frau (8529
Paul Böpenmann
Lemgo, Kramerstr. 7

Tüchtiges kräftiges
Küchenmädchen
stellt sofort ein
Hotel Wälker
Lemgo (8091

Perfektes Mädchen
zur selbständ. Führung eines Haushaltes per sof. oder später gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Nr. 8502 a. d. Geschst. der Landesztg.

Lehrfräulein
evtl. auch jüngere Verkäuferin für Manufaktur- u. Gemischtwarengeschäft z. 1. Sept. oder später gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8525 a. d. Geschst. der Landesztg.

Aelter. Herr, Anfang der 70er Jahre, sucht eine nette ehrl. Dame im Alter von 50 bis 60 Jahren als
Haushälterin
Spätere Heirat nicht ausgeschl. Offert. unter H. E. 1 postlag. Herford i. W. (8492

Mädchen
selbst. f. Küche u. Haushalt (2 Pers.) in Detmold z. 1. 9. ges. Ang. bitte Tätigk., Gehaltsansprüche unt. Nr. 8495 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Ein Pfarrhaus Bad Pyrmont, Schulstr. 16, wird zum 1. September tüchtiges solides
Hausmädchen
gesucht. (8506

Suche zum 1. od. 15. 9.
Stellung
als Dienstmädchen
Bin 20 J. alt, in Küche und Haushalt erfahren. Angeb. m. Lohnangabe sind zu richten an (8526
Maria Rudzinski
Essen-Katernberg
Bonnekampstr. 60

Kleiner bis mittlerer
Hof
bei kleiner Anzahlung sof. ges. Nur Preisangeb. u. 757 a. Ala.-Verm. F. D. Küster Nachf., Bielefeld. (8501

3-4-Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 8444 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Jung. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. Schr. Angeb. unter Nr. 8466 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Große Wohnung
Parterre oder 1 Etage, oder Einfamilienhaus per sofort oder 1. Okt. zu mieten gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 8512 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht z. 1. Sept. einf.
1-2 Zimmerwohnung
gleich wo. Schr. Angeb. u. Nr. 8504 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ibach-Piano
kaum gespielt, u. einige andere gebrauchte Pianos geb. besond. preiswert ab (7461
Brinkmann & Goebel
Minden (7461

Abonnieren Sie die
Grüne Post
in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Zurück
A. Löttmann
Dentist
Detmold, Paulinenstr. 27a

Großer und kleiner
Dauerbrenner
nur gut erh., zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. m. Preis u. Nr. 8524 a. d. Geschst. der Landesztg.

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr
Schwank-Schlager
Ein toller Einfall
Freitag, 19.45 Uhr
Operetten-Gastspiel
Der fidele Bauer

Die Reise nach Bielefeld
soll nie ohne einen Besuch im Gehrenberg 4847 **abschließen. Die feinste Wurst bei**
v. d. Nahmer, Gehrenberg 3

Ich suche zu mieten oder zu pachten, eventl. mit Vorkaufsrecht, kleines
Einfamilienhaus
mit ca. 1 Morgen Garten und etwas Stallung in der Umgegend von Lage, Detmold oder Herford. Angebote mit Preis direkt an (8464
W. Oertel, Gestorf a. Deister, Untergut.

---

2 Ratschläge
für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; feuchtig in blauer Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edelseife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

In den nächsten Tagen erscheint in der Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze das neuerlassene

Lippische Fischereigesetz

vom 20. April 1931, nebst Ausführungsbestimmungen und Erläuterung, sowie die

Lippische Jagdordnung

vom 21. Mai 1931 mit Nebengesetzen.

Populärrechtlich kommentiert von Landgerichtsrat Dr. Tasche

In diesem Buche sind die vielfältigen auf dem Gebiete der Fischerei und Jagd ergangenen Gesetze, Ausführungsbestimmungen und Verordnungen nunmehr zusammengefaßt, und damit wird endlich eine oft peinlich empfundene Lücke ausgefüllt. Nachstehend das

Inhaltsverzeichnis

A. **Fischereirecht**
- I. Einleitung.
- II. Das Fischereigesetz vom 20. April 1931 nebst Erläuterungen.
- III. Die Ausführungsbestimmungen.

B. **Jagdordnung nebst verwandt. Gesetzesbestimmungen.**
- I. Die Jagdordnung vom 14. Mai 1921.
- II. Gesetz, betreffend die Schonzeiten des Wildes, vom 27. März 1901.
- III. Verordnung vom 27. Mai 1930 zum Schutze von Tierarten.
- IV. Verordnung, die Kontrolle des Wildtransportes u. des Wildhandels betreff., v. 24. Okt. 1883.
- V. Gesetz, das freie Umherlaufen der Hunde sowie das Töten von Hunden und Katzen betreffend, vom 10. Dezember 1902.
- VI. Jagdsteuerordnung vom 10. März 1928.
- VII. Jagdpachtsteuergesetz vom 14. Mai 1921.
- VIII. Verordnung zur Ausführung des Jagdpachtsteuergesetzes vom 11. März 1922.

C. **Schlagwortverzeichnis.**

Der Preis des Buches ist auf RM. 2.— festgesetzt.
Baldige Bestellung erbittet die
Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Aufschliessen

müssen Sie die Kaffeebohne, wenn Sie ihr ganzes Aroma herausholen wollen.

Aufbrühen allein tut's nicht!

„Weber's-Carlsbader" ist der Schlüssel, der es dem Wasser ermöglicht, die Bohne zu öffnen und alle Feinheiten des Kaffees aufzunehmen.

Daher ist Kaffee mit Weber's kräftiger im Geschmack, voller im Aussehen.

Zweierlei Gewinn:
Besserer Kaffee für weniger Geld.

900 Jahre Holzhausen-Externsteine

Nach dem glänzenden Auftakt der 900-Jahrfeier der Gemeinde Holzhausen-Externsteine am Sonnabend, über den wir in unserer Sonntag-Ausgabe berichteten, fand am Sonntagvormittag in der Pension „Zur Eiche" ein festlichen Empfang der Ehrengäste statt. Gemeindevorsteher Niggemann hieß in seiner Begrüßungsansprache den Vertreter des Landespräsidiums und der Lippischen Regierung, Herrn Assessor Berghahn, Herrn Dr. Splettstößer als Vertreter der Forstabteilung, Herrn Landrat Schweiger, Herrn Bürgermeister Ullrich (Horn), Herrn Stadtrat Heumann (Detmold) als Vertreter der Stadt Detmold und des Verkehrsamtes, Herrn Lehrer Wendt als Vertreter des Lippischen Bundes Heimatschutz, Herrn Hotelier Oppermann (Horn) als Vertreter des Wirteverbandes und eine Anzahl von Vertretern der verschiedensten Organisationen willkommen. Herr Niggemann gab dann einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Gemeinde Holzhausen aus ihren kleinsten Anfängen bis zur heutigen beliebten Sommerfrische. Er gedachte ferner eines Mannes, der an der Entwicklung Holzhausens als Sommerfrische den größten Anteil hat, und zwar des verstorbenen Hoteliers Hartmann. Nach der Begrüßungsansprache übermittelten die Behördenvertreter die Wünsche und Grüße ihrer Behörde.

Inzwischen setzte auf den festlich geschmückten Dorfstraßen ein reges Leben und Treiben ein. Germanen und Landsknechte, Herolde und Ritter, Ziegler und Handwerker eilten zum Sammelplatz und formierten sich hier zu einem

imposanten Festzug

Angeführt von einem Herold, bewegte sich der Zug durch die Straßen. Er wurde überall freudig begrüßt. In sehr geschickter Reihenfolge marschierten die Einwohner der Gemeinde Holzhausen, jeweils in der Kleidung ihres Zeitalters, vorbei. Da waren von der Jagd heimkehrende Germanen mit dem Fell als Kleidungsstück und in der Hand einen mächtigen Ger. Die Belehnung der drei Gebrüder Crevet im Jahre 1031 und andere historische Ereignisse waren treffend dargestellt. Auch mit Hexen mußte sich die Gemeinde befassen. Ein gelindes Gruseln erfaßte alle, als man den Büttel mit der jungen Hexe sah, die dieser zum Scheiterhaufen führte. Sehr viel Freude bereitete ein Holzhauser Hochzeitszug, und als Lehrer Fränkel mit seiner Klasse einen Schulausflug machte, kannte der Jubel keine Grenzen. Fränkel, der im Jahre 1793 die Kinder unterrichtete, war damals auch Schuhmacher. Nicht vergessen dürfen in diesem Festzug die Handwerker und Landleute werden. Ein Sägewerk, eine Spinnstube mit all ihrer trauten Heimlichkeit, mit surrenden Spindeln und dem Klappern der Flachsbraken, die Maurer und Ziegler bei ihrer Arbeit und dann die sechs Frauen, wie sie mit Dreschflegeln das Korn droschen. Schließlich sah man dann die Sommerfrische Holzhausen „Einst und jetzt". Früher bärtige Männer beim Skat, gemütlich ihr Pfeifchen rauchend.

Zweimal durchquerte dieser Zug die Straßen und marschierte dann zur Festwiese, wo Lehrer Branding eine Ansprache und einen Bericht über die Entwicklung der Sommerfrische gab. Mit einem von der Menge begeistert aufgenommenen Hoch und mit dem ersten Verse des Deutschlandliedes fand die Rede ihr Ende.

Anschließend bestieg das geschäftsführende Mitglied des Landespräsidiums, Herr Drake, die Rednerkanzel. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gemeinde Holzhausen den festen Willen habe, die schweren Verhältnisse zu meistern. Nachdem Herr Drake dann noch die Grüße und Wünsche des Lippischen Landtages übermittelt hatte, wurde ein

Heimatspiel „1031"

das Herrn Hottenroth zum Verfasser hat, aufgeführt. Sehr treffend wurde die damalige schwere Zeit geschildert. Dem Verfasser, der auch die Zusammenstellung des Festzuges leitete, wurde wiederholt Anerkennung gezollt.

Nach einer Festaufführung der Waldbühne „Irminsul" war der offizielle Teil der Festveranstaltung erledigt. Der Festzug, der in so anschaulicher Weise die Geschichte des Dorfes Holzhausen darstellte, löste sich auf. Dafür aber erklang aus Zelten und Gasthäusern lockende Tanzmusik. Die Sommerfrische Holzhausen kann mit ihrer 900-Jahrfeier, die dank einer ausgezeichneten Vorbereitung den besten Verlauf nahm, sehr zufrieden sein.

Mit dem Pfeil, dem Bogen ....



Die Bogenschützen, eine Gruppe aus dem großen Festzug, der die 900jährige Geschichte des Dorfes wieder lebendig werden ließ.

Durch Blitzschlag

Schadenfeuer in Lieme

Leider mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, wo Wohnhäuser durch Blitzschlag in Brand gesetzt werden. So wieder am vergangenen Sonntag während des heftigen Gewitters in Lieme. Dort wurde gegen 3 Uhr nachmittags das Haus der Witwe Bergmann von einem Blitzstrahl getroffen. Sofort entstiegen dem Boden des Hauses, auf dem Stroh, und Heuvorräte untergebracht waren, schwere Dampfwolken, und einen Augenblick später züngelten auch schon die Flammen aus dem Dach. Die schnell an der Brandstätte angekommenen Wehren von Lieme und Höstmar vermochten wenig auszurichten, da nicht genügend Wasser zur Verfügung stand. Erst als die Lemgoer Motorspritze eine lange Schlauchleitung gelegt hatte, konnte das durch den herrschenden Sturm immer wieder aufflackernde Feuer erstickt werden. Das Zweifamilienhaus ist glücklicherweise nicht so stark abgebrannt, daß es abgerissen werden muß. Dagegen ist ein Teil des Mobiliars zerstört oder beschädigt worden. Der entstandene Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Vor den Zug geworfen

Freitod eines Achtzehnjährigen

Der 18jährige Bäckerlehrling E. E. aus Mackenbruch, der bei einem Salzufler Bäckermeister beschäftigt war, warf sich in der Nacht zum Montag aus bisher unbekannten Gründen vor den gegen 12 Uhr den Bahnhof Salzuflen in Richtung Herford verlassenden Zug. Der Streckenwärter, der die Streckenlaternen abholte, fand den völlig verstümmelten Körper. Den Ort zu seinem unglücklichen Vorhaben wählte sich der junge Mann in der Masch, wo die Strecke vollkommen dunkel ist, so daß der Lokomotivführer nichts bemerken konnte. An den Spuren läßt sich erkennen, daß E. bis zur Ankunft des Zuges am Rande der Böschung lag. Den Eltern des Toten gilt allgemein herzliche Teilnahme.

Feuerüberfall auf S.-A.-Leute

Zwei Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert.
16 Kommunisten verhaftet.

Im Anschluß an eine Versammlung der Nationalsozialisten in Lipperode kam es am Sonnabend abend spät in der Nähe der lippischen Grenze zwischen Lipperode und Lippstadt zu einer schweren Schießerei. Ein Trupp Kommunisten, der schon vorher eine Versammlung der Nationalsozialisten vergeblich zu sprengen versucht hatte, wollte anscheinend für die Abweisung Rache nehmen. Er hatte sich in einem Wäldchen versteckt und gab, als die S. A.-Leute nach Lippstadt zurückkehren wollten, eine Salve ab. Zwei Mitglieder der S. A.-Truppe wurden durch Beinschüsse verletzt und mußten dem Lippstädter Krankenhaus zugeführt werden. Nach dem Bericht eines Augenzeugen sind insgesamt an die 100 Revolverschüsse abgegeben worden. Die Polizei nahm eine Durchsuchung des Wäldchens vor, konnte aber nur einen Kommunisten, der sich scheinbar in der Dunkelheit verirrt hatte, verhaften. Die weitere Untersuchung führte am Montag zu der Zwangsgestellung von 16 Personen, die dem Untersuchungsgefängnis Paderborn zugeführt wurden. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Detmold

— **Einbruch im Gymnasium.** In der Nacht zum Montag ist in das Direktorzimmer des Gymnasiums eingebrochen worden. Der Täter öffnete gewaltsam Türen und Schubfächer verschiedener Schränke und des Schreibtisches, ohne scheinbar die gesuchten Gegenstände zu finden. Denn ohne sich Sachen angeeignet zu haben, hat er sich zurückgezogen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich in der Frühe des Sonntagmorgens. Der Schlachtermeister R. aus Hiddesen überquerte mit seinem Wagen die Lange Straße beim Kaufhaus Wiese. Im gleichen Augenblick kam die Paderborner Straßenbahn vom Marktplatz aus, ergriff das Auto und schob es mehrere Meter die Lange Straße herauf. Es ist verwunderlich, daß der Personenwagen nur sehr leicht beschädigt wurde. Der Führer konnte die Fahrt fortsetzen. Wahrscheinlich hat die Glätte der Straße in diesem Falle ein schweres Unglück verhindert.

— **Landestheater.** Wer einmal herzhaft lachen, einen fröhlichen, ganz dem drastischen Humor gewidmeten Abend erleben will, sehe sich Mittwoch 19,45 Uhr den köstlichen Schwank „Ein toller Einfall" von Laufs an. Kleinste Sommerpreise von 50 Pf. bis 2,25 Mk. — Freitag, 21. August, findet das vorletzte Operettengastspiel des Oeynhausener Kurtheaters statt. In Szene geht „Der fidele Bauer", die beliebte, erfolgreiche Leo Fall-Operette. Karten zu den bedeutend ermäßigten Operettenpreisen ab heute, Dienstag, 10 Uhr.

— **Lippische Verlosung.** Zur diesjährigen Verlosung (Ziehung am 17. September) ist ein viersitzer Personenkraftwagen „DKW" Cabriolet allerneuester Konstruktion, mit Frontantrieb und Schwingachsen, Dreiganggetriebe, Armaturenbrett und Boschausrüstung, fünffach bereift, zwei Innensitze und zwei Notsitze, vollständig komplett ausgerüstet angekauft und wird an verschiedenen Stellen des Landes in nächster Zeit vorgeführt werden. Diesen Wagen kann man für 2 RM. gewinnen. Der Ankauf aller übrigen planmäßigen Hauptgewinne, wie Zimmereinrichtungen, Pferde, Fohlen, Nähmaschinen, Fahrräder, landwirtschaftliche Maschinen usw., sowie aller sonstigen vorgesehenen Gewinne steht nahe bevor und wird in der sorgfältigsten Weise ausgeführt. Lose zu 2 RM. sind zu haben in der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung und im Verlosungsbüro Detmold, Brunnenstraße 22.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt: 17 Grad.

Bad Salzuflen

— **Einen schweren Sturz,** der glücklicher Weise nicht so schlimme Folgen hatte, wie erst zu befürchten war, tat der Oberwachtmeister Brand am Sonntagmorgen gegen 11 Uhr mit dem Fahrrade. Br. kam die Schiebhofstraße herunter, kurz vor dem Salzhof brach die Vordergabel, und Br. wurde heftig zu Boden geschleudert. Er mußte sofort mit dem Krankenwagen ins Hoffmannstift befördert werden, wo er bis jetzt noch liegt. Man hofft jedoch, daß er recht bald wieder genesen sein wird.

— **Ein lustiger Abend** des bekannten Vortragskünstlers Erwin Eckersberg fand am Sonntag eine zahlreiche und lachlustige Zuhörerschaft im Theatersaale des Kurhauses versammelt. Eine gut pointierte Redeweise, unterstützt durch eine trefflich charakterisierende Mimik, nahm für die vergnüglichen Darbietungen ein und löste mehrfach zustimmenden Beifall aus. Zu bedauern blieb nur, daß die wiederholt aus dem Publikum geäußerten Wünsche, lauter zu sprechen, von dem Vortragenden mit dem Bedeuten abgelehnt wurde, er könne daran nichts ändern. Man ist es eigentlich hier nicht gewöhnt, so wenig Entgegenkommen zu finden, aber man nahm auch das, wie übrigens verschiedenes andere noch, Herrn Erwin Eckersberg nicht weiter übel, und lachte sich, soweit es anging, trotzdem recht gründlich aus. Und so geschah es, daß an diesem lustigen Abend merkwürdigerweise der Veranstalter auch mal für schlechte Laune sorgte und dabei dennoch ganz gut auf seine Kosten kam.

— **Ein Kirchenkonzert** schuf am vergangenen Sonntag einer andächtig lauschenden, vielköpfigen Zuhörerschar eine eindrucksvolle musikalische Feierstunde in der reformierten Kirche. Der unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn K. Brenker, stehende Kirchenchor brachte verschiedene Gesänge zum Vortrag und bewies, daß er sauber und ausdrucksvoll zu singen weiß. Das Schubertsche „Heilig, heilig, heilig" erklang mit feinem und schönem Empfinden, die Händelschen Chöre aus dem Messias wurden mit all ihren Schwierigkeiten höchst anerkennenswert gemeistert und ausgezeichnet wiedergegeben. An der Orgel bewährte sich Herr Brenker mit Werken von Pachelbel und Böhm als ein technisch und musikalisch befähigter Spieler, dem man immer wieder gern zuhört und gar zu gern einmal auf Regerschen Pfaden begegnen möchte. Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Programm durch die Cellovorträge des Herrn L. Velten, der mit schlichter Herzlichkeit zu rühren wußte, ohne auf großen Ton und Virtuosität Anspruch zu erheben. Er beherrscht sein Instrument mit solidem Können und erbaute seine Hörer durch den schönen Vortrag von Werken Bachs, Händels und italienischer Meister. Endlich verdienten auch die als Begleiter der Chorwerke an der Orgel sich betätigenden Herren H. Linneweber und A. Diekmann viel Lob. Ein an musikalischen Genüssen und innerer Erhebung reicher Abend!

— **Kurtheater.** Die erfolgreichste und beliebteste Operette Leo Falls „Der fidele Bauer" geht heute, 20 Uhr, als Operettengastspiel des Kurtheaters Bad Oeynhausen in Szene. Die heitere Musik, die urkomische Handlung sichern der Operette stets einen ganz großen Erfolg. Es lohnt sich, diese Operette zu sehen, die bekanntlich alle Vorzüge einer guten Operette in sich vereinigt.

— **Der Solinger Kurrende-Chor,** der sich augenblicklich auf einer 14tägigen Erholungsfahrt durch Lippe befindet, erfreute gestern mittag auf dem Marktplatze eine zahlreiche Zuhörerschar durch den aufnehmungenen Vortrag mehrerer Lieder.

— **Die Kammerlichtspiele** sind auch weiterhin bemüht, der großen Zahl ihrer Freunde nur Erstklassiges zu bieten. So steht ab heute der nach Motiven des bekannten Hans Heinz Ewerschen Romans „Alraune" gedrehte Film gleichen Namens auf dem Programm. Die Titelrolle wird von Brigitte Helm in wirkungsvoller Weise verkörpert. (Siehe Anzeige.)

Schötmar

— **Eine Stadtverordnetensitzung** fand gestern abend statt. Es wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 43 000 RM. zuzüglich eines bereits früher aufgenommenen Betrages von 7000 Reichsmark beschlossen. Die Anleihe wird von der Hoffmannschen Pensionskasse in Salzuflen gegeben, und zwar zu einem Zinssatz von 3 Proz. unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, aber nicht unter 8 Prozent. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Monate. Der Betrag wird in wöchentlichen Raten von je 10 000 RM. gezahlt. Die Anleihe dient zur Finanzierung der früher beschlossenen Notstandsarbeiten. (Näherer Bericht folgt.)

— **Berliner Methoden!** Einem Mitglied der NSDAP. ist vor einigen Tagen ein in Lieme der Post aufgegebener Drohbrief zugestellt worden mit der Aufforderung, aus der NSDAP. auszutreten, widrigenfalls er sein Leben verwirkt hätte. Der Brief ist scheinbar von Komunisten verfaßt. Die Polizei ist bemüht, die Täterschaft festzustellen. Ob es sich um einen Dummenjungenstreich oder um eine ernste Drohung handelt, wird die Untersuchung ergeben. [27

— **Gestohlen** wurde ein vor der Gastwirtschaft Bäumer aufgestelltes Herrenfahrrad. Den Täter hat man noch nicht ermitteln können. [27

— **Besitzwechsel!** Herr Bäckermeister Hagemeier, Langestraße, verkaufte sein an der Lehmkuhlstraße gelegenes Gartengrundstück an Herrn Malermeister Linke, Schötmar. [27

Weitere Einbrüche aufgeklärt

Ein Melker gesteht zahlreiche Diebstähle

Am Sonntag morgen ist gegen 11 Uhr auf der Meiersfelder Straße in Detmold, oberhalb des Falkenkruges, von einem Kriminalbeamten der Melker Bruno Schulz aus Hagen in Westfalen kontrolliert worden. Er gab auf Befragen einen falschen Namen an. Auch stimmten seine Ausweispapiere nicht. Er wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Hier stellte sich heraus, daß er in der Nacht zum Sonntag einen Einbruch in das Gebäude des Detmolder Schießvereins am Falkenkrug ausgeführt hat. Er erbrach die Tür und dann einen Schrank, in dem Vereinsmitglieder Gewehre und Munition aufbewahren. Weiter gestand er ein, seine Ausweispapiere, die er auf seiner letzten Arbeitsstelle in Großenmarpe benutzte, gestohlen zu haben. Auch gab er zu, daß er den Einbruch in Humfeld, über den wir vor einigen Tagen berichteten, ausführte. Er stahl dort Kleidungsstücke und zerschnitt Geschirre. Er hat weiter die Fahrraddiebstähle am Landestheater und vor dem Geschäft der Firma Alsberg und einen Ansichtskartendiebstahl in einem Geschäft gegenüber dem Lippischen Hof in Detmold eingestanden. Ob noch mehr Einbrüche und Diebstähle auf seine Kosten kommen, war bisher nicht festzustellen.

Zwei schwere Unfälle festgenommen

In der Nacht zum Sonnabend bemerkte die Polizei in Schötmar zwei höchst verdächtig aussehende Burschen in einem Personenwagen. Bei näherer Untersuchung fand man im Wagen ein Damenfahrrad, Einbrecherwerkzeuge aller Art, Maschinenteile und einen T-Träger. Die Burschen gaben an, die Maschinenteile vor einer Schmiede in Hagen entwendet zu haben. Ueber die Herkunft des T-Trägers, der 2 Meter lang und 10 Zentimeter hoch ist, ließ, wie auch über das Fahrrad, bisher nicht ermitteln. Die zunächst festgenommenen Personen sind inzwischen wieder freigelassen worden, da sie ihren festen Wohnsitz in Bielefeld nachweisen konnten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Einbrecher das Lipperland wiederholt besucht haben.

Blutig geschlagen

Ein Detmolder Rechtsanwalt überfallen

Im Anschluß an einen Verkehrsunfall wurde in der Nacht zum Montag dem Detmolder Rechtsanwalt P. übel mitgespielt. Der Anwalt kam mit seinem Auto von Bad Salzuflen zurück und streifte kurz hinter Lage einen Lastwagen, auf dem sich an die 30 Sportler aus Gohfeld i. W. befanden, die in Pivitsheide Handball gespielt hatten. Der Lastwagen landete im Straßengraben. Dieser Vorfall hatte eine Auseinandersetzung zwischen dem Rechtsanwalt und dem Führer des Lastwagens zur Folge, da man in bezug auf die Schuldfrage, wie das immer so geht, verschiedener Meinung war. Die Angelegenheit wäre wahrscheinlich glatt beigelegt worden, wenn nicht plötzlich die Sportler für ihren Wagenführer etwas „tun zu müssen" geglaubt hätten. Sie sprangen von dem Gefährt und setzten dem Anwalt und dessen Begleiter so heftig zu, daß diese blutig geschlagen wurden. Sie mußten einen Arzt in Lage aufsuchen. Mit einem zweiten Lastwagen wurden die Burschen von der bald am Unfallort erscheinenden Gendarmerie auf die Wache nach Lage gebracht, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Natürlich wollte bei der Vernehmung niemand von ihnen geschlagen haben. Einige sind aber bereits wiedererkannt worden. Gegen sie wurde unverzüglich Strafantrag gestellt.

Schwerer Verkehrsunfall

Fußgänger angefahren

Auf der Landesstraße Asemissen—Helpup sind Sonntag abend gegen 9 Uhr zwei Fußgänger von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad angefahren worden. **Die Fahrer kamen zu Fall und zogen sich so schwere Verletzungen zu, daß sie sofort ins Bielefelder Krankenhaus gebracht werden mußten.** Die Fußgänger sind nur leicht verletzt worden. Wie man hört, soll die Schuld die Fahrer selbst treffen.

Bannerwettkämpfe der lippischen Schulen

Am Mittwoch, dem 19. August, finden auf dem Sportplatz in Hiddesen die Schlagballspiele zwischen den Volksschulen Klüt, Heiligenkirchen und Augustdorf statt. Die Spiele beginnen pünktlich um 8.30 Uhr.
Busch, Augustdorf.

— **Bahnsteigkarte berechtigt zum Betreten der Züge.** Vielfach ist noch nicht bekannt, daß das Verbot, mit einer Bahnsteigkarte das Innere eines Eisenbahnwagens zu betreten, nicht mehr besteht. Eine neuere Tarifbestimmung vom 6. April 1929 erlaubt das Betreten der Züge mit Bahnsteigkarten unter der Voraussetzung, daß für einen Reisenden Handgepäck in den Wagen geschafft wird oder hilfsbedürftige Reisende untergebracht werden.

Lipperland

Regen ohne Segen

Wolkendecken ziehen sich grau in grau über den wasserblauen Augusthimmel, der eigentlich in flimmernder Sonnenglut müßte braten, was im Herbst soll geraten. Ein regensatter, violett schimmernder Dunsthauch steigt hoch in die Baumwipfel empor. Regenschwaden nässen die Wälder, Wiesen, Felder, die Straßen und Dächer. Menschen huschen mißgestimmt unter dem Regen hindurch, der im Zenith des Sommers programmwidrig und ungebeten seine Gastrollen gibt. Nur den Hackfrüchten kommt dieser Regen gelegen, deren Blattwerk gedeiht. Sparrig dehnt sich das Kartoffelkraut auf Kosten der Knollen und treibt seine weißlichen, rötlichen und violett-bläulichen Blüten. Daß anhaltender Augustregen unnütz ist und kaum Segen bringt, sagt ein Schalk in der Bauernregel: „Vor Johanni müssen die Priester um Regen bitten. Nach Johanni kann man's selber!"

Für den Teutoburger Wald

Tagung des Verkehrsverbandes

Osnabrück, 17. Aug.

Am Sonntag fand in Iburg die Tagung des Verkehrsverbandes Teutoburger Wald und angrenzende Gebiete statt. Der Vorsitzende Buddeberg-Bielefeld eröffnete um 10.30 Uhr die zahlreich besuchte Versammlung. Als Gäste begrüßte er Oberbürgermeister Dr. Gärtner-Osnabrück, mehrere Landräte des Gebietes und die Vertreter der Provinz Westfalen (Dr. Stolz-Münster), des Westfälischen Verkehrsverbandes (Dr. Schmidt-Dortmund) und des Lippischen Verkehrsverbandes (Dr. Schmidt-Lemgo). Der Geschäftsbericht über das Jahr 1930 streifte die Mitgliederbewegung, wovon 20 Kommunalbehörden, 12 Verkehrs- und Verschönerungsvereine, 7 Bodeverwaltungen, 13 wirtschaftliche Vereinigungen und 12 Firmen dem Verbande angehören. Im Mittelpunkt der Tagung stand der „Hermannsweg", der als schöner und aussichtsvoller Kammweg von Osnabrück bis zum zum Hermannsdenkmal führt. Da in diesem Gebiet westfälische und hannoversche Provinzialteile in Frage kommen, wurden von beiden Provinzen namhafte Zuschüsse zu den Wanderwegen gegeben. Nach dem Kassenbericht und der Genehmigung des Haushaltsplans referierte Dr. Schmidt-Dortmund über „Nationelle Verkehrswerbung". Er stellte dabei die Forderung auf, daß eine möglichst planmäßige Werbearbeit besonders in dieser Notzeit notwendig sei, damit eine ökonomische Verwendung der zur Verfügung stehenden Gelder gewährleistet sei. An der lebhaften Aussprache beteiligten sich Verkehrsdirektor Dr. Stolz-Münster, Dr. Jugle-Osnabrück, Steinbach-Bielefeld, Dr. Meyer-Bielefeld und Syndikus der Handelskammer Dr. Wilms-Bielefeld, womit die offizielle Tagung beendet war. Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer auf der herrlich gelegenen Iburg, wo Volkstänze und Laienspiele vorgeführt wurden.

Sportplatzweihe in Brake

Brake, 17. Aug.

In den letzten Jahren wuchs der Drang der Jugend nach sportlicher Betätigung. Die Gemeindevertretung entschloß sich daher, einen Sportplatz zu bauen. Mit großen Opfern wurde, da sonst kein Gelände zur Verfügung stand, auf der Landwehr von der Rentkammer und von anderen Grundeigentümern ein Platz erworben, der als Sportplatz an und für sich wohl brauchbar war, sich aber wegen der großen Entfernung vom Dorfe wenig eignete. So haben die Sportvereine lange Jahre hindurch alles mögliche getan, um die Gemeindevertretung zu veranlassen, in nächster Nähe des Ortes geeignetes Gelände zu erschließen. Wenn die Vertretung auch gewollt hätte, so war es ihr vorerst unmöglich, den berechtigten Wünschen nachzukommen, da aus privater Hand kein Gelände zu erhalten war und die Regierung nur mit Zustimmung des Domänenpächters Bartling über die Ländereien verfügen konnte.

Allen Anforderungen schien der Pferdekamp hinter dem Schloß zu genügen, doch es war unmöglich, ihn zu bekommen, da sowohl der Domänenpächter, als auch die Anstalt Lindenhaus, die eine Störung der Kranken befürchtete, aufs heftigste protestierten. Das Malenfeld lag dem Pferdekamp gegenüber. Die 12 Scheffelsaat große Fläche wurde zur Pacht angeboten. Obwohl auch dort Lindenhaus gegen einen Sportplatzbau Einspruch erhob, begann man, als die notwendigsten Mittel beschafft waren, mit dem Bau des Sportplatzes. Dank der aufopfernden Arbeit der Sportvereine und der offenen Hand der Einwohner gelang es in kurzer Zeit, einen ausgezeichneten Sportplatz fertigzustellen. Am Sonntag wurde er der Oeffentlichkeit übergeben. Zahlreiche Zuschauer waren trotz der ungünstigen Witterung zur Einweihung erschienen. Nach verschiedenen Gesangsvorträgen hielt Herr Gemeindevorsteher Stock eine herzliche Begrüßungsansprache. Darauf weihte Herr Turnlehrer Röhr-Detmold den Platz. Als Vorsitzender des Ausschusses für Leibesübungen wies er auf die Bedeutung des Sports für das deutsche Volk hin. Er ermahnte die Jugend, durch Sport auf grünem Rasen Leib und Seele zu stärken. Begeistert stimmte man in das Hoch auf das Vaterland ein.

Anschließend wurden von den einzelnen Vereinen Spiele ausgetragen. Trotz des schlechten Wetters wickelte sich das Programm ohne nennenswerte Störung ab. Erst als die Dunkelheit einbrach, begaben sich die Anwesenden nach Hause.

Neu entdeckt:

Eine Menschensiedlung an den Rethlager Quellen

Wer hilft bei den Grabungen?

Am vergangenen Sonnabend hatten sich einige zwanzig Mitglieder des „Naturwissenschaftlichen Vereins für Lippe“ an den Rethlager Quellen eingefunden, um die neueste Grabung des Herrn Schulrats Schwanold zu besichtigen und sich das Ergebnis erklären zu lassen. Auch der bekannte westfälische Forscher Professor Langewiesche aus Bünde war mit von der Partie.

Schulrat Schwanold hat in der Nähe der Quellen bereits öfter und mit gutem Erfolge gegraben. Diesmal galt es, nicht vornehmlich die Spuren menschlicher Anwesenheit in vorgeschichtlicher Zeit überhaupt nachzuweisen, sondern tunlichst festzustellen, ob der prähistorische Mensch an dieser Stelle bereits Häuser erbaut hat.

Unser verdienstvoller Forscher Schwanold hat auch hier wieder, unterstützt von zwei lippischen Jüngern der vorgeschichtlichen Forschung, Schäfer aus Heidenoldendorf und Schwabedissen aus Meierberg, saubere Arbeit geleistet. Wie er schichttortenähnlich die einzelnen Erdschichten herausgearbeitet hat und ihre allmähliche Entstehung klarlegte, erregte allgemeines Entzücken. Den Befund im einzelnen darzulegen, muß Herrn Schulrat Schwanold natürlich selbst überlassen bleiben. Nur das eine sei mitgeteilt, daß die sehr zahlreichen Funde an Schabern, Messerchen usw. und das gänzliche Fehlen von Instrumenten aus Metall auf eine sehr alte Entstehungszeit hinweisen, und daß die Ablagerung der Funde in ganz verschiedenen Erdschichten dieser Grabung vermutlich eine ganz besondere Bedeutung sichern wird. —

Pfostenlöcher eines Hauses sind bisher nicht gefunden worden. Wohl aber Herdstellen und Aschengruben. Lebten deren Benutzer etwa noch in Zelten oder hinter Windschirmen und besaßen überhaupt noch keine Häuser? Dieser Frage nachzugehen, will Schwanold die Grabung fortsetzen. Möge ihm dabei guter Erfolg blühen. Das war der Wunsch aller seiner dankbaren Zuhörer, denen übrigens zum Schluß des Vortrags noch eine allerliebste Ueberraschung beschert wurde. Beim Graben war nämlich eine aus faustdicken Steinen bestehende, ausgezeichnet erhaltene Herdstelle aus der Erde herausgeschält, und von den Findern mit einem Sacke und Erde wieder überdeckt. Sie wurde nun mit einigen geschickten Handgriffen wieder freigelegt. Es ist eine Herdstelle, wie sie die meisten Zuschauer so prachtvoll erhalten wohl noch nicht gesehen hatten.

Die Fortsetzung der Grabung kostet Geld. Woher nehmen in dieser traurigen Zeit? Wie wäre es, wenn sich einige junge Herren dem Schulrat Schwanold freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung stellten? Ich denke dabei vornehmlich an unsere Studiosen, die zur Zeit Ferien haben und später sicher gern an diese körperliche und geistige Betätigung zurückdenken würden. Sie müssen sich aber umgehend melden, da die Arbeit schon morgen oder übermorgen wiederaufgenommen werden soll. H.

Oerlinghausen

— Zwei Wilderer ertappt. Am Sonnabendmorgen bemerkte der Förster des Rittergutes Niederbarkhausen bei einem Reviergang durch die Senne in der Nähe der Dalbker Waldungen zwei junge Leute, die mit einer Büchse bewaffnet auf dem Anstand saßen und es zweifellos auf Wild abgesehen hatten. Beim Erscheinen des Försters ergriffen die Burschen die Flucht und konnten unerkannt entkommen. Der Förster verständigte sofort den Oerlinghauser Gendarmeriewachtmeister, dem es gelang, die Spur der beiden Wilderer bis nach Schloß Holte zu verfolgen. Dort konnte er einen schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht der Wilddieberei stehenden jungen Burschen verhaften, der sich schließlich zu einem Geständnis bequemte und auch seinen Helfershelfer angab. Es handelt sich um zwei junge Leute im Alter von 19—21 Jahren. [50

— Umfangreiche Holzdiebstähle. In den Waldungen des Gutes Wistinghausen hatten seit längerer Zeit Holzdiebstähle einen derartigen Umfang angenommen, daß sich der Revierförster ihrer nicht mehr erwehren konnte und die hiesige Strafverfolgungsbehörde in Kenntnis setzte. Es wurden nun verschiedene Bewohner des Welschenweges ermittelt, die sich unter dem Druck der schweren wirtschaftlichen Lage an den Diebstählen beteiligt hatten, um im Winter das nötige Brennholz zu haben. Hätte man es bei geringeren Holzmengen bewenden lassen, so hätte sich niemand zum Einschreiten veranlaßt gefühlt, da aber jetzt das gestohlene Holz eine größere Summe ausmacht, dürfte die Strafe nicht ausbleiben. [50

— Verregnete Heideausflüge. Auch am letzten Sonntag sind die zahlreichen Ausflügler, die mit Kind und Kegel in die blühende Heide pilgerten, nicht auf ihre Kosten gekommen, denn in kurzen Abständen gab es am Sonntagnachmittag wolkenbruchartige Regenschauer, die das Verweilen in der weiten, ungeschützten Heide nicht gerade angenehm machten. Viele sahen ihren in leuchtenden Farben ausgemalten Heideausflug hinter den Fensterscheiben der Heidegasthäuser buchstäblich zu Wasser werden. Wann wird nun endlich das Wetter gut? [50

Lage

— Finanznöte der Schulgemeinde Lage. In einer Sitzung des Schulvorstandes und Schulausschusses wurde die Schulgemeinderechnung des letzten Jahres abgenommen. Die Rechnung schloß mit einem Fehlbetrag von 1277 RM. ab. Aus dem Bericht der Prüfungskommission ist zu entnehmen, daß die Einkommensteuer erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, die andern Steuerarten aber ein Mehr gebracht haben, so daß dadurch und durch einen Zuschuß aus dem Ausgleichsfonds des Landes die Steuerausfälle wieder ausgeglichen sind. Lediglich die Mindereinnahmen aus dem Schulbadebetrieb haben den Fehlbetrag verschuldet. Überschreitungen sind — von Kleinigkeiten abgesehen — nicht vorgekommen. Es sind im Gegenteil bei verschiedenen Positionen noch Ersparnisse gemacht. Die Rechnung wurde abgenommen und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der Fehlbetrag soll in die laufende Rechnung übernommen werden. — Über Sparmaßnahmen verbreitete sich der Vorsitzende, Bürgermeister Gierlichs. Redner glaubte sagen zu können, daß die im diesjährigen Etat eingestellten Schulgemeindesteuern in der vorgesehenen Höhe nicht eingehen würden. Im Gegenteil, es sei vielmehr zu erwarten, daß bei den wirtschaftlichen Verhältnissen mit ganz erheblichen Ausfällen zu rechnen wäre. Der ausgeglichene Etat für das laufende Jahr würde damit vollständig über den Haufen geworfen. Ersparnisse müßten gemacht werden, und da müsse man an den Abbau der drei Lehrerstellen, die von der Schulgemeinde selbst eingerichtet und auch bezahlt seien, denken. Das Lehrerkollegium und die Leitung der Bürgerschule haben zu diesem Abbau und Sparmaßnahmen Stellung genommen. Aus dem Bericht des Schulleiters Beckmann ist zu entnehmen, daß angesichts der Notlage der Schulgemeinde die Bezahlung der drei von der Gemeinde angestellten Lehrkräfte aus der Gemeindeschulkasse auf die Dauer nicht mehr möglich ist. Man neigt zu der Ansicht, daß nur Lehrer Lennier gekündigt werden kann, weil er noch nicht festangestellt ist, was dagegen bei den beiden andern Gemeindelehrkräften (Büngener und Junker) der Fall ist. Es muß deshalb alles versucht werden, zu erreichen, daß diese beiden Stellen einstweilen der Staat übernimmt. Augenblicklich hat die Bürgerschule Lage rund 800 Schüler, 16 staatliche Lehrkräfte einschl. Windhof und 3 Gemeindelehrer. Es kommen also zurzeit auf eine staatliche Lehrkraft 800 : 16 = 50 Schulkinder, bei 19 Lehrern auf eine Lehrkraft 800 : 19 = 42 Schulkinder, nach dem beabsichtigten Abbau eines Gemeindelehrers auf eine Lehrkraft 800 : 18 = 44,5 Schulkinder. — In der Debatte erklärte Herr Schulrat Geise, daß sich auch das Land in einer Notlage befände. Die Schülerdurchschnittszahl betrage zurzeit in Lippe 43 Volksschüler auf eine Lehrkraft. Damit stände Lippe an letzter Stelle unter den deutschen Ländern. Nachdem noch mehrere Schulvorstandsmitglieder zur Sache gesprochen hatten, auch auf das Gutachten des Sparkommissars hingewiesen wurde, das eine Vereinigung der Schulgemeinde Ehrentrup mit Lage vorschlägt, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Lehrer Lennier soll zum 1. Oktober 1931 die Gemeindelehrerstelle gekündigt werden. Die Oberschulbehörde soll ersucht werden, die beiden andern Lehrkräfte unter Belassung in ihrer Stelle auf das Land zu übernehmen, um sie in die an der Bürgerschule Lage demnächst freiwerdenden oder neu einzurichtenden staatlichen Stellen zu übernehmen. — Der mit diesem Beschluß verbundene Verlust des Lehrers Lennier ab 1. 10. 31 wurde von der Lehrerschaft und dem Schulvorstand lebhaft bedauert.

Horn

— Dank an die Bürgerschaft. Die Traditionskompagnie des ehem. Regiments 98, die anläßlich des diesjährigen Regimentsappells drei Tage in unserem Städtchen weilte, bedankt sich in einem Schreiben an die Stadtverwaltung für die Gastfreiheit der Hornschen Bürgerschaft. Die Erinnerung an die schöne Stadt Horn werde den Teilnehmern für immer bleiben und gern und oft würden noch viele wiederkehren. Als äußeres Zeichen des Dankes wird die Kompagnie ein Bild der Garnisonstadt Glogau übersenden. [14

— Auto fährt in eine Schafherde. In den späten Abendstunden des Freitags fuhr auf der Detmolder Straße in der Nähe der Schmedisser Brücke ein Auto in eine Schafherde, wobei drei Tiere überfahren und getötet wurden. Die Schafe sollten in der Dunkelheit auf einen anderen Weideplatz geführt werden. Die Schuldfrage wird noch untersucht. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— Bezeichnung der Parkplätze auf dem Marktplatz. Der auf dem Markt geschaffene Parkplatz litt bisher immer darunter, daß die Wagen nicht einheitlich aufgestellt wurden, wodurch beim Abfahren oft Unzuträglichkeiten entstanden. Das städtische Bauamt hat jetzt mit weißer, unverwaschbarer Farbe eine Bezeichnung der Plätze vorgenommen, so daß die Wagen nebeneinander aufgestellt werden müssen.

— Blitzschlag. Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz an der Leopoldstraße in die Telefonleitung des Herrn Röding. Außer einer Fernsprechstörung wurde aber kein weiterer Schaden angerichtet.

— Einbruchsdiebstahl in der alten und neuen Bürgerschule. In der vorletzten Nacht sind Diebe in die alte und neue Bürgerschule in der Echternstraße und am Wall eingedrungen und haben in sämtlichen Klassen die Tische und Schränke teils erbrochen, teils mit falschen Schlüsseln geöffnet. Anscheinend hatte man es auf Geld abgesehen, das sich natürlich nicht in nennenswerten Beträgen vorfand. Im ganzen mögen den Dieben einige Mark aus den gesammelten Beträgen für die Wanderfahrten in die Hände gefallen sein. Kleidungsstücke der Lehrpersonen und sonstige Gegenstände sind nicht entwendet worden. In der Schule am Wall ist sogar dem Lehrmittelzimmer ein Besuch abgestattet worden, vielleicht in der Annahme, daß sich dort Geld für Lehrmittel befinden würde, was aber nicht der Fall war.

— Ein Einbruchsdiebstahl aufgeklärt. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Einbruchsdiebstahl, der zwei Tage vor Pfingsten im hiesigen Kaufhaus Wiese ausgeführt wurde und bei dem die Diebe mittels Nachschlüssels in die Verkaufs- und Lagerräume gelangten, aufzuklären. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen konnte nach der jetzt erfolgten Verhaftung der Täter wieder herbeigeschafft werden. Man fand die Sachen auf dem Hausboden des einen Täters unter den Dielen versteckt. Die Täter, Pahne und Meier, wurden nach Klärung der Tat wieder entlassen, da ein Fluchtverdacht nicht vorliegt.

Blomberg

— Schweinezucht in Blüte. Bei einem Landwirt warf vor einigen Tagen eine Sau 13 Ferkel, gleichzeitig die Kuh ein Kalb. Ein Zuwachs, der dem Mann in den augenblicklich schlechten Zeiten recht gelegen gekommen sein dürfte. — Ein hiesiger Mühlenbesitzer schlägt den Rekord in der Schweinemast. Während er voriges Jahr bereits einen 8½ Zentner schweren Eber verkaufen konnte, wiegt ein anderer in seinem Stalle jetzt schon 6 Zentner. [8



Bücher aller Wissensgebiete
finden Sie in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Reichhaltige Auswahl in der
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 21

— Schlecht belohnte Gefälligkeit. Vor einigen Tagen sprach bei einer Landwirtsfrau ein Bettler vor, der in wehleidigen Tönen seinen Hunger klagte. Die Frau ging auf den Boden, um ein Stück Speck für ihn zu holen. Als sie jedoch zurückkam, war der Mann bereits mit einem halben Schinken, der schon verkauft war, verschwunden. [8

— Vom Arbeitsmarkt. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich bisher nicht gebessert. Wenn auch Blomberg selbst unter Arbeitslosigkeit nicht so sehr leidet — die Außenberufe ausgenommen —, so ist der Südosten der Nebenstelle umso schwerer betroffen. Die Bautätigkeit ist mit Ausnahme einiger Kleinigkeiten abgeschlossen. Für die Ziegler bestehen schlechte Aussichten. Schon ein großer Teil ist von den Arbeitsstätten in diesem Jahr zurückgekehrt. Die Landwirtschaft, die in dieser Zeit in den Vorjahren viele Kräfte brauchte, schränkt sich ein, wo sie nur kann, und sucht mit Jugendlichen auszukommen. Groß ist die Zahl der Krisenempfänger und nicht minder die der Ausgesteuerten. Die Blomberger Industrie ist bis auf weiteres mit Aufträgen eingedeckt, so daß man hier mit weiteren Entlassungen nicht zu rechnen braucht.

— Schwerer Sturz. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter bestieg mit Holzschuhen einen Baum, um Obst zu pflücken. Er rutschte aus und blieb an einem Ast hängen. Als er sich aus der unglücklichen Lage befreien wollte, brach der Ast. Er stürzte zu Boden und erlitt einen Armbruch und eine leichte Gehirnerschütterung. [8

— Hochbetrieb auf dem Sportplatz. Trotz der schlechten Witterung herrschte am Sonntag auf dem Sportplatz reger Betrieb. Der Rasensportverein hatte Vereine aus Detmold, Horn, Lemgo, Wöbbel und Wöhren zu einem Fußballwerbefest eingeladen. Nach den spannenden Spielen erfolgte im Gasthaus „Germania“ die Diplomverteilung, der sich ein Tanzkränzchen anschloß. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 17. Aug. Der Männergesangverein „Teutonia“ gab am Sonnabend in den Räumen der „Frischen Quelle“ ein Sommerkonzert. Trotz der schweren Wirtschaftslage war die Veranstaltung sehr gut besucht. Die Kapelle Meier eröffnete die Vortragsfolge mit dem Florentiner Marsch und ließ die Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“ folgen. Der Chor sang dann unter Leitung des Herrn Preuß: Es klingt ein heller Klang, Freiheit die ich meine, Am Brunnen vor dem Tore, Wie's daheim war, Im schönsten Wiesengrunde, Ade zur guten Nacht, Braun Meidelein, Mädel flink auf den Kranz u. a. Die Leistungen des Vereins standen auf beachtlicher Höhe, besonders aber konnten die Volkslieder gefallen. Die Gäste spendeten viel Beifall. Herr Franz Dücker, Remscheid (Bariton), sang mit prächtiger, vollklingender Stimme: Blick ich umher (aus Tannhäuser). In meiner Heimat von Hildach und den Trinkspruch von Breuer. Diese alle Zeit zum Liede bereite Sänger hat sich die Herzen seiner Zuhörer im Sturm erobert, das bewiesen der überreiche Beifall und die vielen Blumen. Herr Dücker ist hier kein Fremder. Bereits im Jahre 1929 hörten wir ihn hier in einem Konzert und haben hoffentlich bald wieder Gelegenheit, seiner Stimme zu lauschen. Der anschließende Tanz hielt die Gäste noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen.

Hiddesen, 18. Aug. Ihren 86. Geburtstag feiert heute in geistiger und körperlicher Frische Frau Witwe Kahle, Neue Wiese. Der alten Dame herzlichen Glückwunsch!

Heiligenkirchen, 17. Aug. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 21. August, nachmittags 3 Uhr, in der Schule statt.

Mosebeck, 13. Aug. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern mittag in der Kurve bei Landwirt Brink. Dort stießen ein Motorrad- und ein Radfahrer zusammen. Beide kamen zu Fall und erlitten leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde zertrümmert und auch das Motorrad beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Radfahrer, der die Kurve geschnitten hat.

Remmighausen, 17. Aug. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, 20. August, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Sigges statt.

Bad Meinberg, 17. Aug. In das Vereinsregister ist der Kriegerverein Bad Meinberg eingetragen worden. Die Satzung ist am 1. 3. 31 errichtet und am 4. 5. 31 abgeändert. Die Mitglieder des Vorstandes sind: 1. der Landwirt Heinr. Mönnich, 2. der Lehrer Wilhelm Rebbe, 3. der Malermeister Wilhelm Kesting, 4. der Landwirt Heinrich Upmeier, 5. der Fuhrunternehmer Ludwig Möller, 6. der Kaufmann Wilhelm Scharnhorst, sämtlich wohnhaft in Bad Meinberg.

Pivitsheide V. L., 17. Aug. Ein Rehbock verursacht Verkehrsunfall! Als in der Sonnabendnacht drei Motorräder mit Sozius eben die Kurve bei Lopshorn passiert hatten, gewahrte der erste Fahrer plötzlich im Lichtkegel der Lampe einen Rehbock, der zunächst stutzte, dann aber mit großen Sprüngen sich auf das zweite Motorrad stürzte und dieses zu Fall brachte. Bei diesem Sturz wurde der Soziusfahrer, ein junger Mann von hier, im Gesicht übel zugerichtet. Ein zufällig des Weges kommendes Auto brachte ihn zur Wohnung des Herrn Dr. Schirig, der glücklicherweise nur Fleischverletzungen feststellte. Auch der dritte Motorradfahrer stürzte. Das Rad wurde stark beschädigt, während die Besatzung nur geringe Hautabschürfungen erlitt. Nachdem der Rehbock, der sich in dem Motorrade verfangen hatte, aus seiner unglücklichen Lage befreit war, erhob er sich und verschwand trotz der Verletzungen im Walde. [87

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 18. und 19. August.

Mäßige, zeitweise frische bis starke Winde um West. Böig, Regenschauer, strichweise mit Gewittern. Wechselnde Bewölkung, vorherrschend wolkig, Temperaturen etwas sinkend.

*

Witterungsübersicht vom 17. August 1931.

Das atlantische Zyklonensystem hat sich weiter genähert, ist aber schon in der Auffüllung begriffen. Mit den nach Finnland abgezogenen Resten des voraufgegangenen Tiefdruckgebietes tritt das neue Zyklonensystem in Verbindung über Dänemark, Südschweden und die mittlere Ostsee hinweg. Die zu uns gelangende westliche Strömung kommt vom mittleren und teilweise schon vom nördlichen Atlantik, daher zeigt sich wieder eine Abnahme der Temperatur, vorerst aber nur in geringen Grenzen. Der Witterungscharakter der nächsten Tage wird noch keine Aenderung zeigen. Mit zeitweise lebhaft auffrischenden Winden treten noch einzelne Regenschauer ein, die nachmittags infolge der vorübergehend stärkeren Sonneneinstrahlung teilweise von Gewittern begleitet sein werden.

*

19. 8. Sonnenaufgang: 4.47 Uhr,
Sonnenuntergang: 19.19 „

Amt Brake

Lieme, 17. Aug. Aus den Vereinen. Am Freitagabend der letzten Woche fand die Monatsversammlung des Turnvereins Jahn statt. Nach Eröffnung wurden die Sieger aus den Wettkämpfen des Bezirksfestes in Heiden und des Gaufestes in Lemgo durch ein kräftiges „Gut Heil“ geehrt. Von insgesamt 44 Teilnehmern bei beiden Veranstaltungen konnten 35 den Siegeskranz erringen. Gewiß ein erfreuliches Zeichen. Im übrigen stand die Versammlung im Zeichen des 10. Stiftungsfestes, das am 30. August stattfindet. Allerlei Fragen galt es noch zu klären. Es steht nunmehr fest, daß an diesem Tage die 1. Handballelf des Turnvereins Lemgo gegen einen ebenbürtigen Gegner ein Spiel austragen wird. Ferner könnte der Nachbarverein Retzen zum Vereinswettkampf verpflichtet werden. Nach regen Besprechungen fand die Versammlung gegen 10½ Uhr ihr Ende.

Hohbraken, 17. Aug. Ein Diebstahl ist in der Nacht zum Sonnabend in der Melkerstube verübt worden. Der Täter, den man bereits gefaßt hat, stahl Kleidungsstücke aller Art, so Oberhemden, Schuhe, einen Wintermantel einen Photoapparat und mehrere Kleinigkeiten. Die entwendeten Sachen konnten den Besitzern zurückgegeben werden.

Schönhagen, 17. Aug. Kaninchendiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend sind dem Schweinemeister Karl Sch. 15 Kaninchen gestohlen worden, und zwar 4 weiße und 11 silbergraue im Werte von insgesamt 70 RM. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Almena, 17. Aug. Die letzte Gemeindevertretersitzung fand Sonnabend abend statt. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Rechnungsabnahme zu erledigen. Die Einnahmen der Gemeinde haben im letzten Jahre 7577,88 RM. betragen, die Ausgaben nur 5448,85 RM. Da somit ein erheblicher Ueberschuß von 2129,01 RM. zu verzeichnen war, stimmte man der Rechnungsführung einstimmig zu. In 11 Vorkaufsrechtsachen verzichtete man auf das Recht der Gemeinde, Einspruch zu erheben. Nach Erledigung von kleineren Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Amt Blomberg

Herrentrup, 17. Aug. Ein Verkehrsunfall ereignete sich Sonnabend nachmittag. Auf der Landesstraße nach Siebenhöfen streifte ein Motorradfahrer eine Frau. Der neben ihr gehende 8jährige Junge wurde zur Seite geschleudert. Seine Verletzungen waren jedoch so leichter Art, daß man von einer Ueberführung ins Krankenhaus absehen konnte.

Ein Schulbau unter der Fürstin Pauline

Von Wilhelm Süvern

Die Stemmer sind von jeher ein hartes, steifnackiges Volk gewesen, echter, alter, niedersächsischer Bauernschlag. Im Wandel der Jahrhunderte haben sie ihre Eigenart bewahrt und haben sie gestählt und erprobt in stetem Kampf. Nach drei Fronten hin haben sie kämpfen müssen, so lange ihr Dorf steht, bis ins vorige Jahrhundert hinein. Im Westen der alte Varenholzer Herrensitz, im Osten das Kloster Möllenbeck, im Norden die Weser. Drei mächtige Feinde, die an ihnen zehrten und die Arbeit ihrer Hände verschlangen. Nach dem Varenholzer Schlosse zogen sie, die Bauern mit Pferden und Pflügen und die Kötter mit Hacken und Spaten und quälten in harter Fronarbeit für der Herren Wohl ihre Hand- und Spanndienste ab. Den Möllenbeker Klosterbrüdern mußten sie Eier und Hühner liefern und den Zehnten von ihrem Korn. Sie bestellten ihnen die Felder und holten ihnen unter Aufsicht der Vögte die Karpfen aus den Fischteichen. Und wenn dann die heiligen Väter bei ihrem Fastenschmause schwelgten, dann saßen ihre „Eigenbehörigen“ in Stemmen an der dünnen Mehlsuppe. Ja, unter den alten Strohdächern vergangener Jahrhunderte ist manche stille Träne geweint, mancher Seufzer verhallt, aber auch manche geballte Faust zum Himmel erhoben und manch derber, haßerfüllter Bauernfluch erklungen. Die Not kam ihnen oft bis an den Hals, besonders, wenn ihnen der dritte Feind, die Weser, einen Besuch abstattete, in der Schneeschmelze über die Ufer trat und gurgelnd und hohnlachend die Wintersaat ausriß oder Wiesen und Weiden mit Sand und Lehm überzog.

Drei mächtige Feinde, gegen die man sich wehren mußte, wenn man nicht untergehen wollte, wie all die andern Dörfer in der Nähe, wie Imessen und Eddissen, Ottbergen und Hatteln, Stöcken und Rottorp, die Kriegswut und Wasserflut ausgewischt haben bis auf den letzten Stein, und von denen heute nur noch die alten Chroniken und Regesten zu erzählen wissen. Und die Stemmer haben sich gewehrt, gewehrt durch rastlose Arbeit, wenn ihre Herren im Westen und Osten den besten Teil ihrer Erträge verschlangen, gewehrt durch mutigen Wiederaufbau, wenn ihr grimmiger Feind im Norden Aecker und Weiden verwüstet hatte, wenn die Kriegsfurie durchs Dorf gerast war oder der rote Hahn auf ihren Dächern stand. Aber gewehrt haben sie sich auch durch Trotz und List und Verbissenheit. O, es war nicht leicht, mit ihnen umzugehen, und mancher Priester hat über ihre Starrköpfigkeit die Hände gerungen, Amtleute und Vögte haben über die Stemmer Dickschädel geflucht, und auch heute noch beißt sich mancher Beamte an ihnen die Zähne aus.

Aber ihr Schulmeister Zurheiden wußte sie zu nehmen, der konnte mit ihnen umgehen, und sie mochten ihn leiden und ließen sich was von ihm sagen. Doch war das ja schließlich auch nicht zu verwundern, war er doch auch einer von ihrem Schlage, ein Stemmer Kind. Sein Vater, dem er im Jahre 1800 im Amte folgte, war so an die 30 Jahre in Stemmen Lehrer gewesen, und Schulmeisters Karl war in all den alten Sitten und Unsitten des Dorfes aufgewachsen, hatte mit den andern Jungens zusammen im Frühjahr die Hecken angesteckt, im Sommer im Koltegraben gefischt, im Herbst die Aepfel von den Bäumen geschmissen und im Winter in Flörken Kampe an der Neumart geschlittet, und war auch zu allen Zeiten des Jahres, genau so wie sie, von seinem Alten über die Bank gelegt worden. So kannten sie ihn denn alle, und weil er als Junge die meisten von ihnen hatte bucken können, körperlich und geistig, so hatten sie auch Respekt vor ihm, der auch dadurch nicht litt, daß er sich mit den Stemmer Bauern, die allzeit Wippermanns beste Kunden gewesen sind, mitunter mal einen hinter die Binde goß. Jedenfalls war er ein ganzer Kerl, und das Konsistorium berichtete später über ihn an den Fürsten: „Er hat nicht nur die ihm anvertraute Jugend mit erwünschtem Erfolg unterrichtet, sondern auch auf die Ortschaft Stemmen in jeder Hinsicht den wohltätigsten Einfluß geäußert. Die auf ihn gefallene Wahl eines Landstandes beweist, in welch allgemeiner Achtung er steht.“

Als es nach des alten Zurheiden Tode im Dorf hieß, Schulmeister Karl kriege die Stelle, da sahen sich die Stemmer zum ersten Male ihr altes Schulhaus ein bißchen genauer an. Das hatten sie bislang nämlich noch nicht getan. Sie mußten zwar immer daran vorüber, denn die Schule lag dicht am Wege, aber wenn sie vorbeigingen, dann guckten sie nur ganz flüchtig hin. Der alte Zurheiden schrieb eine feste, kernige Handschrift, hatte ein loses Handgelenk und pflegte den Haselstock immer in der Nähe zu haben. Bis zu zwanzig Jahren waren sie nicht davor sicher. Der Alte sah es ihnen auch immer an, wenn sie was im Schilde führten oder was auf dem Kerbholze hatten. Darum machten sie zu, daß sie aus seinem Gegehe kamen und warfen nur einen scheuen Blick nach seinem Fenster hinüber. Na, und die Alten — ja, die waren ja auch mal jung gewesen und dann so in der Gewohnheit geblieben.

Nun aber war der Alte tot, und da konnte man schon mal einen Blick riskieren. Da fielen sie denn doch beinahe auf den Rücken. So sah ihr Schulhaus aus?! Das drohte ja jeden Augenblick einzustürzen. Die Westwand schien sich auf die Nase, die Ostwand auf den Rücken legen zu wollen. Die Giebelbretter waren nur noch zur Hälfte da, aber auch sie so altersschwach, daß schon der nächste Sturm sie wegwehen konnte. Kammer und Stube des Schulmeisters waren in Dämmerlicht gehüllt; denn das kleine Fensterchen in jedem Raume war wohl zur Hälfte mit Pappe vernagelt oder mit Lumpen verstopft. Die Fensterflügel, morsch wie ein alter Weidenstrunk, wurden durch Hanfschnüre festgehalten. Von den Wänden bröckelte es bei jedem festen Tritt, der Fußboden wies große Rattenlöcher auf. Noch grauenvoller aber sah es in der Schulstube aus. Die Kinder, die in dem engen Raume wie eine Schafherde zusammengepfercht waren, hatten die im letzten Jahre auftretende Schwerhörigkeit des alten Zurheiden benutzt und große Löcher, richtige Fuchshöhlen, in die Wand gewühlt. Kleine Gucklöcher gab es da, an denen man mächtigen Spaß haben konnte. Wenn der Alte in die Nähe kam, steckte man schnell einen dicken Lehmbrocken hinein. Viele Fensterscheiben waren geborsten oder zerschlagen, und wenn es regnete, tropfte es von der Decke herab. So sah das Stemmer Schulhaus aus, ein trauriges, aber bezeichnendes Bild für die Schulverhältnisse der damaligen Zeit.

„Seo geiht dat nich mär foider, woi möt biuen!“ so hieß es hier und da im Dorfe. Aber die meisten meinten, man solle es doch mal erst mit einer Reparatur versuchen, das käme doch bedeutend billiger und täte dasselbe. Schön, man ging also ans Flicken, und als der junge Zurheiden, „Scheolmesters Korl“, die Stemmer „Schulbedienung“ übernahm, da hatte man eine neue Schulstube, nicht viel größer als die alte, ans Haus gehängt, hatte die Rattenlöcher und die Fuchshöhlen zugekleistert, die alte Schule als Wohnstube eingerichtet und die klappernden Giebelbretter wieder festgenagelt. Das meiste dazu hatte das Konsistorium bezahlt, und die Stemmer rieben sich vergnügt die Hände, daß sie so billig davon abgekommen waren. Der junge Schulmeister schüttelte allerdings bedenklich den Kopf über diese Flickerei und meinte: „Da habt ihr einen großen Blödsinn gemacht! In ein paar Jahren haben wir wieder Klotten, und dann kommen wir um das Bauen nicht mehr herum. Ob wir dann aber schon wieder einen Zuschuß kriegen, das ist fraglich.“ Sein Nachbar Konrad Brakhage aber lachte: „Nä, biu deo woi nich! Dat Hius het ol seo lange stohn, dat steiht auk nau mol hunnert Johr!“ — „Dat wärt sik denn jo woisen!“ meinte Zurheiden.

Die Jahre kamen und gingen, und das alte Schulhaus stand immer noch. Aber der Raum wurde immer enger für den Lehrer und seine Familie, die sich alle zwei Jahre um einen kleinen Schreihals vermehrte. Auch die Schulstube war überfüllt. Das Dorf war durch die im 18. Jahrhundert mächtig blühende Leinenindustrie rasch emporgekommen, die Bevölkerung hatte sich in den letzten hundert Jahren stark vermehrt. Gerade in den letzten 15 Jahren waren sehr viel Kinder geboren, und die Schulstube, die von vornherein schon zu klein war, war nach ein paar Jahren so eng geworden, daß Zurheiden nicht mehr aus noch ein wußte. Die schlechte Luft und das enge Zusammensitzen riefen Krankheiten hervor. Als 1803 viele Kinder an den schwarzen Blattern starben, führte der Arzt die Schuld zum Teil auf die äußerst schlechten Schulverhältnisse zurück. Aber immer noch zögerte man mit durchgreifenden Maßnahmen. So oft auch Zurheiden drängte, Brakhagen Konrad, sein alter Widersacher aus der Jugendzeit, drang doch immer durch mit seinem „De Scheole het ol seo lange stohn, un de steiht auk nau mol hunnert Johr!“

Und dann brausten die Kriegsstürme von 1806 über unser Land hinweg. Napoleons Kontinentalsperre legte den Handel lahm, und die Leineweber hatten traurige Jahre. Fast unerschwingliche Steuern drückten das Volk; denn die Rheinbundlasten, die Lippe zu tragen hatte, wurden von Jahr zu Jahr drückender. Ueberschwemmungen und Mißernten machten das Elend in Stemmen noch schlimmer. Nein, in dieser traurigen Zeit konnte man weder ans Bauen, noch ans Reparieren des Schulhauses denken.

Da warf ein Frühlingssturm des Jahres 1810 die ganze vordere Giebelwand des Schulhauses auf die Straße und trug die eine Hälfte des Strohdaches spornstreichs in den nahen Stemmer See. Das ganze Haus krachte und knackte in allen Fugen. Zurheiden fuhr aus dem Schlafe, seine Frau schrie aus Leibeskräften. „Ein Erdbeben!“ murmelte er. Zitternd rissen sie die Kinder aus dem Bette, und kaum mit dem Notdürftigsten bekleidet, stürzte die ganze Familie zum Hause hinaus. Doch dieses erwies sich standhafter, als man dachte. Ein paar Fensterflügel flogen zwar noch hinaus, die Wände bogen sich krachend und wurden noch schiefer, als sie schon waren, aber der Sturm brachte es doch nicht fertig, ihnen ganz den Garaus zu machen.

Am andern Morgen staunte ganz Stemmen das Naturwunder an. Ein paar alte Weiber meinten, das hätte sicher was zu bedeuten. Der siebenjährige Krieg hätte auch so angefangen. Die Kinder jubelten, daß sie nicht zur Schule brauchten, die Großen lachten über den spaßhaften Wind, und die Gemeindevertreter kratzten sich hinter den Ohren: denn nun mußte ja doch was am Schulhause gemacht werden. Zurheiden riet dringend zum Neubau. Aber Brakhagen Konrad ließ sich aus, das könnten sie nicht bezahlen. „Ek sin sört reparieren“, so schloß er seine Rede, „denn hölt de Scheole nau mol hunnert Johr!“ Und die meisten gaben ihm recht. Man fischte also die flüchtige Dachseite wieder aus dem Stemmer See, trocknete sie und setzte sie wieder an ihren alten Platz. Man nagelte die Giebelwand wieder fest, stellte ein paar Pfeiler gegen die schiefen Seitenwände und war noch feste im Zuge, als eine stattliche Kutsche ins Dorf rollte und vor dem Schulhause hielt.

Ein eleganter, vornehmer Herr entstieg ihr. Zurheiden sprang dienstbeflissen hinzu und fragte nach des Herrn Begehr.

„Sind Sie der Schulmeister?“

„Jawohl, Euer Gnaden, Zurheiden, Schullehrer allhier.“

„Ich bin Kammerrat Gerke aus Detmold und von Serenissima gesandt, mich über den Zustand der Stemmer Schullokalitäten zu informieren, über die uns wunderliche Dinge gemeldet werden. Lassen Sie die Gemeindevertretung rufen.“

Während der Schulmeister die Dorfväter zusammentrommelte, betrachtete sich der Kammerrat kopfschüttelnd den ganzen Bau.

„Was soll denn das geben?“ fragte er den Zimmermeister Siekmann, der eben daran war, mit seinem Gesellen ein paar Pfeiler zurechtzuhauen.

„Halten zu Gnaden,“ erwiderte der Angeredete, „das ist man bloß wegen daß uns die Wand hier nicht umkippt. Die hat neulich bei dem Sturm auch 'en düchtigen Knacks mitgekriegt.“

„Das scheint mir auch so. Aber sagen Sie mal, wie lange kann denn dieser alte Klapperkasten überhaupt wohl noch halten?“

„O, 'n paar Jahre mag er's vielleicht noch tun. Son Stücker sechs bis achte höchstens“, gab Siekmann zur Antwort.

„So, und wie teuer stellt sich denn die jetzige Reparatur?“

„Ist zu 300 Reichstalern veranschlagt, Euer Gnaden, kann aber auch wohl noch 'en büschen teurer kommen.“

„Hm hm, so so!“ machte der Kammerrat. „Aber da kommen ja die Gemeindevertreter.“ Und damit wandte er sich den Ankommenden zu.

„Guten Tag, meine Herren!“, und er trat den etwas mißtrauisch Dastehenden entgegen. „Nun sagen Sie mal, Sie sind da beim Konsistorium wegen Unterstützung zu den Reparaturkosten eingekommen. Aber das muß ich Ihnen sagen: Hochfürstliches Konsistorium und auch Serenissima Hochfürstliche Durchlaucht haben ihr Befremden nicht verbergen können, daß, nachdem erst vor ungefähr neun Jahren 150 Reichstaler für Reparaturkosten zugeschossen sind, nun schon wieder eine so kostspielige Ausbesserung notwendig ist. Man hat mich beauftragt, festzustellen, ob die Gemeindevertretung auch Schuld trifft an dem Verfall ihres Schulhauses und ob ferner die jetzige Reparatur auch rentabel ist. Ich habe soeben Ihre Schule in Augenschein genommen und muß Ihnen gestehen, daß sie in einem dermaßen miserablen Zustande ist, daß nur langjährige Bummelei der Dorfsvertretung die Ursache sein kann. Die jetzige Reparatur ist ebenso unsinnig wie die frühere. Glauben Sie nicht, daß wir zum zweiten Male unser Geld in eine solch verlorene Sache stecken. Schon jetzt kann ich Ihnen Ihrer Durchlaucht schärfste Mißbilligung und Dero Allerhöchsten Unwillen androhen, wenn Sie sich nicht sofort entschließen, hier Wandel zu schaffen!“

„Dunnerletken, de geiht jo verdammt hadder int Geschirr!“ dachten die Bauern und kauten an ihrem Priem.

Der Vorsteher Süllwold aber gab sich einen Ruck, räusperte sich und sagte mit fester Stimme: „Halten zu Gnaden, ich meine, ganz so schlimm, wie Sie es da eben gemacht haben, ist die Sache nun doch nicht. Verflucht nau mol! Ich bin hier nun schon seit Jahren Vorsteher im Dorfe, und dies ist schon das dritte Mal, daß wir was an die Schule anwenden. Erst vorchtes Jahr haben wir noch 35 Reichstaler angewandt und haben den Kuh- und Schweinestall für den Schulmeister ausbessern lassen, und da hat das Konsistorium auch nicht einen Pfennig zubezahlt. Und denn, was die jetzige Reparatur anbetrifft, daß die so unsinnig sein soll, das kann ich verdammt nicht einsehen. Machen wir sie nicht, dann liegt uns bald der ganze Kasten platt. Ne, Herr Kammerrat, das ist nicht schön, daß Sie uns so was so butz vor den Kopf sagen!“

„Ne, dat es't ok nich!“ sagten nun auch die anderen und spuckten dem Kammerrat den Priem vor die Füße. Brakhagen Konrad aber, der neugierig aus seinem Hause gekommen war und das Gespräch mit gehört hatte, krähte herüber: „De Scheole het ol seo lange haulen, un de hölt auch nau mol hunnert Johr!“

Da sah Gerke ein, daß er so nicht weiter kam. Die Fürstin hatte ihn hergeschickt, in Güte mit den Leuten zu verhandeln und sie zum Neubau zu überreden. So lenkte er also ein: „Nanu, nanu, so schlimm war das ja nicht gemeint. Daß Sie hier alle Ihre Pflicht tun, das liegt ja auf der Hand, das sehe ich hier ja vor Augen. Aber die frühere Generation hat geschlafen. Wenn die schon mal was angewandt hätte, so brauchten Sie sich jetzt nicht immer mit den ekligen Reparaturen zu plagen. Aber nun sehen Sie mal hin: Die jetzige Reparatur kostet 350 Reichstaler. Und davon wird das Konsistorium auch nicht einen Pfennig bezahlen. Ihr Zimmermeister aber sagt mir, der Bau hielte nur noch ein paar Jahre zusammen. Dann aber, wenn Ihnen eines Tages die ganze Bude über den Haufen fällt, dann haben Sie die Bescherung, denn dann kommen Sie um das Bauen nicht mehr herum. In Detmold aber hat man ein gutes Gedächtnis, das können Sie mir glauben. Kommen Sie dann mit der Bitte um Zuschuß oder Bauholz, dann wird man Ihnen sagen: „Bedauern sehr, das geht nicht! Damals wart ihr dickköpfig, und jetzt paßt es uns nicht, damals seid ihr allein fertig geworden, so seht jetzt auch man zu.“ Und die ganze Gemeinde kann sich bei Ihnen, meine Herren Ortsvertreter, für die Kosten bedanken! — Nehmen Sie aber meinen Rat an, reißen das alte Haus ab und bauen ein neues, so liefert Ihnen die Rentkammer das Bauholz, das Konsistorium gibt 300 Taler Zuschuß, und Sie sind mit einem Schlage alle Sorgen los. Zudem kommen Sie fast ebenso billig davon ab wie mit dieser Reparatur.“

Das leuchtete den Gemeindevertretern denn doch ein. Sie meinten, wenn es denn nun mal nicht anders sein könnte, so wollten sie bauen und gleich nach der Ernte anfangen. Der Kammerrat aber versprach, in Detmold alles zu erledigen und für Unterstützung und billiges Bauholz zu sorgen. Dann schwang er sich leicht und elegant in seinen Wagen und fuhr, von Kindern und Hunden verfolgt, zum Dorfe hinaus, während die Zimmerleute vom Vorsteher nach Hause geschickt wurden. (Fortsetzung folgt.)

Ein ritterlicher Akt des Reichspräsidenten

„Petit Parisien“ berichtet, daß der französische Botschafter de Margerie dem Reichspräsidenten seinen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet hat. Dabei habe der Reichspräsident ihm einen französischen Degen überreicht, den er im Kriege 1870/71 erbeutet habe.

Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß Botschafter de Margerie noch nicht seinen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht und sein Abberufungsschreiben auch noch nicht überreicht hat. Die Darstellung über die Ueberreichung des französischen Säbels trifft in dieser Form nicht zu. Dem Reichspräsidenten wurde anläßlich seines 83. Geburtstages von privater Seite ein französischer Säbel zum Geschenk angeboten; da festgestellt wurde, daß es sich nicht um einen Kampfsäbel, sondern um einen Ehrensäbel handelte, den 1870 ein inzwischen verstorbener preußischer Leutnant einem französischen General abgenommen hatte, stellte sich der Reichspräsidenten auf den Standpunkt, daß dieser Säbel den Erben gehöre. Als dann der Säbel dem Reichspräsidenten nochmals angeboten wurde mit dem Anheimstellen, ihn dem französischen Erben zuzuleiten, hat der Reichspräsident ihn unter dieser Bedingung angenommen. Anläßlich des Beileidsbesuches, den der französische Botschafter de Margerie im Oktober v. Js. wegen der Alsdorfer Grubenkatastrophe beim Reichspräsidenten unternahm, hat Reichspräsident von Hindenburg dem Botschafter den Degen übergeben mit der Bitte, ihn den französischen Erben zuzuleiten. Da jedoch die Erben nicht festzustellen waren, hat die französische Regierung dann den Ehrensäbel dem Musée des Invalides zugewiesen. Botschafter de Margerie hat dem Reichspräsidenten für seine ritterliche und kameradschaftliche Gesinnung seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Bombenanschlag auf einen saarländischen Gemeindebeamten

w. **Dillingen,** 17. Aug. In das Treppenhaus des Leiters der Wohlfahrtsabteilung der Gemeindeverwaltung, Peiry, wurde eine Sprengbombe geworfen, die mit donnerähnlichem Knall explodierte. Die Bombe war mit hochexplosiblem Sprengstoff geladen. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet, aber niemand verletzt. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln. Die Polizei hat sofort mit den Ermittlungen begonnen und fünf Verhaftungen vorgenommen.

Die Regierungskommission des Saargebiets hat auf die Ergreifung der Urheber des Bombenanschlags eine Belohnung von 6000 Franc ausgesetzt.

Sechs Menschen im Autobus verbrannt

12 Personen schwer verletzt.

Ein außergewöhnlich schweres Autobus-Unglück, bei dem sechs Personen lebendig verbrannt sind und zwölf sehr schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonnabend in der Nähe von Commercy bei Bar-le-Duc (Frankreich).

Ein Musikverein aus Thunimont hatte beschlossen, den Sonnabend und Sonntag zu einem Ausflug nach Verdun zu benutzen, und zu diesem Zweck zwei Autobusse gemietet. Die beiden Wagen fuhren in raschem Tempo die Landstraße nach Void hinunter, als ein Wagen den andern überholen wollte. Hierbei hakte er jedoch mit dem Kotflügel des Vorderrades hinter dasjenige des vor ihm fahrenden Wagens, der dadurch vom Wege abkam und in einen sechs Meter tiefen Abgrund stürzte. Der Brennstofftank platzte, und das Benzin ergoß sich über den heißen Motor, der sofort Feuer fing. Im Nu stand der ganze Wagen in hellen Flammen.

Die Insassen, die schon durch den Sturz so schwer verletzt waren, daß es nur einem Teil möglich war, sich in Sicherheit zu bringen, wurden von den Flammen ergriffen. Die Insassen des zweiten Wagens, die sofort zu Hilfe eilten, konnten aus den Trümmern des ausgebrannten Wagens nur noch sechs verkohlte Leichen bergen. Zwölf Personen hatten schwere Brandwunden und Knochenbrüche erlitten und mußten in lebensgefährlichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Der Präsident der Leipziger Handelskammer getötet

Auf tragische Weise kam der Präsident der Leipziger Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Dr. Schmidt, am Sonntag ums Leben. Er befand sich gegen 12 Uhr in seinem Kraftwagen, den er selbst steuerte, auf einem Sonntagsausflug, überholte im Süden der Stadt, in der Koburger Straße, einen vor ihm fahrenden Kraftwagen und stieß dabei bei sehr hoher Geschwindigkeit gegen eine entgegenkommende Straßenbahn. Der Anprall war furchtbar; Kommerzienrat Schmidt wurde auf der Stelle getötet, sein Chauffeur, der neben ihm saß, erlitt schwere Verletzungen, sein Sohn Wolfgang ebenfalls starke Kopfverletzungen.

Das Auto fing Feuer, und im Augenblick des Zusammenstoßes rannte das andere Auto, das Geheimrat Dr. Schmidt kurz vorher überholt hatte, auf den Trümmerhaufen. Glücklicherweise wurden aber die vier Insassen dieses Kraftwagens nur leichter verletzt. Der Straßenbahnwagen erlitt bei dem Zusammenstoß Kurzschluß und geriet in Brand. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte das Feuer löschen. Der Führer des Straßenbahnwagens wurde ebenfalls schwer verletzt. Sämtliche Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Geheimrat Schmidt war Aufsichtsratsvorsitzender der Thüringer Gasgesellschaft und der Leipziger Feuerversicherungsanstalt. Er war Inhaber des Bankgeschäftes Hammer & Schmidt in Leipzig und spielte eine bedeutende Rolle im mitteldeutschen Wirtschaftsleben. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

Deutschland, Deutschland über alles?

Ein Mahnruf von Walter Schweter.

In Abazzia haben im vorigen Jahr vor allen Völkern die Reichsdeutschen mit elftausend Besuchern die größte Sommergästezahl gestellt!

Wieviel Tausende von Deutschen mögen zu gleicher Zeit in den andern fremden Ländern gewesen sein? Wieviel Millionen Mark sind da im vergangenen Jahr — zur Stärkung des Auslandes, des uns zum Teil noch feindlich gesinnten Auslandes — vertan worden! Und bei uns im Lande folgt ein Zusammenbruch von Geschäftshäusern, von Fabriken und Gaststätten dem andern, stehen unzählige gute Unterkunftshäuser im Riesengebirge, in den deutschen See-Badeorten, im Allgäu, in der Rhön, Taunus und Vogelsberg, im Bayrischen Wald und in der Heide, in der Rauhen Alb, in Masuren, in den Sudeten und der Eifel und an tausend andern landschaftlich schier unvergleichbar schönen deutschen Stätten leer, und Millionen Deutsche betteln um Arbeit, betteln um ein ordentliches Dach, betteln um ein Stück Brot!

Im Lande Mussolinis verweigert die Behörde einfach den Paß für eine Vergnügungs- oder Badereise ins Ausland mit dem Bemerken, im Lande hätten sie dafür auch die rechten Plätze!

Und wir? Wir deutschen Simpel tragen unser oft so mühsam erspartes Geld, das dem eignen Vaterland so bitter nottät, ins Ausland und haben um uns in Nähe und Ferne Landschaftsschönheiten, nie Gesehenes in lieblichem Bergland und im Hochgebirge, an Bach- und Fluß- und See- und Meeresufern, Frühlingswiesen, stundenweite Laubwälder in Herbstflammen, Heideblühen, Reben- und Obstbaumhügel, um die uns Millionen Ausländer beneiden!

Wir haben Jugendherbergen, mehr als zweitausend, die uns leicht und ohne eine große Geldsumme alle Schönheiten unseres Vaterlandes vermitteln. Sie könnten mit einem winzigen Teil des von den einzelnen im Ausland Verschwendeten mühelos verdoppelt werden zum Segen unserer Jugend, zu ihrem körperlichen und seelischen Gesunden und Gesundbleiben und nicht zum Nachteil unserer Geschäftshäuser und Fabriken und auch nicht zum Nachteil unsrer andren gastlichen Stätten in Berg und Tal.

Und dennoch tragen wir deutschen Simpel Jahr für Jahr, dazu noch in der ärgsten Notzeit, für Vergnügungsfahrten, die uns kein Haar mehr bereichern, als eine Fahrt nach Masuren, an den Bodensee, in den Bayrischen Urwald, ins Hochgebirge Deutschlands, ins Neckar- oder Moseltal, außer den unnachweisbaren Millionen dreißig Millionen Mark jährlich ins Ausland, werfen es fort, weil wir so unermeßlich reich und schuldenfrei sind und ohne Arbeitslose!

O wir! Wir deutschen Simpel!

Zwei Bergsteiger im Montblanc-Gebiet tödlich verunglückt.

Bei Besteigung des Aiguille d'Argentière im Montblanc-Gebiet mußten drei schweizerische Touristen in 3500 Meter Höhe biwakieren. Ein Tourist, Gobat aus Basel, ist dabei erfroren. Während des Abstiegs der Überlebenden stürzte der 32jährige Kaufmann Wettstein aus Zürich tödlich ab. Der dritte Tourist konnte das Tal erreichen und die Bergung seiner Kameraden organisieren.

Der Rucksack

Selbstgespräch

Ich habe ein großes Maul und zwei Backentaschen, weshalb mich wohl manche ihren „Affen“ nennen. Zwei Riesenohrringe aus Leder dienen mir von Fall zu Fall bei meiner treuen Anhänglichkeit an den Menschen. Ich bin nicht arbeitsscheu; im Gegenteil, je mehr man mich belastet, desto sichtbarer, fühlbarer und gewichtiger diene ich meinem Herrn. Als „Alpenkoffer“ umschließe ich den ganzen Haushalt des bergebereisenden Individuums. Wie sorgsam und zweckdienlich werde ich eingerichtet vor der Ausfahrt! Der Wäschesack, der Schlafsack, der Freßsack, die Licht- und Ueberraschungsschachteln, alles ist so gut verstaut, daß ich mit wohligem Behagen diese Dinge umschließe. Aber einen Tag später! Die Namen der Säckchen — Rauch und Schall! Der ganze Haushalt ein Chaos! — Ordnung schaffen! blinzle ich meinem Herrn zu. Aber er hat nicht Lust, meine Grimasse zu studieren, nennt mich ärgerlich „Schnerfer“, zerrt mich hin und her, schlägt mit der Faust auf meine geschwollenen Stellen, murmelt etwas von ungleicher Packung und stapft mürrisch dahin. Bei der Rast sieht er einen Tränenflecken auf meiner linken Backe und erschrickt — aber nicht aus Mitleid, sondern aus Aerger über seine Unachtsamkeit. Die Spiritusflasche ist nämlich aufgegangen. Sie hat zu viel geplappert und dabei ein wenig gespuckt; nun ist die Bescherung da. Die Wäsche hat davon abbekommen; das geht noch. Aber daß das Brot nach Spiritus duftet und die Würstchen verdächtige Flecken zeigen, drückt auf die Stimmung. Nicht einmal der Gedanke an die nahe Jugendherberge, der doch so viele Wandernöte auszugleichen vermag, kann hier trösten.

Einmal hat mich mein Herr zum Bersten gepackt, damals zur Urlaubsfahrt 1920. Soviel scharfes Geschütz, vielleicht Kriegsgewohnheit: 15 Konservenbüchsen! Ich straffe mich nach allen Seiten, aber meine Kinnlade hielt nicht mehr. Nur ein wenig wollte ich sie öffnen, nur einen einzigen Atemzug frischer Luft schöpfen, schwupp, ging sie auch schon nicht mehr zu.. Ein Loch! jubelten zwei nachtrabende Gassenjungen und bereits kollerten mehrere Blechdosen über das Pflaster des Städtchens. In dem fremden Ort pfuschte mir ein Schneider ein Stück wesensfremder Haut auf und ließ sich für diese Verschandelung meiner klassischen Züge noch bezahlen. Nun hatte ich ein Kennzeichen, was gar nicht notwendig gewesen wäre, denn bis jetzt hatte mich mein Herr immer an meinem Gesicht erkannt und mich niemals verwechselt.

Jetzt gibt mir mein Herr, ein echter deutscher Wandervogel, das Gnadenbrot, solang ich noch Dienst tun kann. Er hat zwar einen „Neuen“ für seine Gewaltmärsche angeschafft; jedoch auf kleine, gemütliche Touren nimmt er mich mit und vertraut meiner Dünnwandigkeit. Wenn wir dann auf einem sonnbeglückten Gipfel liegen und weit ins Land schauen, streichelt er manchmal über meine verblichenen Falten oder legt gar seinen Kopf auf meine schmale Wange. Dann weiß ich, daß er den Tagen nachsinnt, die wir zusammen voll junger Kraft genossen haben.

Ja, was ein rechter Wanderer ist, der hält auf unsereins.

M. F.

Die Ausgrabung des alten Sodom bestätigt die biblische Erzählung

Je mehr uns archäologische Funde aus biblischer Zeit Kenntnisse jener Geschichtsperiode vermitteln, desto deutlicher erkennen wir, daß vor allem die Katastrophen, von denen uns das Alte Testament berichtet, wirkliche Vorgänge in der Natur zum Hintergrunde haben. Funde in Ur in Chaldäa haben uns erst vor kurzem sichere Spuren der Sintflut gebracht. Kürzliche Ausgrabungen in der Nähe des Toten Meeres beweisen uns, daß auch die Zerstörung von Sodom und Gomorrha durch Feuer und Schwefel und vielleicht sogar die Erstarrung von Lots Weib zur Salzsäule keine bloßen Legenden, sondern Naturereignisse waren.

Die päpstliche archäologische Expedition unter Pater Mellon hat dort, wo man das einstige Sodom vermutet, Grabungen veranstaltet und nach Durchstoßung jüngerer Schichten Ueberreste gefunden, die ins dritte Jahrtausend vor Christus zurückgehen müssen. Aus den Funden läßt sich mit Gewißheit schließen, daß das alte Sodom bis auf den Grund durch Brand zerstört wurde. Risse im Boden machen ein Erdbeben sehr wahrscheinlich. Dieses Erdbeben aber scheint Gase von Oellagern entzündet und damit eine gewaltige Explosion des Oeles selbst hervorgerufen zu haben. Die Kraft dieser Explosion schleuderte Salz und Schwefel hoch in die Lüfte, die dann als feuriger Regen niedergingen, etwa so, wie es uns die Bibel schildert. Man kann sich danach vorstellen, daß Lots Weib im fallenden Salz verbrannte.

Dr. F. L.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Beschwerde über den Lippischen Sparkassenverband

Am 20. Juli wurde einem Mitgliede des Eigenheim-Bundes „Niedersachsen“ in Helpup zwei erststellige Hypotheken in Höhe von 5000.— RM. von der Amtssparkasse Oerlinghausen gekündigt. Auf eine Anfrage des betroffenen Mitgliedes bei der Amtssparkasse, weswegen die Kündigung erfolge, erhielt es folgende Antwort:

„Auf Ihr gefl. Schreiben vom 21. 7. 1931 teilen wir Ihnen hierdurch mit, daß wir laut Verbandsbeschluß keinerlei Hypotheken an Eigentümer geben dürfen, die beim Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ verpflichtet sind. Wir bitten daher, für Rückzahlung der Hypothek und Grundschuld Sorge zu tragen.

Amtssparkasse Oerlinghausen.
(2 Unterschriften.)“

Unter dem 24. Juli hat sich alsdann der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ über den Beschluß des Sparkassenverbandes beim Landespräsidium beschwert (siehe Anlage). Er ist bis jetzt leider ohne Antwort geblieben. Daher sieht sich der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ gezwungen, den Schriftwechsel der Oeffentlichkeit zu übergeben: Die am 24. Juli an Herrn Drake gerichtete Beschwerde hat folgenden Wortlaut:

„Dem verehrlichen Landespräsidium überreichen wir ergeb. Abschrift eines Schreibens der Amtssparkasse Oerlinghausen vom 22. Juli 1931, wonach ein Verbandsbeschluß erfolgt ist keinem Eigentümer, der beim Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ irgendwelche Verpflichtungen hat, eine Hypothek zu gewähren. Bestehende Hypotheken, auch erststellige, werden gleichzeitig gekündigt.

Wir stellen beim Landespräsidium als Aufsichtsbehörde der Lippischen Sparkassen den Antrag, die Ausführung des Verbandsbeschlusses zu untersagen und darauf hinzuwirken, daß der Lippische Sparkassenverband den Beschluß rückgängig macht.

Begründung: In dem Schreiben der Amtssparkasse ist von einem Verbandsbeschluß die Rede. In Frage kommt der Lippische Sparkassenverband.

Im vorliegenden Falle hat der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ zugunsten des Darlehnsempfängers zugelassen, daß die bestehende erststellige Hypothek der Amtssparkasse in ihrem Range belassen wurde, ohne zu verlangen, daß der Darlehnsempfänger sie ablöse. Der Hypothekenschuldner hat seine Zinsverpflichtungen bei der Amtssparkasse pünktlich erfüllt und keinen Grund gegeben, ihm die Hypothek zu kündigen.

Der Verbandsbeschluß wird, wenn er bestehen bleibt, dahin führen, daß alle Darlehnsempfänger und darüber hinaus auch alle Sparer, die einen Teil ihres Arbeitsertrages dazu verwenden, auf ein Darlehen beim Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ zu sparen, in Schwierigkeiten geraten, wenn sie irgendeine Sparkassenhypothek in Anspruch genommen haben sollten.

Im Gegensatz zu den öffentlichen Sparkassen erblickt der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ seine Aufgabe nicht darin, Spargelder festzuhalten, sondern die Spargelder auf dem schnellsten Wege wieder in die private Bauwirtschaft zu geben und so dahin zu wirken, Arbeitslosigkeit und Wohnungselend zu mildern. Gerade das Land Lippe kann nicht darüber klagen, vom Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ in dieser Beziehung ungünstig behandelt zu sein. Durch die bevorstehende Darlehnsvergebung am Sonntag, dem 26. Juli 1931, die in Paderborn im Bürgervereinshaus um 2 Uhr nachm. abgehalten wird, erhalten 40 lippische Darlehnsempfänger erneut 465 000.— RM. zinsfreie Darlehen, und zwar werden voraussichtlich fallen: nach Augustdorf 8000.— RM., Bad Meinberg 17 000 RM., Bad Salzuflen 18 000 RM., Bentorf 8000 RM., Blomberg 17 000 RM., Bösingfeld 2000 RM., Brakelsiek 19 000 RM., Detmold 55 000 RM., Hagenbeck 4000 RM., Heidenoldendorf 14 000 RM., Herrentrup 14 000 RM., Helpup 32 000 RM., Hohenhausen 10 000 RM., Hörstmar 9000 RM., Lage 56 000 (Turngemeinde Lage erhält 2 Darlehen von zusammen 28 000 RM.), Leopoldshöhe 4000 RM., Lemgo 5000 RM., Oetenhausen 20 000 RM., Pivitsheide 11 000 RM., Pottenhausen 12 000 RM., Remmighausen 50 000 RM., Schieder 10 000 RM., Schlangen 16 000 RM., Schötmar 4000 RM., Sylbach 18 000 RM., Barenholz 28 000 RM. Der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ hat bisher in 8 Jahren 2168 zinsfreie Darlehen im Betrage von 27 Millionen RM. aufgebracht, davon allein im Halbjahr 1931 rund 8 Millionen RM.

Der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ kann nicht zulassen, daß lippische Bürger, die ihm beitreten wollen oder beigetreten sind, deswegen als Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Auch das Lippische Landespräsidium wird nicht in der Lage sein, eine derartige, ausschließlich auf unlauterem Wettbewerb beruhende Maßnahme des Lippischen Sparkassenverbandes aufzuheißen, die im Widerspruch steht zu den einfachsten Rechten jedes Staatsbürgers. Jeder Staatsbürger hat Anrecht darauf, nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch hinsichtlich Inanspruchnahme der öffentlichen Institute, die er durch seine Steuergelder mit finanziert, ohne Ansehen der Person gerecht behandelt zu werden, ohne Rücksicht darauf, ob er einer wirtschaftlichen Organisation angehört oder nicht.

Es muß als unverständlich bezeichnet werden, wie man glaubt verantworten zu können, daß unbeteiligte Dritte in eine Kampfstellung hineingezwungen werden, die dazu beitragen muß, das aufs höchste angespannte Vertrauen zu öffentlichen Einrichtungen weiter zu belasten.

Zweck unserer Eingabe ist es, die Aufmerksamkeit eines hohen Präsidiums auf diese Vorgänge zu lenken. Wir hoffen zuversichtlich, daß das Landespräsidium nicht zögern wird seine etwaige Beschlußfassung zu beschleunigen. Dankbar wären wir, wenn der Bescheid uns so zeitig zugestellt würde, daß wir längstens am 4. August 1931 Nachricht haben, weil wir im kommenden Mitteilungsblatt so oder so über die Angelegenheit berichten müssen.

Der Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ e. V. vertritt die Interessen von 4000 im Landesgebiet Lippe ansässigen Mitgliedern, die mit ihren Familienangehörigen zusammen etwa 12—15 000 Landeseinwohner, d. h. nicht viel weniger als ein Zehntel der lippischen Einwohnerschaft zählt.

Wir benutzen diese Gelegenheit, einem hohen Präsidium unsere Schrift „Wollen und Wirken“ zu überreichen, mit der Bitte, auch den anderen Herren des Landespräsidiums ein Exemplar auszuhändigen.

Dem Präsidenten des Lippischen Landtages haben wir eine Abschrift dieser Eingabe übermittelt.

Ganz ergebenst

Eigenheim-Bund „Niedersachsen“ e. V. Hannover.
gez. Schneider. gez. Schrader.

Aus den Nachbargebieten

Ernste Sorgen der Bielefelder Stadtväter

Ueber 3½ Millionen RM. Fehlbetrag.

md. **Bielefeld,** 17. Aug. Der Gesamtfehlbetrag des Bielefelder Haushalts für das Rechnungsjahr 1931 ist jetzt bereits auf 3 602 973 RM. angewachsen. Eine weitere Erhöhung, die sich zur Zeit noch nicht ziffernmäßig angeben läßt, wird eintreten durch die Zunahme der Zahl der Unterstützungsempfänger beim Wohlfahrtsamt und durch die Erhöhung der Zinssätze für einen Teil der städtischen Schulden. Die Haushaltspläne und Steuerverteilungsbeschlüsse wurden mit einer eingehenden Begründung dem Regierungspräsidenten in Minden zugesandt. Dieser verlangte hierauf die Erhebung von mindestens 200 Proz. Zuschlag zu dem Landessatze der Bürgersteuer. Er ersuchte, über diese Erhöhung und über eine Ermäßigung der Ausgaben Beschlüsse der Städtischen Körperschaften herbeizuführen. Die Stadt Bielefeld könnte nicht auf eine Staatshilfe rechnen, wenn sie die vorgeschlagenen Steuermöglichkeiten nicht voll in Anspruch genommen hätten. Jetzt haben die städtischen Körperschaften das Wort. Dem Vernehmen nach besteht jedoch keine Aussicht, daß die von dem Regierungspräsidenten geforderten Beschlüsse gefaßt werden.

*

Starkes Steigen der Arbeitslosenzahl in Herford.

mc. **Herford,** 17. Aug. Hatten die letzten Wochen dem Herforder Arbeitsmarkt eine Entlastung gebracht, so ist jetzt schon wieder ein neues Ansteigen der Arbeitslosenzahl infolge der schlechten Wirtschaftslage zu verzeichnen. Gegenüber der letzten Zählung, bei der 7 580 Arbeitslose vorhanden waren, ist jetzt diese Zahl um weitere 2 300 auf rund 10 000 Arbeitsuchende gestiegen. Den Hauptanteil an dieser Verschlechterung trägt die Zigarrenindustrie, in der innerhalb von 14 Tagen 2000 Personen zur Entlassung gekommen sind. Ob für die nächste Zeit mit einer Entlastung zu rechnen ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Schwere Unwetterschäden in Celle

3 Neubauten eingestürzt.

mc. **Celle,** 17. Aug. **Bei einem Unwetter, das sich am Sonntag über Celle entlud, wurde durch Hagelschlag, Sturm und wolkenbruchartige Niederschläge beträchtlicher Schaden angerichtet. Auf der Lachtehäuser Straße stürzten drei Neubauten in sich zusammen, da der frische Mörtel zwischen den Bausteinen durch die Wassermassen aufgeweicht worden war. Hagelschlag hat die Obst- und Gemüse-, sowie Getreideernte zum großen Teil vernichtet. Viele Keller wurden unter Wasser gesetzt.**

*

Von der Göttinger Universität.

mc. **Göttingen,** 17. Aug. Die Handelsuniversität ernannte den Konsul Fritz Groenwald aus Groothusen in Ostfriesland und den ersten Austauschprofessor der Princeton-Universität, Thomas J. Wertenbaker, wegen besonderer Verdienste um die Universität zu Ehrenbürgern.

*

Autounfall Dr. Peltzers.

mc. **Freckstedt,** 17. Aug. Am Sonnabend abend erlitt das Auto des Streckenläufers Dr. Peltzers am Eingang des Dorfes Süplingen einen Unfall. Als Dr. Peltzer mit seinem Wagen aus Braunschweig kam, kam ihm ein Auto entgegen und zwang ihn, auf den Fußsteig zu fahren, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Dabei prallte sein Wagen mit voller Geschwindigkeit gegen einen Torweg und beschädigte ihn stark. Verletzt wurde niemand.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Die Vereine Wendlinghausen und Hörste werden aufgefordert, ihren Rückspielverpflichtungen gegenüber Westorf bzw. Entrup-Matorf bis zum 15. 9. nachzukommen, andernfalls den letzteren Vereinen die Fahrtvergütung zusteht. Bei der Terminfestsetzung müssen bei Unstimmigkeiten die Vorschläge der Platzvereine berücksichtigt werden, auch wenn dadurch eine Abmachung mit einem dritten Verein gelöst werden muß.

*

Am 6. September dürfen anläßlich „Rund um Lemgo“ keine Spiele ausgetragen werden.

*

Die Vereine der 1. und 2. Bezirksklasse werden angewiesen, ihre ersten Mannschaften und Terminwünsche umgehend bei Herrn Detering-Osnabrück (1. Bez.-Kl.) bzw. bei Herrn Heitmann-Bielefeld, Kavalleriestr. 2 (2. Bez.-Kl.) einzureichen. Alle Mannschaftsmeldungen der Gauklassenvereine gehen an Herrn Hüls-Heiden bzw. Nowara-Oerlinghausen (Jugend). Die neuen Vereine müssen ihre Mannschaften beim Unterzeichneten namentlich melden. Die Vorschrift, alle Spieler auf Meldekarten in Duisburg zu melden, bezieht sich nur auf die Vereine, die bereits dem WSV. angehören bzw. ihm jetzt beitreten.

*

Am Sonntag, dem 23. d. M., tragen die 1. Mannschaften von Ferren-Orbke und Klüt um 4 Uhr auf dem Platze des RSW. Glashütte in Schieder ein Wertespiel aus.

Fr. M.

Handball

Am Mittwoch, dem 19. August, spielt eine kombinierte Handball-Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele und Sp. u. Sp. Lage gegen die erste Elf des Turnvereins Bahnfrei. Das Spiel beginnt um 18.30 Uhr auf dem Platze des VfB. an der Arminstraße. Die Auswahlmannschaft tritt in folgender Aufstellung an:

Boniar
Bünte Kulka
Nacke Heise Siek
Mische Förster Fakinger Mänken Grundmann

Die Schirl des Gaues treffen sich anschließend im Warteraum 1. und 2. Klasse zur Besprechung. Die Vereine werden nochmals an die Meldungen erinnert.

Bünte.

Fußball-Liste

Süddeutschland

NSV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg	0:5
Teutonia — Bayern München	2:3
München 1860 — Jahn Regensburg	5:3
FC. Hanau 93 — Kickers Offenbach	0:1
Germania Bieber — FSV. Frankfurt	0:1 abgebr.
Eintracht — Germania 94 Frankfurt	1:0
FSV. Heusenstamm — Union Niederrad	0:1 abgebr.
Rot-Weiß Frankfurt — Sp.-Vg. Griesheim	0:0 abgebr.

Westdeutschland
(Gesellschaftsspiele)

Schalke 04 — Holstein Kiel	3:2 (1:0)
Essen West 81 — Fortuna Düsseldorf	2:5
Union Gelsenkirchen — Germania Bochum	9:2
Germania Bochum — Koblenz 1900	1:3
SC. Gladbach — Fortuna Düsseldorf	2:4
Turu Düsseldorf — Ratingen 04	3:3
SSV. Elberfeld — Düsseldorf 99	4:2
SSV. Barmen — Schwarz-Weiß Barmen	7:2
VfL. Osnabrück — Arminia Bielefeld	3:0
VfB. Bünde — Bielefeld 06/07	2:0 (!)

Spiele im Reich

Ludwig enttäuschte.

Schalkes 3:2-Sieg über Holstein Kiel.

Die Kieler Mannschaft, die schon am Freitag in Bremen in dem 3:3-Spiel gegen den Sportverein nicht restlos gefallen konnte, zeigte auch am Sonntag gegen Schalke 04 nicht das sonstige gute Können, so daß die etwa 10 000 Zuschauer, die sich in der Kampfbahn Glück-Auf eingefunden hatten, ziemlich enttäuscht wurden. Insbesondere haperte es in der Kieler Läuferreihe. Im Sturm enttäuschte Ludwig in der Mitte, der allerdings scharf bewacht wurde. Dagegen war die Abwehr jederzeit auf dem Posten, sonst hätte Schalke auch zweifellos höher gewonnen. Die „Knappen“ waren in guter Form und haben den Sieg in jeder Hinsicht verdient. Bis zur Pause konnten sich die Schalker mit 1:0 in Führung bringen. Dieser Treffer fiel in der 30. Minute durch den Rechtsaußen Tibulski, der eine Flanke aus der Mitte einschoß. Etwa eine Viertelstunde nach Wiederbeginn erzielte Kiel den Ausgleich. Schalke blieb aber im Vorteil und kam durch Kuzorra und Nattkämper zu zwei weiteren Toren, denen Kiel kurz vor Schluß nur noch einen Treffer entgegensetzte.

*

Hertha spielt nur unentschieden.

Gleich zu Beginn der Verbandsspiele gab es im Berliner Fußball Ueberraschungen. So konnte der deutsche Meister Hertha BSC., der ohne Gelhaar, Müller und Ruch antrat, gegen den Berliner FC. Preußen nur ein Unentschieden 2:2 erzielen, nachdem er noch bis zur Pause mit 2:0 in Führung lag. Bis zum Wechsel war Hertha leicht überlegen. Das erste Tor schoß Sobeck, während das zweite aus einem Selbsttor der Preußen resultiert. Nach dem Wechsel drückte Preußen sehr stark und stellte das Ergebnis durch Maether auf 2:1 und drei Minuten vor Schluß konnte Rolak zum Ausgleich einsenden. — Noch überraschender kommt der einwandfreie Sieg von Wedding über Minerva. Bis zum Wechsel führte Wedding 2:1 und konnte nach der Pause noch zwei Tore erzielen, während Minerva nur noch einmal erfolgreich war. Der 4:2-Sieg von Wedding ist vollkommen verdient. — Tennis-Borussia konnte gegen Union Oberschöneweide nur knapp 2:1 (0:0) abschneiden. Tennis enttäuschte ziemlich stark. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf.

*

Spielvereinigung Fürth auf Reisen.

Den verbandsspielfreien Sonntag benutzte die Mannschaft der Fürther Spielvereinigung zu einem Abstecher nach Bautzen und Chemnitz. In Bautzen hatten die Süddeutschen in der Auswahlmannschaft der Oberlausitz keinen ernsthaften Gegner und siegten überlegen mit 7:0 (2:0) vor etwa 5000 Zuschauern. Bei dem Torsegen waren Apis und Hecht mit je zwei Toren, Franz, Frank und Leinberger beteiligt. Nicht so leicht wurde den Fürthern ihr Sieg am Sonntag in Chemnitz vor 7000 Zuschauern von dem Chemnitzer BSC. gemacht. Leider wurde der Kampf ziemlich rauh durchgeführt und sehr knapp siegten die Fürther durch Tore von Frank und Franz mit 2:0.

*

Diesmal siegte der HSV.

Das zweite Zusammentreffen der Meistermannschaften von Mittel- und Norddeutschland, Dresdener SC. und Hamburger SV., ging innerhalb 24 Stunden am Sonntag im Rahmen des Mitteldeutschen Verbandstages in Weißenfels vor 10 000 Zuschauern vor sich. Während die Dresdener noch vom Vortagsspiel, das 2:2 endete, einen müden Eindruck machten, spielten die Hamburger frisch und lebendig und siegten verdient mit 4:2 (2:1).

SCC. deutscher Staffelmeister

Glanzleistungen von Sievert-Hamburg.

Die am Sonntag in Braunschweig ausgetragene deutsche Staffelmeisterschaft über 4-mal-1500-Meter wurde zum zweiten Male vom SCC. mit der Mannschaft Gottschalk, Otto, Bausemer und Wichmann in 16,30,6 vor dem BSC. 78 Hannover mit Lange, Dielmann, Petri und Boltze 16,33,2 gewonnen. Preußen Stettin enttäuschte und wurde trotz Dr. Peltzer in 17,09 nur Fünfter. — In den offenen Wettbewerben siegte Peltzer auf der regenschweren Bahn über 800 Meter in 2,04,7 vor Kaufmann, DSC. Hannover 2,04,8 und Zimmer-Magdeburg. Der deutsche Zehnkampfmeister Sievert-Hamburg holte sich das Diskuswerfen mit 44,90 Meter und das Kugelstoßen mit 14,29 Meter.

Schwimmsport

Erfolge des Detmolder Schwimmvereins.

Am Sonntag fuhren die Mitglieder des Detmolder Schwimmvereins zu einem Schwimmfest nach Hameln, das der dortige Schwimmklub von 1920 in der städt. Badeanstalt veranstaltete. Wegen des sehr kalten Wassers wurde das Programm sehr gekürzt, doch waren die erzielten Leistungen recht gut. Im Jugendbrustschwimmen belegten Meyer und Reineking den 2. und 4. Platz. Die Damenbruststaffel wurde eine glatte Beute der Detmolder und im Jugendkraulschwimmen ließ Gröne sich den ersten Platz nicht nehmen. Hervorragendes leisteten die hiesigen Springer. Gegen gute Konkurrenzen errangen Pillen bei den Herren und Frl. Meyer bei den Damen den ersten Platz. Im Jugendrückenschwimmen schaffte Reineking die 50-Meter-Strecke in 49 Sek., eine Zeit, die von keinem anderen Teilnehmer erreicht wurde. Diese Erfolge sind um so anerkennenswerter, als die Hamelenser durch die unmittelbare Nähe der Weser in ganz anderem Maße Gelegenheit zum Trainieren haben, als die hiesigen. Das Wasserballspiel ging leider, da der SV. mit 2 Ersatzleuten antreten mußte, mit 1:3 verloren.

Verregnet!

Tennismeisterschaften in Bad Salzuflen

Abbruch der Kämpfe und Fortsetzung am 22. und 23. August

Von den 90 Wettspielen konnten trotz aufopfernder Tätigkeit der Turnierleitung nur die Hälfte ausgetragen werden, da dauernde Regengüsse alle Spielfelder immer und immer wieder für Stunden spielunfähig machten.

Große Ueberraschungen haben die Vorkämpfe nicht gebracht. Die Favoriten haben sich bis auf wenige Ausnahmen durchgesetzt. Lediglich im Herren- und Damendoppel sind die Kämpfe soweit durchgeführt, daß eine Vorhersage des Siegers möglich ist. Nach dem Ausscheiden der starken Kombination Lierow-Schilling durch die vorjährigen Sieger Gruhl-Mesch haben die letztgenannten größte Aussichten auf Wiederholung ihres vorjährigen Sieges. Das Damendoppel dürfte ebenfalls nach Detmold fallen, da Frau Mesch-Frl. Hammann aller Voraussicht nach der Salzufler Kombination Frau Hohmeyer-Frl. Klappert oder dem anderen Detmolder Paare Frau Potthoff-Frl. Schmitz überlegen sein werden, jedoch sind Ueberraschungen nicht ausgeschlossen. Frl. Klappert ist eine fabelhafte Netzspielerin und Frl. Schmitz Können steht außer Frage.

Im Herreneinzel sind von den 25 Teilnehmern noch 11 im Rennen. Zu erwähnen ist hierbei der schöne Erfolg, den der VfB.er Kreke über den Salzufler Spitzenspieler Schmeißer nach zähem und schönem Kampfe erzielte.

Von den 24 Teilnehmern am Dameneinzel stehen ebenfalls noch 11 im Kampfe um den Endsieg. Frl. Schmitz-Detmold hatte größte Mühe, die junge talentierte und mutig spielende Frl. A. Meier nach langem und hartnäckigem Kampfe zu überwinden. Die Vorschlußrunde hat als einzige Teilnehmerin Frl. Hammann nach Ueberwindung von Frau Sonntag und Frl. Ziegler erreicht.

Im gemischten Doppel sind die Kämpfe noch am weitesten im Rückstande; trotzdem sind hierbei aber schon drei starke Paare, wie Frau Engeling-Schmeißer, Salzuflen, Frl. A. Meier-Koeniger, Salzuflen, und das Ehepaar Mesch, Detmold, ausgeschieden. Engeling-Schmeißer verloren nach aufregendem Spiel gegen das Ehepaar Mesch, das wieder durch Frl. Hammann-Schilling ausschied. Frl. Hammann stellte den Sieg durch ausgezeichnetes Netzspiel sicher. Frl. Ziegler-Kreke, Detmold, waren die Sieger über das dritte Paar Meier-Koeniger. Der Ausgang dieses Treffens war lange ungewiß und fiel erst mit dem letzten Balle, nachdem Koeniger jun. durch einen Sturz aus dem Konzept geraten war.

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Fast 1000 Zuschauer bei den Hauptspielen

Sportwerbefest in Jerxen-Orbke

BfB. Detmold bezwingt den BfL. Bad Salzuflen - Helpup schlägt Heiden

Das Sportwerbefest in Jerxen-Orbke, das schon am Sonnabend bei dem Handballspiel 1860 Detmold — Bahnfrei einen guten Besuch aufwies, erfreute sich auch am Sonntag eines regen Zuspruches. Die Veranstaltung wurde am Sonntagvormittag mit leichtathletischen Wettkämpfen fortgesetzt, die zufriedenstellende Leistungen zeitigten. Der Nachmittag gehörte dann dem Fußball. Zunächst standen sich die Mannschaften von

NSV. Klüt — LAV. Pivitsheide 3:2

gegenüber. Anfangs waren die Pivitsheider besser, da Klüt mit Ersatz für Mittelläufer und Mittelstürmer spielte. Pivitsheide erzielt auch den ersten Treffer. Dann wurde Klüt etwas munterer. Der Mittelstürmer sorgte für den Ausgleichstreffer. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit hat Klüt mehr vom Spiel. Mittelstürmer und Halbrechts stellen die Treffer spanne auf 3:1. Dann stellt Pivitsheide um und holt bis auf 3:2 auf. Zum Ausgleich langt es aber nicht mehr. — Im zweiten Spiel maßen

Sportlust Helpup — NSV. Heiden 3:1

die Kräfte. Dieses Spiel bestätigte wieder einmal unsere Ansicht von dem soliden Können der Helpuper. Der Sturm des Liganeulings spielt gut zusammen und weiß auch im gegebenen Augenblick zu schießen. Daß daneben auch die Hintermannschaft ihr „Fußwerk" versteht, hat der Heidener Sturm erfahren müssen. Die Unterlegenen standen ebenfalls mehrere Male dicht vor einem Treffer, doch fehlte im gegebenen Augenblick die nötige Entschlußkraft. Die Mannschaft hat ihre zeitweise sehr gute Form der beendeten Verbandsspiele noch nicht ganz wieder erreicht. — Die Zuschauermenge hatte sich auf annähernd 1000 Personen verstärkt, als der Unparteiische zu dem mit Spannung erwarteten Treffen

BfB. Detmold — BfL. Salzuflen 5:2 (0:0)

anpfiff. Detmold hat Wahl und entscheidet sich für die schlechtere Hälfte. Salzuflen spielt bergab mit Wind und Sonne im Rücken. Der Ball wird sofort vors Detmolder Tor getragen und es entstehen heikle Momente, die aber von der Hintermannschaft gemeistert werden. Immer wieder und wieder drängen die Salzufler aufs Detmolder Tor, und die Detmolder Mannschaft hat große Mühe, sich den vereinten Anstrengungen des Gegners sowie des sehr starken Windes zu erwehren. Daß es einen zählbaren Erfolg bis zur Pause nicht gab, verdankte Detmold seinem Tormann Vorkötter, der einen von den Zuschauern schon als Tor bejubelten Ball

durch eine blendende Parade zur Ecke abwehrte.

Nach der Pause zuerst noch ein kräftiges Draufgehen der Badestädter, jedoch war es nun bald mit der Kraft vorbei, und die Detmolder Bewegungsspieler treten mächtig auf. Ein schöner Angriff, von Niebuhr eingeleitet, der heute wie immer mit seinen Leistungen glänzte, brachte durch Blöß den ersten Treffer. Kurz darauf sorgte Taschenberger durch einen Strafstoß von 30 Metern für das zweite Tor. Das dritte Tor fiel durch einen 11 Meter, der von Wölker unhaltbar verwandelt wurde.

Die Partie steht 3:0 für Detmold.

Detmolds Hintermannschaft, in ihren alten Fehler verfallend, ist bis zur Mitte ausgerückt [illegible] hat das Nachsehen, als der frische Salzufler Sturm mit einem Ball auf und davon geht und das erste Gegentor, für Vorkötter unhaltbar, tritt. Ein zweiter Strafstoß von Taschenberger stellt das Ergebnis auf 4:1, das dann durch einen unverhofft aus dem Hinterhalt kommenden Schuß des Halbrechten Faust auf 5:1 erhöht wird. Die Salzufler haben nun voraus nichts mehr zu bestellen, obwohl sie sich nach allen Kräften und tapfer wehren. Erst mit dem Schlußpfiff konnten sie noch ein zweites Tor anbringen.

Das Spiel wurde im großen und ganzen sehr flott und fair durchgespielt, wenngleich eine gewisse Härte, die diesen und jenen Spielern eigen ist, sichtlich zutage trat.

Die Mannschaft von Salzuflen trat in einer jungen und vor allen Dingen energischen Besetzung auf den Plan, die in allen Teilen sehr gut besetzt war. Besonders zu erwähnen sind der Torwart, der linke Verteidiger, der Mittelläufer und der Rechtsaußen. Die Detmolder traten ohne Schneider, Schrahe und Heidl an und hatten dafür in die Verteidigung Böhmer gestellt, wogegen Harting auf Rechtsaußen und in der Mitte Sulzbacher einsprang. Vorkötter im Tor tat wie immer sein Möglichstes, desgleichen Blanke, der mit unbeugsamer Energie seinen Posten ausfüllte. Böhmer als Ersatzverteidiger führte sich gut ein, nur sein Abspiel muß genauer werden. Die Läuferreihe war der stärkste Mannschaftsteil, Stölting und Niebuhr in ganz großer Form. Taschenberger mußte erst warm werden, um seine alte Form wiederzugewinnen. Seine Strafstöße waren Glanzleistungen, wie man sie selten sieht.

Der Sturm war an und für sich das Schmerzenskind. Blöß auf Linksaußen war einigermaßen angehend, desgleichen sein Nebenmann Wölker, dem aber etwas mehr Schnelligkeit zu empfehlen ist. Sulzbacher in der Mitte zeigte technisch nicht viel, aber er war zum mindesten eifrig bei der Sache. Faust wie immer, gut, aber auch gleichfalls langsam. Harting als Rechtsaußen stand vollständig auf verlorenem Posten. Es scheint, als ob auch er bald seine Schuldigkeit für die erste Mannschaft getan hat.

*

Siegerliste

Senioren: 1. Sünkel, BfB. Detmold, 2. Hüttemann, LAV. Pivitsheide, 3. Deppe, LAV. Pivitsheide, 4. Brüggemann, Jerxen-Orbke, 5. Fichtner, LAV. Pivitsh.

Jugend A: 1. Saak, LAV. Pivitsheide, 2. Stölting, NSV. Klüt, 3. Görbig, BfB. Detmold, 4. Schröder, SV. Sonneborn, 5. Eckelt, SuS. Lage, 6. Becker, SV. Diestelbruch.

Jugend B: 1. Kamp, Jerxen-Orbke, 2. Heinemann, BfB. Detmold, 3. Korte, BfB. Detmold, 4. Schröder, NSV. Heiden, 5. Wieneke, NSV. Heiden, 6. Hanning, NSV. Heiden, 7. Grote, Jerxen-Orbke.

800 Meter Jugend A: 1. Eidam, BfB. Detmold 2.26,9, 2. Siekmann, Jerxen-Orbke, 2:31,9, 3. Schröder, Sonneborn, 4. Görbig, BfB. Detmold.

800 Meter Jugend B: 1. Kuhlmann, NSV. Heiden.

1500 Meter Jugend: 1. Holstein, BfB. Detmold 6:17, 2. Eidam, BfB. Detmold.

1500 Meter Senioren: 1. Möller, LAV. Pivitsheide, 6:12.

Bei Gewitter und Regen

„Rund um Hohenhausen"

BfB. Detmold gewinnt die Staffel - Heise-BfB. wieder Mehrkampfsieger - Hohenhausen überrennt Salzuflen im Handball

Die so gut aufgezogene Sportwerbeveranstaltung „Rund um Hohenhausen" hatte wie alle anderen leichtathletischen sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Gewitter und kalte Regenschauer zwangen wiederholt zur Unterbrechung des Programms, das dann schließlich doch durchgeführt werden konnte. Die Leistungen standen trotz der genannten Beeinträchtigungen auf durchaus zufriedenstellender Stufe. Im Mehrkampf für Senioren holte sich erwartungsgemäß Heise vom VfB. Detmold den ersten Platz, während auch diesmal Engelhage vom gleichen Verein die zweite Stelle belegte. Ein heißer Kampf entbrannte um den ersten Platz in der Jugendklasse A. Als bester schälte sich schließlich Krüger von SuS. Lage heraus, gefolgt von den Detmoldern Briß, Terwesten und Schulz. In der unteren Jugendklasse kam mit Ridder-Hohenhausen ein Mitglied des feiertaebenden Vereins zu Siegerehren, während bei den Damen der BV. Lemgo unter sich die ersten Plätze ausmachte. Den Staffellauf „Rund um Hohenhausen" entschied mit annähernd 180 Metern Vorsprung der VfB. Detmold für sich, gefolgt von SuS. Lage. Bei den Einzelkämpfen der Senioren erwies sich Mensching von SuS. Bielefeld auf der 800 und 400 Meterstrecke seinem Rivalen Hen, der jeweils den zweiten Platz belegte, überlegen, während sich in der Jugendklasse A Buß aus Langenholzhausen als veranlagter Mittelstreckler entpuppte.

Den Beschluß des Tages bildeten einige Spiele. Zwei Kämpfe mußten wegen Regens abgebrochen werden, während sich Hohenhausens und Hiddesens Jugend mit 1:1 unentschieden trennten. Im Handballspiel mußten sich die mit Ersatz spielenden Salzufler von Hohenhausen mit 11:0 überfahren lassen.

*

Die Sieger

Mehrkampf der Senioren: 1. Heise, BfB. Detmold, 2091,70 Pkt.; 2. Engelhage, BfB. Detmold, 2002,70 Pkt.; 3. Strauß, BfB. Detmold, 2159,35 Pkt.; 4. Strate, SuS. Brake, 2094,75 Pkt.; 5. Kuhlmann, Barntrup, 1815,90 Pkt.; 6. Sunderaeld, Barntrup, 1747,90 Pkt.; 7. Jasper, Westorf, 1716,00 Pkt.; 8. Hey, SuS. Lage, 1570,30 Pkt.; 9. Schoksmeier, Calldorf, 1556,90 Pkt.; 10. Schäfer, BfB. Detmold, 1328,15 Pkt.

Jugend A: 1. Krüger, SuS. Lage, 3076,00 Pkt.; 2. Prick, BfB. Detmold, 2954,00 Pkt.; 3. Terwesten, BfB. Detmold, 2947,00 Pkt.; 4. Schulz, BfB. Detmold, 2868,50 Pkt.; 5. Fasse, BSV. Lemgo, 2805,00 Pkt.; 6. Engelsmeier, Hohenhausen, 2767,00 Pkt.; 7. Meier, Langenholzhausen, 2001,50 Pkt.; 8. Schubert, SuS. Lage, 2498,00 Pkt.; 9. Bülte, Westorf, 2378,00 Pkt.; 10. Römer, SuS. Lage, 2345,00 Pkt.

Jugend B, **Dreikampf:** 1. Ridder, Hohenhausen, 1950,70 Pkt.; 2. Schumacher, BfB. Detmold, 1912,60 Pkt.; 3. Brokmann, BfB. Detmold, 1896,00 Pkt.; 4. Busch BfB. Detmold, 1804,00 Pkt.; 5. Stremming, Hohenhausen, 1827,00 Pkt.; 6. Biere, Barntrup, 1705,00 Pkt.

Damen: 1. Frl. Küllmer BSV. Lemgo, 114 Pkt.; 2. Frl. Held, BSV. Lemgo, 110 Pkt.; 3. Frl. Witte BSV. Lemgo, 84 Pkt.; 4. Frau Dietrich, BSV. Lemgo 68 Pkt.; 4. Frl. Freuel, BfB. Detmold 68 Pkt.

Staffellauf „Rund um Hohenhausen": 1. BfB. Detmold 5:39,4 Min. (180 Meter Vorsprung); 2. SuS. Lage 6:01 Min.

Einzelwettkämpfe.

800 Meter: 1. Mensching, SuS. Bielefeld; 2. Hey, SuS. Lage; 3. Graulino, SuS. Lage.

400 Meter: 1. Mensching, SuS. Bielefeld; 2. Hey, SuS. Lage; 3. Wessel, BfL. Salzuflen.

Jugend A.

800 Meter: 1. Buß Langenholzhausen, 2:28,2 Min.; 2. Wessel BfL. Salzuflen; 3. Adam, BfB. Salzuflen.

1500 Meter: 1. Buß Langenholzhausen; 2. Adam, BfL. Salzuflen; 3. Schubert, SuS. Lage.

Jugend B.

400 Meter: 1. Vogels BfL. Salzuflen; 2. Busch BfB. Detmold; 3. Vogels BfL. Salzuflen.

1500 Meter: 1. Borgmann, BfL. Salzuflen; 2. Hilkermeier, SuS. Lage; 3. Ridder, Lüdenhausen.

Fußballspiele.

Westorf — Bentorf 0:0 abgebr.

Hohenhausen 1 — Heidenoldendorf (Ref.) 1:0 abgebr.

Weitere Spiele in Lippe

Heidenoldendorf überfährt die Paderborner „Preußen" - Was ist mit Oerlinghausen? Eine Remispartie in Brake - Magerer Sieg des V.V. Lemgo

Oerlinghausen enttäuscht.

Von Westfalia Brackwede 7:1 geschlagen.

Das erste Debüt der Oerlinghauser Bewegungsspieler in der 1. Bezirksklasse am Sonnabend gegen „Westfalia" Brackwede endete mit einer hohen 7:1-Niederlage der Bergstädter. Während sich Brackwede als eine technisch reife, durch flüssige Ballbehandlung glänzende Elf präsentierte, gab Oerlinghausen nichts weiter als eine unglückliche, tragikomische Figur ab, mit der Brackwede im wahrsten Sinne des Wortes „spielte". Brackwede gab Oerlinghausen eine Lektion, wie wirklich Fußball gespielt werden soll! Kein planloses Daraufloßschießen mit vollständiger Kopflosigkeit des Angriffsquintetts vor dem Tor, sondern zielbewußtes, aufbauendes Spiel von der Verteidigung über die Läuferreihe bis zum Sturm, der neben systemvoller Kombination auch den alles krönenden Torschuß beherrscht. Von diesen Elementarbegriffen des Fußballs war bei Oerlinghausen während des ganzen Spiels — mit Ausnahme des vorzüglichen Mittelläufers — nichts zu spüren, und wenn sich dann noch die Verteidigung durch große Unsicherheit und falsches Stellungsspiel auszeichnete, so ist es verständlich, daß es Brackwede auf verhältnismäßig leichte Art möglich war, Tor auf Tor einzuschießen. Wenn sich Oerlinghausen wirklich zu konstanten Leistungen auftaffen und in der 1. Bezirksklasse einen annehmbaren Platz ausfüllen will, dann muß sich die Mannschaft vorerst einem eifrigen Training unterziehen und die größten Fehler in Ballbehandlung und Spielweise auszumerzen versuchen, damit ihr bei den kommenden Serienspielen weitere Lektionen erspart bleiben!

*

Heidenoldendorf schlägt die „Preußen" 7:2.

Trotz des hohen Sieges wird mancher Zuschauer am Sonntag Heidenoldendorfs Sportplatz nicht voll befriedigt verlassen haben. Das lag allerdings nicht am Platzverein, sondern an dem reichlich schwachen Gegner. Bei den Paderborner Soldaten vermißte man einige bekannte Gesichter; trotzdem hätte es nicht zu einer solchen Überlegenheit, wie sie besonders in der zweiten Halbzeit zutage trat, kommen dürfen. Da zudem noch die Platzbesitzer sehr flott spielten und bei Schußlaune waren, konnte es nicht verwundern, daß sie beim Halbzeitpfiff schon mit 4:0 in Führung lagen. Nach dem Seitenwechsel das gleiche Bild. Die Läuferreihe Heidenoldendorfs, besonders Meierernst, verrichtet ganze Arbeit und läßt die Gäste nicht zur Entfaltung kommen. Trotzdem erzielen diese durch ihren Rechtsaußen zwei Treffer, die schließlich auch auch zu vermeiden waren. Dafür schoß aber der Platzverein drei weitere Treffer und stellte damit das Endergebnis auf 7:2.

*

SuS Brake — SuS Lage 2:2

Anläßlich der Sportplatzweihe in Brake standen sich die Namensvettern gegenüber. Lage spielte etwas zu draufgängerisch und büßte dadurch den außerordentlich schnellen Linksaußen ein, der sich bei einem Zusammenprall mit dem Braker Schlußmann die Kniescheibe verletzte. Nach einem Halbzeitstand von 2:1 für Lage hatte der Platzverein nach dem Seitenwechsel etwas mehr vom Spiel und holte den verdienten Ausgleich heraus. Ob das allerdings möglich gewesen wäre, wenn Lage mit voller Besetzung zu Ende spielte, mag dahingestellt bleiben.

*

N.S.V. Blomberg — V.V. Lemgo 0:1

Auf dem Pokalturnier in Blomberg standen sich durch Absage von „Grün-Weiß" Hameln die genannten Mannschaften gegenüber. Lemgo war während des ganzen Spiels leicht überlegen, vermochte sich aber nicht genügend durchzusetzen und mußte daher einen mageren 1:0-Sieg mit nach Hause nehmen.

*

In Zahlen

NSV. Hörste 2 — Oerlinghausen Ref. 5:1
Lage Jungliga — BfB. Detmold Jungliga 0:3
NSV. Lieme 2 — BV. Leese 2 1:4
SV. Cappel 2 — Sommersell 2 8:3
BSV. Lemgo 2 — NSV. Waddenhausen 2:10 (1:5)
Sportlust Helpup 2 — NSV. Waddenhausen 2 1:3
Höntrup-Wellentrup I — Sommersell I 0:6
Höntrup-Wellentrup II — N.S.V. Brüntrup I 6:0

Jugend:

SuS. Lage 1 — BfB. Detmold 1a 3:3
SC. Cappel 1 — BfB. Detmold 1b 7:1
BV. Leese — Entrup-Matorf 1:4
Hohenhausen 1 — Hiddesen 1 1:1
Blomberg 1 — BfB. Detmold 2 5:3
Sportlust Helpup 1 — NSV. Waddenhausen 4:0

Schüler:

SuS. Lage — BfB. Detmold 0:1

Drei Sportfeste am 23. August

In Almena

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Sportverein Almena sein 1. Sportwerbefest. Der junge Verein wird alles tun, um den Teilnehmern, die hoffentlich zahlreich erscheinen werden, etwas zu bieten. Die 1. Mannschaften von Hohenhausen und Entrup-Matorf werden gegeneinander spielen. Weiter tritt der Platzverein gegen Bösingfeld an und seine Jugend gegen Humfeld.

. . . . in Wendlinghausen

Am Sonntag, dem 23. August, feiert der Sportverein Grün-Weiß Wendlinghausen sein Werbefest. Ein reichhaltiges Programm wird jeden Besucher voll auf seine Kosten kommen lassen. Es sind Spiele zwischen Humfeld 1. und der 2. Mannschaft des Platzvereins, „Teutonia" Barntrup — Turn- und Sportverein Bosseide, Alte Herren Entrup-Matorf — Alte Herren „Grün-Weiß" und endlich das Treffen zwischen der 1. Mannschaft des Gastvereins gegen „Spiel und Sport" Sommersell voraesehen. Sicherlich werden die Zuschauer den Festplatz zahlreich umsäumen.

. . . . und in Mosebeck

Nächsten Sonntag begeht der Sportverein Mosebeck sein Gründungsfest. Er rechnet damit, daß die Nachbarvereine ihn in jeder Weise hierbei unterstützen werden. Morgens wird die Jugendmannschaft des Platzvereins gegen Brüntrup spielen. Nachmittags sind Kurz- und Langstreckenläufe, Pendel- und olympische Staffeln vorgesehen. Ein Programm, das sicher sehenswert ist und dem hoffentlich guter Zuspruch von allen Seiten nicht versagt bleibt.

D. L.

Beginn der Handballspiele

Schötmar versagt gegen Künsebeck - Der Neuling der Meisterklasse verlor knapp in Lage

TG. Schötmar — TV. Künsebeck 3:8

Das auf dem hiesigen Jahnplatz ausgetragene Handballspiel zwischen den Meistermannschaften des TV. Künsebeck und der hiesigen Turngemeinde endete mit einem 8:3-Siege der Gäste. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf und ist zahlenmäßig für die Gäste zu hoch ausgefallen. Der Spielverlauf hielt vom Anfang bis zum Ende die Zuschauer im Bann. Die Gäste waren im Zuspiel und Fangen sehr gut. Ihr Freispielen und die wuchtigen Torwürfe waren ausgezeichnet. Die Schötmaraner müssen sich ein breiteres Angriffsspiel angewöhnen, um zum Erfolge zu gelangen.

Tg. Lage — TV. Retzen 5:3 (1:2)

Die Abendspiele müssen schon sehr früh angesetzt werden, wenn die Dunkelheit das Spiel nicht beeinträchtigen soll. So war es auch hier der Fall. Man einigte sich auf zweimal 25 Minuten. Von beiden Mannschaften wurde ein flottes, wenn auch technisch nicht vollendetes Spiel vorgeführt. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerechter gewesen. Der Neuling der Meisterklasse zeigte jedenfalls, daß er sich einen Platz in der nächstjährigen Tabelle sichern wird. Lage wählt die günstigere Seite und kann in der 6. Minute durch einen Fehler der Hintermannschaft der Gäste einsenden. Dann befreit sich Retzen allmählich von der Angriffsreihe der Gegner. Das Spiel verschiebt sich mehr in die Hälfte der Einheimischen. In der 19. und 25. Minute können nach prächtigem Durchspiel des Innensturmes zwei Tore erzielt werden. Nach Halbzeit kommt Lage auf. Ein breit angelegter Angriff, Freispiel in der Mitte, und schon ist der Ausgleich erzielt. In der 40. und 45. Minute folgen zwei Tore für die Einheimischen, die durch unhaltbare Freiwürfe erzielt wurden. In den letzten Minuten des Spieles gelingt es jeder Mannschaft, noch ein weiteres Tor zu erzielen.

A-Klasse

TV. Brake — TV. Lemgo 1:10 (0:8)

Gelegentlich der Sportplatzweihe in Brake kam auch der Handball zu seinem Recht. Der dortige Turnverein hatte eine kombinierte Mannschaft des TV. Lemgo zu Gast. Es wurde ein äußerst flottes Spiel vorgeführt, daß seine Werbekraft auf die Zuschauer nicht verfehlt haben dürfte. Wie vorauszusehen, war der Sieg den Hansestädtern nicht zu nehmen. Jedoch hätte die Trefferspanne, dem Spielverlauf nach, eine geringere sein müssen.

TV. Retzen 2 — TV. Wüsten 3:7 (0:3)

Gauschwimmfest in Barntrup

88 Turner am Start

Der lippische Turngau veranstaltete am Sonntag in Barntrup sein 7. Gauschwimmfest. Aufs beste war die neue, ausgezeichnete Badeanstalt hergerichtet. Weit leuchtete die Fahne der Deutschen Turnerschaft vom hohen Mast. Leider wirkte sich das sehr schlechte Wetter der Vorwoche nur allzu spürbar aus. So waren von den 150 gemeldeten Teilnehmern nur 88 am Start erschienen. Sie zeigten recht guten Sport.

Von schwankendem Sprungbrett begrüßte Gaugeschäftsführer Sasse-Schötmar die Teilnehmer und rund 600 Zuschauer. Er sprach über die Wichtigkeit des Turnens und besonders des Schwimmsports, der unbedingt nötig sei, um Retter heranzubilden, die die ungeheuer große Zahl der 4000 Volksgenossen, die jährlich in den Fluten versänken, herabdrücken.

Dann begannen die Wettkämpfe. Die Lagenstaffel brachte wohl den schönsten Kampf der Veranstaltung. Knapp führte die junge Barntruper Mannschaft vor dem Detmolder Turnverein von 1860. Doch die Barntruper sollten sich nicht lange ihres Vorsprunges freuen, denn die ausgezeichneten Schwimmer des TV. Bahn-Frei Detmold schlugen sie im Alleinaang um 6/10 Sekunden. In überlegenem Stil holte sich der Salzufler Baecker die 100-Meter-Bruststrecke für Turner. Mit bald 10 Meter Vorsprung vor dem Zweiten kam er an das Ziel. Auch das Rückenschwimmen war ihm nicht zu nehmen. Daß der sonst häufig siegreiche Bahn-Freier Köhler sich mit dem dritten Platz begnügen mußte, erregte allgemein Verwunderung. Dann gingen die kleinsten Wettkämpfer an den Start. Neunjährige Mädchen schwammen in guten Zeiten die 50 Meter herunter. Wenn sie auch gegenüber ihren bald doppelt so großen Konkurrentinnen nicht siegen konnten, so ist doch ohne weiteres die Hoffnung berechtigt, daß sie einmal ausgezeichnete Schwimmerinnen werden. Durchweg schlecht war das Springen. Sowohl Damen wie Herren zeigten nur wenig Rühmenswertes. Die meisten sonst guten Springer versagten glatt. Im Streckentauchen versuchte Preiser, Bahnfrei-Detmold, die 50-Meter-Bahn unter Wasser zu durchschwimmen. Es gelang aber nicht. Zum Schluß der Veranstaltung jagte ein Regenschauer Zuschauer wie Schwimmer in die schützenden Kabinen. Die Gemütlichkeit war dahin. Man erledigte, so schnell es ging, die letzten Punkte des Programms und begab sich alsdann zum „Deutschen Haus" zur Preisverteilung.

Aus verschiedenen lippischen Vereinen hatten sich am Sonntagmorgen Turner und Turnerinnen eingefunden, die die Schwimmübungen für das Turn- und Sportabzeichen erledigten. Gauschwimmwart Reinelt-Detmold und Bezirksturnwart Brand-Blomberg stoppten durchweg recht gute Zeiten. Ausnahmslos erfüllten die 14 Prüflinge die an sie gestellten Forderungen

*

Die Ergebnisse

4mal-50-Meter-Lagenstaffel für Turner: 1. Bahn-Frei Detmold 2:7,2; 2. TV. Barntrup 2:7,8; 3. Detmolder TV. 1800 2:9,8.

4mal-50-Meter-Bruststaffel für Jugend: 1. TV. Horn 3:2,4.

100 Meter Rücken für Turner: 1. Karl Baecker, TuS Salzuflen, 1:37,2; 2. Ulrich Schladebeck, BBT. a. Techn. Lemgo 1:55,1.

50 Meter Brust für Turnerinnen: 1. Gisela Finke TG. Schötmar, 51,0; 2. Anni Mayfarth, TV. Lemgo 52,1; 3. Bobenhausen, TV. Lemgo, 58,2.

100 Meter Brust für Turner: 1. Karl Baecker, TuS Salzuflen, 1:29,9; 2. H. Prick, TV. Horn, 1:38,9; 3. G. Kuhlmann, TG. Lage, 1:40,4.

50 Meter Brust für Jugendturnerinnen: 1. Lieselotte Feltrup, TuS. Salzuflen, 58,4; 2. E. Klewe, TV. Bahn-Frei, 57,2; 3. E. Wanke TV. Blomberg, 67,4.

4mal-50-Meter-Freistil-Staffel für Turnerinnen: 1. TV. Lemgo, 3:47,6.

50-Meter-Kleiderschwimmen (2 Meter v. d. Kiel Entfernt bleiben): 1. Fr. Anaermann, TV. Barntrup, 1:38; 2. W. Hüppe, TV. Großenmarpe-Erdbruch, 1:40,2.

50 Meter Brust für Jugendturner: 1. Herb. Brüttner, TuS. Salzuflen, 45,4; 2. W. Hüppe, TV. Großenmarpe-Erdbruch, 45,4; 3. A. Riesenberg, TV. Horn, 46 Sek.

50 Meter Brust für Mädchen: 1. Annemarie Böhmer, TuS. Salzuflen, 56,6; 2. Humbold, TV. Blomberg, 58,3; 3. Ursel Ludewig, TuS. Salzuflen, 59,3.

50 Meter Brust für Knaben: 1. Heinz Vogel, TuS. Salzuflen 50,5; 2. Hans Böhmer, TuS. Salzuflen, 60,0; 3. Gust. Bodlmann, TuS. Salzuflen, 60,2.

Streckentauchen: 1. Karl Preiser, Bahn-Frei Detmold 38,2 Meter 34,1; 2. R. Obenhausen, TV. Blomberg, 37,4 Meter 38,5.

Springen für Turner (3 Pflicht- und 3 Kürsprünge): 1. Seyfert, TV. Schötmar, 53,25 Pkt.; 2. Willi Selle, TuS. Salzuflen, 51,20 Pkt.; 3. Fritz Hilberer, TV. Schötmar, 51,5 Pkt.

Springen für Turnerinnen (2 Pflicht- und 2 Kürsprünge): 1. Elfriede Koch, TV. Lage, 30,9 Pkt.; 2. Liselotte Feltrup, TuS. Salzuflen, 28,8 Pkt.; 3. Bobenhausen, TV. Lemgo, 28,35 Pkt.

58:42!

Westdeutschlands Frauen besiegt

Die Norddeutschen im Verbandskampf erfolgreich - Neuer Weltrekord von Grete Heublein Frl. Werkmeister an zweiter Stelle

Bielefeld, 16. August.

Zum ersten Male wurde am Sonntag in Bielefeld unter der ausgezeichneten Organisation des dortigen Spiel- und Sportvereins der erste Repräsentativkampf in der Leichtathletik von den Damenvertretungen des Norddeutschen Sportverbandes und des Westdeutschen Spielverbandes durchgeführt. Im Gesamtergebnis errang die norddeutsche Vertretung den Sieg, die in den Laufwettbewerben ihren westdeutschen Kameradinnen weit überlegen war.

Die beste Leistung des Tages schuf Frl. Heublein (Barmen), die einen Doppelerfolg im Kugelstoßen und im Diskuswerfen feierte. Im Kugelstoßen erhöhte sie ihren Weltrekord auf 13,70 Meter und blieb mit dieser Leistung über fast 2 Meter vor ihrer westdeutschen Kameradin Frl. Ling (Siegen), die 12,06 Meter bewältigte und damit ebenfalls eine achtbare Leistung erzielte.

Die Norddeutsche Frl. Mollenhauer kam geschlagen auf den dritten Platz. Für eine große Ueberraschung sorgte Frl. Heublein im Diskuswerfen, wo sich der Kampf von den letzten deutschen Meisterschaften in Magdeburg zwischen der Norddeutschen Frl. Mollenhauer und Frl. Heublein wiederholte. Diesmal hatte Frl. Heublein in der Entscheidung die stärkeren Nerven. Mit 80 Zentimeter Vorsprung bei einer Leistung von 36,94 Meter verwies sie die deutsche Diskusmeisterin, Frl. Mollenhauer, auf den zweiten Platz.

Die von den norddeutschen Sportlerinnen so überlegen gewonnenen Laufwettbewerbe brachten den klarsten Erfolg über 100 Meter. Hier war die norddeutsche Vertreterin, Frl. Bremer, in Hochform. Nach dem ersten Fehlstart legte sie sich mit Frl. Steinhorst (Braunschweig) glatt an die Spitze. Brust an Brust kämpften die norddeutschen Sportlerinnen bis zum Siege. Westdeutschlands Meisterin, Frl. Schlarp (Köln), kam geschlagen auf den dritten Platz ein. Auch über 200 Meter feierte Frl. Bremer einen überlegenen Triumph. Zunächst führte die Kölnerin Frl. Erfling bis in die Zielgerade, dann kam Frl. Bremer vor, setzte sich in schnellem Spurt an die Spitze und siegte mit klarem Vorsprung in 27,1. Inzwischen hatte im Kampf um die Plätze Frl. Erfling ihrer Kölnerin Kameradin, Frl. Baldin, den zweiten Platz überlassen müssen. Der 800-Meter-Lauf wurde zu einem glatten Siege für Frl. Stender (Norddeutschland), die in 2,32 die Detmolderin Werkmeister, die sich durch einen Zwischenspurt zu früh verausgabte, zurückließ. Auch der 80-Meter-Hürdenlauf war eine norddeutsche Angelegenheit. Frl. Hargus (Lübeck) siegte nach hartem Brust-an-Brust-Kampf mit Frl. Schluttmann in 12,9 Sekunden. Die erste westdeutsche Vertreterin, Frl. Rußmann (Duisburg) lag 5 Meter zurück. In der 4-mal-100-Meter-Staffel, wo dank ausgezeichnetem Wechsel die norddeutschen Sportmädels bereits bei der zweiten Läuferin in Führung gingen, siegte die norddeutsche Mannschaft in 50 Sekunden und ließ damit die westdeutsche Vertretung fast 20 Meter zurück. Im Weitsprung gab es den erwarteten Sieg der deutschen Meisterin, Frau Grieme (Bremen), die aber erst beim letzten Sprung 5,43 Met. bewältigte und das bis dahin führende Frl. Schlarp (Köln) auf den zweiten Platz verwies. Im Speerwerfen feierte Frl. Hargus (Lübeck) den zweiten Sieg. Sie belegte mit 37,40 Meter den ersten Platz vor der in der letzten Minute in die norddeutsche Mannschaft eingestellten Frl. Kurze. Letztere warf mit 35,05 Meter fast 2 Meter weiter als die erste westdeutsche Vertreterin, Frl. Ling (Siegen).

In den Rahmenwettbewerben waren die 100 Meter am heftigsten umstritten. Zum entscheidenden Lauf traten die Sportlerinnen Pieper und Plöger, Detmold, sowie Frl. Labuhn und Peter, Bad Salzuflen (jetzt SuS. Bielefeld), an. Die Westfalenmeisterin Frl. Pieper verlor wieder einmal mehr durch ihren miserablen Start zu Anfang gleich 3 Met. Baden, den sie am Ziel bis auf Brustbreite wieder aufholte. Erste wurde Frl. Labuhn mit 13,4, während Frl. Pieper 13,5 benötigte. Drei Meter zurück kam in 13,7 Frl. Peter ein, dichtauf gefolgt von Frl. Plöger-Detmold. An der 4-mal-100-Meter-Staffel beteiligte sich der VfB. Detmold nicht, da die Staffel sofort im Anschluß an die 800 Meter gelaufen werden sollte.

Zum Abschluß des Repräsentativkampfes begegneten sich im Damenhandball die Auswahlmannschaften der Gaue Minden-Ravensberg und Bielefeld. Die Bielefelder Sportlerinnen besiegten die Mindener Mannschaft mit 3:1.

*

Die Leistungen

100 Meter: 1. Bremer-Nord 12,6; 2. Steinhorst-Nord 12,6; 3. Schlarp-West 12,9.

200 Meter: 1. Bremer-Nord 27,1; 2. Baldin-West 27,6; 3. Erfling-West 27,7.

800 Meter: 1. Stender-Nord 2:32,2; 2. Werkmeister-West 2:39,5.

80 Meter Hürdenlauf: 1. Hargus-Nord 12,9; 2. Schluttmann-Nord 13; 3. Rußmann-West 14,5.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Norddeutschland 50 Sek.; 2. Westdeutschland.

Weitsprung: 1. Rieme-Nord 5,43 Meter; 2. Schlarp-West 5,38 Meter; 3. Westphal-Nord 4,92 Meter.

Kugelstoßen: 1. Heublein-West 13,70 Meter (neuer Weltrekord); 2. Ling-West 12,06 Meter; 3. Mollenhauer-Nord 10,86 Meter.

Diskuswerfen: Heublein-West 36,94 Meter; 2. Mollenhauer-Nord 36,44 Meter; 3. Krewett-West 33,26 Meter.

Speerwerfen: 1. Hargus-Nord 37,40 Meter; 2. Kurze-Nord 35,05 Meter; 3. Ling-West 32,33 Meter.

Der bekannte Geher Schwab (SCC.) beteiligte sich als gebürtiger Schweizer an den Landesmeisterschaften in Bern über 25 Kilometer und holte sich den Titel in 2:15:09,2 in überlegener Manier.